

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

334 (21.7.1927) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 J. Sonntag-Nummer 15 J. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb des Monats vor dem Monatsende angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Spalte 10. — 1. Zeile 0.32, answ. 0.40 RM. Stellen-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt. Bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konkurrenz, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Juli 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Verantwortlich: Dr. G. Brizner; für badische Politik: Dr. G. Brizner; für auswärtige Politik: Dr. G. Brizner; für kommunalpolitisch: Dr. G. Brizner; für Politik und Sport: H. Wöhrer; für das Kulturleben: G. Wöhrer; für Oper und Konzert: Chr. Gerle; für den Handel: F. Feld; für die Anzeigen: H. Rindfleisch; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprechnr.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Sirell- und Kammerstraße 2. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8850. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Der neue König von Rumänien.

Michael zum König ausgerufen.

Ankunft und Krönung.
21. Bukarest, 21. Juli. Auf dem Bukarester Bahnhof traf gestern um 3 Uhr der Sonderzug aus Sinaita ein, der den zukünftigen König Michael, die Königin Maria, Prinzessin Elena und Prinz Nicolau zum Empfang brachte. Die Mitglieder der Regierung hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhof eingefunden. Die Nationalversammlung hat den Thronfolger Michael zum König ausgerufen. Dem feierlichen Akt wohnten sämtliche Mitglieder des Königshauses sowie der Regierung und des diplomatischen Korps darunter auch der deutsche Gesandte v. Mutius — bei. Im Anschluß daran legten die Mitglieder des Regenschattens vor dem Metropolitan den Eid ab. Sämtliche Kirchenorgeln klangen. Die Artillerie feuerte Salut. Allgemein fiel es auf, daß Ministerpräsident Bratianu kurz vor Beginn der Sitzung der Nationalversammlung auf dem Präsidium der nationalen Bauernpartei, Maniu, zugeht und mit ihm ein kurzes Gespräch führt, Prinz Wilhelm v. Hohenzollern und König Alexander von Jugoslawien werden zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Bukarest erwartet.
Am Freitag wird die Leiche des Königs für die Beisetzungsfeier durch das Volk in Cotroceni freigegeben. Am Samstag wird dann der Leichnam nach Curtea de Arges gebracht werden, wo das Begräbnis in der königlichen Gruft stattfindet, in der auch König Carol und Königin Elisabeth begraben sind. In der Hauptstadt steht alles unter dem Eindruck des Todes des Königs. Überall weht die Trauerflagge. Alle privaten Veranstaltungen sind abgesagt worden.

Keine Demission der Regierung.
21. Bukarest, 21. Juli. Die Regierung hat gemäß der Verfassung dem Regenschatten ihre Demission eingereicht, die aber abgelehnt wurde.

Eine Proklamation der Regierung.
* Berlin, 21. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Bukarest veröffentlicht die rumänische Regierung eine Proklamation, in der die Verdienste des verstorbenen Königs gewürdigt werden. Ferdinand I. werde immer der König bleiben, der den Zusammenbruch des ganzen rumänischen Volkes und die großen Reaktionen durchgeführt habe, die Rumänien zu einem Staate des Rechts, der Macht und der Ordnung hatten werden lassen. Die Proklamation schließt mit den Worten: „Mit unerschütterlicher Ergebenheit gegenüber der Dynastie, mit der Achtung gegenüber den Konstitutionen und den Gesetzen des Landes müssen wir voll Liebe und Vertrauen in die Geschichte des Landes König Michael dienen und alle Kräfte zusammennehmen, um die glänzende Zukunft Großrumaniens zu sichern.“

Eine Warnung an Carol.
21. Bukarest, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung hat den Prinzen Carol telegraphisch vom Tode des Königs verständigt, zugleich ihm mitgeteilt, daß sie den Beschluß vom 4. Januar 1926 über den Thronverzicht aufrecht erhält. Angekündigt soll in dem Telegramm auch stehen, daß seine Rückkehr, wenn notwendig, mit Waffengewalt verhindert würde.
In einer Verordnung wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß in Bukarest noch in mer der Belagerungszustand herrscht und alle politischen Versammlungen der militärischen Gerichtsbarkeit unterliegen. Gleichzeitig wurde die Präventivjuris eingeführt.

Carols Absichten.
(Eigener Kabelbericht der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Paris, 21. Juli. Kronprinz Carol gewährte dem hiesigen Vertreter des J.N.S. ein Interview, in dem er sich zu dem Tode seines Vaters sowie über seine Absichten, zum Begräbnis nach Rumänien zurückzukehren, äußerte. Kronprinz Carol sagte: „Während der ganzen Zeit meines Vaters Krankheit haben mich alle in dem Glauben gehalten, daß sein Zustand zu keinen Bedenken Anlaß gebe und in diesem Glauben, daß sein Zustand nicht ernst sei, bin ich nicht nach Rumänien zurückgegangen. Ich dachte, daß mein Vater nach mir kommen würde, wenn er wüßte, daß sein Zustand wirklich kritisch sei.“
Auf die Frage des Korrespondenten, ob Carol beabsichtige, nach Rumänien zurückzukehren, sagte der Kronprinz: „Ich werde auf Nachsicht von meiner Familie warten und werde sicher fahren, wenn man mir nicht ausdrücklich sagt, ich solle nicht kommen. Ich denke jedoch, daß man mir erlauben wird, das Land zu betreten.“
Während der ganzen Unterredung sprach Carol sehr erregt, doch ließ ihn außer dem Schmerz über den Tod seines Vaters weiter nichts zu bewegen. Carol erwartet das Eintreffen der Nachricht aus Bukarest freudig.

Sechsmonatige Hoftrauer.
21. Bukarest, 21. Juli. Aus Anlaß des Ablebens König Ferdinands von Rumänien wurde eine sechsmonatige Hoftrauer in Rumänien angeordnet.

Trauerkundgebungen in Berlin.
* Berlin, 21. Juli. (Zuspruch.) Anlässlich des Ablebens des rumänischen Königs wird Ministerialdirektor Döble vom Büro des Reichspräsidenten dem Berliner Gesandten Rumaniens das Beileid übermitteln. Der Reichspräsident wird dem Reichspräsidenten zum Ausdruck bringen, während Staatssekretär v. Müller im Auftrag des Reichslanzlers vorpresident wird und Staatssekretär Schubert, sowie die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes im Auftrag des Reichsaußenministers. Der deutsche Gesandte in Bukarest ist angewiesen worden, an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. Die Dienstgäste der Reichshauptstadt werden drei Tage Halbmaß fehen.

Das Beileid des Völkerbundes.
21. Genf, 21. Juli. Der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Arenal, hat im Auftrag des Präsidenten des Völkerbundes und in Vertretung des auf Urlaub befindlichen Sir Eric Drummond dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu anlässlich des Ablebens des rumänischen Königs ein Telegramm über-

sandt, in dem die Teilnahme des Völkerbundes ausgesprochen wird. Ferner hat Kriegsminister Painlevé, der gegenwärtig in Genf an der Tagung der Völkerbunds-Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit teilnimmt, der rumänischen Regierung ein Beileidstelegramm geschickt.

Der Eindruck in England.
v.D. London, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf Grund der zuverlässigen Berichte, die gestern über die Lage in Rumänien noch einliefen, sieht die Presse wenigstens momentan keinen Anlaß zur Beunruhigung. Alle Blätter bringen spaltenlange Aufsätze über den verstorbenen König und besprechen sogar die Angelegenheit an leitender Stelle. Selbstverständlich handelt es sich durchweg um dankbare Anerkennung der „Treue“ des Königs, der, trotzdem er ein Hohenzoller war, nicht nur die Interessen des Landes und Europas richtig erkannte, sondern auch einsehend, daß das Recht auf Seiten der Alliierten gewesen sei. Seine Seelengröße, sagt der

„Daily Telegraph“, kam in dieser Beziehung fast der Königin der Belgier gleich. Einige der Artikel geben zu, daß Ferdinand eigentlich ein Schwächling war, sagen aber, seine Charakterstärke sei gerade darin zu suchen, daß er seiner Frau die Wahl des Weges überließ, den er ging und selbst in den schwersten Augenblicken ihrem Entschluß treu blieb. Die „Times“ meinen, einige Anzeichen seien vorhanden, daß Unzufriedenheit in manchen Kreisen des Landes herrsche. Die russische Agitation habe sich sehr bemerkbar gemacht. Aber infolge der Landreform seien die Bauern mehr oder weniger zufrieden und man glaubt, die Armee würde sich nicht von der Parteipolitik beeinflussen lassen, so daß die internationale Position Rumaniens kaum als gefährdet angesehen werden könnte. Außerdem sei das Land durch eine große Anzahl von Verträgen mit dem Ausland gesichert. „Daily Telegraph“ verläßt sich auf Bratianu und meint, er würde etwaige Unruhestifter schon im Zaune halten. „Daily News“ befürchtet immerhin innere Schwierigkeiten und als Folge sofortige Verwicklungen auf dem Balkan.

Wiener Nachklänge.

Die Opfer der Wiener Polizei.
N. Wien, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Polizeidirektion hat erst heute infolge Verlautbarungen die Zahl der Opfer feststellen können. Danach sind drei Sicherheitswachleute und ein Kriminalbeamter getötet worden, weitere sind 423 Kriminalbeamte verletzt worden. Sie liegen im Spital, 58 davon sind sehr schwer, 202 schwer verwundet, ihr Zustand ist aber dennoch so günstig, daß weitere Todesfälle nicht zu befürchten sind.

Pieck ins Landgericht eingeliefert.
N. Wien, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche kommunistische Abgeordnete Pieck ist auf Verlangen der Staatsanwaltschaft dem Landgericht eingeliefert worden. Er wird in strafgerichtliche Untersuchung gezogen, weil er verdächtig ist, an der Agitation zur Veranstaltung neuer Unruhen teilgenommen zu haben.

Eine Entschließung der österreichischen Bauernschaft.
N. Wien, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Reichsbauernbund hat eine Entschließung gefaßt, in der er die Frage Wiens als internationales Problem erklärt. Sollten sich durch weitere Hezereien neue Gefahren ergeben, so werde die österreichische Bauernschaft zusammen mit den Sicherheitsorganen die friedliche Arbeit, Hab und Gut der Bürger mit allen geeigneten Mitteln schützen. Die „Reichspost“ legt diesen Beschluß so aus, daß die Feindschaft nunmehr organisiert ist, um bei Wiederaufflackern der Unruhen sofort den Marsch nach Wien anzutreten.

Französische Angst vor dem Anschluß Österreichs.
21. Paris, 21. Juli. Die Wiener Ausschreitungen haben die französischen nationalistischen Kreise in arge Unruhe versetzt. Die Angst vor dem Anschluß wächst täglich. Es werden daher gegenüber Österreich recht scharfe Seiten aufgezeigt. Dabei werden wieder einmal alle möglichen Aussichten für eine Besserung der österreichi-

schen Wirtschaftslage erörtert. Der Kleinen Entente wird der Vorwurf gemacht, daß sie gegenüber Österreich eine unerträgliche Zollmauer errichtet und damit Österreich zum Hungerlande verurteilt habe. Italien launere nur auf den Augenblick, um sich Sicherheiten für seine Brennergrenze zu verschaffen. Das seien alles Anzeichen, schreibt der nationalistische „Antragsagent“ — die Aussichten für Frankreich keineswegs rosig erscheinen zu lassen. Der Auffstand in Wien sei wohl niedergeschlagen worden, aber die politischen Schwierigkeiten würden erst beginnen.

Noch immer Aerosität.
21. Wien, 21. Juli. Gerüchte wurden heute hier laut, daß die Kommunisten das Waffendepot überfallen wollten. Die Depotwache wurde verstärkt. Es kam jedoch zu keinen Zwischenfällen.

Die Folgen des Brandes des Justizpalastes.
21. Wien, 21. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte ein Ermächtigungsgesetz eingebracht werden, durch welches auf dem Verordnungswege die zahlreichsten als notwendig erwieenen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Rechtspflege getroffen werden.

Aktivität der italienischen Antifaschisten.
21. Paris, 21. Juli. Die nationalistische „Liberté“ berichtet im Zusammenhang mit den Wiener Ausschreitungen, daß seit ungefähr drei Wochen die in Frankreich lebenden Antifaschisten eine rege Tätigkeit beklundeten. Vergangene Woche hätten in Paris und Umgebung 23 antifaschistische Versammlungen stattgefunden. Dabei hätten die Redner wiederholt gedroht, daß sich die in Frankreich verammelten Antifaschisten bereithalten mögen, denn es würden sich bald an der italienischen Grenze Ereignisse von besonderer Bedeutung abspielen. Am 4. Juli erhielten alle italienischen Antifaschisten in Frankreich eine Axi Mobilisationsorder, sich innerhalb 48 Stunden bereitzustellen. „Gepäck sei nicht notwendig. Für alles sei vorgesorgt.“
Das Blatt sieht in der Aktivität der italienischen Antifaschisten in Frankreich eine Parallelektion dieser Elemente mit den Bolschewiken in Wien und Rom. Vor etwa 14 Tagen hätten die italienischen Grenzwachler zwei Kommunisten verhaftet, die die Uniform der faschistischen Miliz trugen.

Einführung der neuen polnischen Mitglieder der Gemischten Oberschlesien-Kommission.

21. Katowitz, 21. Juli. Gestern fand die Einführung der beiden neu ernannten polnischen Mitglieder der Gemischten Kommission, des Ministerialrates Bratowski, bisher im Warschauer Außenministerium, und des Ingenieurs Grabianowski statt. Letzterer gehörte bereits vorher der Gemischten Kommission an, während Bratowski an Stelle des ausgeschiedenen Marschalls des schlesischen Sejms, Rechtsanwalt Wolni, getreten ist. An der Einführungsfest nahmen Vertreter und Mitglieder der deutschen und der polnischen Regierung teil. Präsident Calonder machte grundsätzliche Ausführungen über den Gedanken der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und begrüßte darauf die neuen Mitglieder. Die Ernennung Bratowskis und das Ausscheiden des verdienten Marschalls Wolni hat besondere politische Bedeutung, da diese Neuabsetzung einer Stärkung des polnischen nationalistischen Einflusses in der Gemischten Kommission dienen soll. Die Abberufung Wolnis, eines gebürtigen Oberschlesiers, der mit den besonderen Verhältnissen des Landes vertraut ist, hat allgemeine Mißbilligung gefunden und wird heute von der „Kolonja“ als ein Glied in dem System bezeichnet, die Oberschlesien völlig von den Regierungsgeschäften in Ostoberschlesien auszuschalten. Wie die „Kolonja“ weiter zu berichten weiß, soll auch diese Neuabsetzung auf Veranlassung des Anständigenverbandes, der Richtung des Wojewoden Garzinski, erfolgt sein.

Schwerer Eisenbahnunfall.
21. Erfurt, 21. Juli. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, wurden heute früh, kurz vor 6 Uhr, bei Kahl in Thüringen, drei Streckenarbeiter, die mit dem Vorrücken der Gleiskopfmaschine beschäftigt waren, vom Personenzug 871 erfaßt und getötet. Die Schuldfrage wird noch geklärt. Es herrschte harter Nebel.

Neue Todesurteile in Sowjetrußland.
21. Riga, 21. Juli. Aus Moskau wird gemeldet: In Katta Wan sind vier ehemalige Offiziere wegen antisowjetischer Antriebe zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Völkerbundsorgen.

F.H. Paris, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Genf wird dem „Newport Herald“ gemeldet: Der Rücktritt von Salvador de Madariga, der bisher die Abrüstungsabteilung des Völkerbundes leitete, führt zu einer neuen Schwierigkeit für den Völkerbund. Sein Nachfolger sollte entweder ein Deutscher, ein Franzose, ein Italiener oder ein Engländer werden. Der „Newport Herald“ läßt durchblicken, daß gegen Angehörige der genannten Staaten Einwendungen erhoben werden, weshalb man an den Schweden Unden dachte, von dem aber England nichts wissen will, weil er in der Mosul-Affäre den englischen Wünschen nicht gefügig war und auch sein Veto gegen die Verleihung ständiger Ratsitze an Polen und Spanien einlegte. Möglich wäre es, daß eventuell ein Amerikaner zum Leiter der genannten Abteilung ernannt würde, sofern die Abrüstungskonferenz des Präsidenten Coolidge Erfolg hätte.

Englische Unterstützung für Ungarn.

* Berlin, 21. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus Budapest veröffentlicht „The Era“ ein Schreiben Lord Rothermeres an Dr. Beneß, in dem es als Erwiderung auf die Rede Beneßs u. a. heißt: „Ich schätze Ihre staatsmännischen Fähigkeiten viel höher ein, als daß ich annehmen könnte, daß Sie an die Möglichkeit eines dauernden Friedens aufgrund der jetzigen Grenzen ohne Wiederherstellung all derjenigen ungarischen Gebiete, wo die Ungarn in den Nachfolgestaaten in der Mehrheit geblieben sind, glauben. Ich bitte Sie, sich stets vor Augen halten zu wollen, daß die Tschechoslowakei ohne die Freundschaft und die Opfer Englands und Frankreichs überhaupt nicht existieren würde. Wenn die Tschechoslowakei mit dem, was sie erhalten hat, Mißbrauch treibt, so muß sie darauf gefaßt sein, daß Englands Freundschaft und Gefühle sich vollständig von ihr abwenden werden.“

Chamberlain dementiert seinen Berliner Besuch

* Berlin, 21. Juli. (Zuspruch.) Nach einer Meldung aus London erklärte Chamberlain gestern nachmittag im Unterhaus auf die Frage eines liberalen Abgeordneten, daß er nicht beabsichtige, sich in der nächsten Zeit nach Berlin zu begeben, um dort mit Stresemann die verschiedenen europäischen Probleme zu besprechen.

König Edward VII.

(Von unserem händigen Londoner Berichterstatter.)

London, 20. Juli 1927.

Im Verlage von Macmillan and Co. Ltd. wird in London demnächst der zweite Band der Lebensgeschichte König Edwards VII. von Sir Sidney Lee erscheinen, welcher mit Erlaubnis des gegenwärtigen Königs die Familienarchivare benutzen konnte, und dem infolgedessen auch allerhand andere Informationsquellen zur Verfügung standen. Der erste Band des Buches, welcher schon früher erschien, behandelte das Leben des ältesten Sohnes der Königin Victoria bis zu seiner Thronbesteigung. Inzwischen ist der Verfasser gestorben, aber er hatte den zweiten Band seines Werkes, der die ganze Regierungszeit des Monarchen umfaßt, beinahe fertiggestellt, und sein Mitarbeiter an dem ersten Band, Professor S. F. Markham, hat nun die Arbeit vollendet.

Was das Buch enthalten wird über einen Zeitabschnitt, der für das Schicksal des deutschen Volkes so verhängnisvoll geworden ist, bleibt abzuwarten. Der „Daily Telegraph“ hat heute mit der Veröffentlichung einer Reihe von Auszügen aus dem zweiten Band begonnen und wird damit in den nächsten Wochen fortfahren, aber ein endgültiges Urteil wird sich natürlich erst fällen lassen, wenn das ganze Werk vorliegt.

Eins ist aber schon jetzt klar, nämlich daß trotz aller Kritik, welche der erste Band über sich ergehen lassen mußte, auch in dem zweiten der Versuch fortgesetzt wird, König Edward von der Schuld wegzuwaschen, die er an dem Weltkrieg gehabt hat; und zwar versucht das der Verfasser auf einem Wege, der mindestens seltsam genannt werden muß nach dem, was über die wirklichen Vorgänge in den anderthalb Jahrzehnten vor Beginn des Weltkrieges und insbesondere von der persönlichen Vorliebe König Edwards für alles Französische und seiner Abneigung gegen alles Deutsche, beziehentlich Preussische, sattham bekannt ist.

In England bestreitet man gerade in den ersten Kreisen der Gesellschaft entschieden, daß König Edward einen so entscheidenden Einfluß auf die britische Außenpolitik ausgeübt habe, wie man besonders im Ausland behauptet. Man sagt, die britische Politik während der in Frage stehenden Periode sei, was immer für Ziele und Absichten sie gehabt haben möge, wie immer von den händigen Beamten des Außenamtes eronnen und gemacht worden, welche für die Sicherheit des britischen Reiches verantwortlich seien, und zwar lediglich mit Rücksicht auf die Interessen des Reiches. Man mußte beiseiten Vorkehrungen treffen, um den Gefahren begegnen zu können, welche das Wachstum der deutschen Flotte und die deutsche Konkurrenz auf dem Gebiete des Welthandels in sich bargen. König Edward habe diese Politik nur unterstützt wie es seine Pflicht war. Die einen sagen — schweren Herzens, weil sich diese Politik gegen die Interessen seiner Verwandten richten mußte, während die anderen wenigstens so aufrichtig sind, zuzugeben, daß ihm die Rolle zugelegt habe.

Sir Sidney Lee will aber von einer solchen passiven Mitarbeit König Edwards nichts wissen. Er hat eine andere Entschuldigung für ihn. König Edward sei der erste gewesen, welcher den Weltkrieg kommen ließ. Nach der Annexion Bosniens habe er ihn für unabweisbar gehalten. Er habe sofort erkannt, daß Großbritannien die Politik der splendid isolation nicht mehr weiter betreiben konnte. Aber, so behauptet der Verfasser, er habe zuerst den Anschluß an Deutschland gesucht, bis alle seine Bestrebungen, den Frieden auf diese Weise zu sichern, fehlschlagen seien, „teilweise infolge der Unzuverlässigkeit und Eitelkeit des Kaisers, aber noch mehr infolge der chauvinistischen Politik der kaiserlichen Minister und der deutschen Militaristen.“ Erst als die Sicherung des Friedens auf diesem Wege sich als gänzlich ausgeschlossen erwiesen habe, sei er „zu der anderen Gruppe von Mächten gegangen“.

Wie Sir Sidney Lee argumentiert und „beweist“, davon gibt gleich der erste Abschnitt, welchen der „Daily Telegraph“ heute veröffentlicht, einen Vorgeschmack. Er behandelt die ersten Tage nach dem Tode der Königin Victoria. Fast die erste Handlung des neuen Königs, so sagt der Verfasser, war ein öffentlicher Beweis, daß er suchte, die besten Beziehungen zu seinen deutschen Verwandten zu unterhalten. Er überreichte dem deutschen Kronprinzen den Hofenbandorden. Auf derselben Seite erklärt das Buch aber, daß es die Absicht der Königin Victoria war, ihrem Urenkel den Orden zu geben, und daß Vorbereitungen dafür bereits getroffen waren, als die Königin erkrankte. König Edward tat also weiter nichts als einen der letzten Wünsche seiner Mutter zu erfüllen.

Dann heißt es weiter, der Kaiser habe trotz des traurigen Anlasses seines Besuches die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne politische Fragen zu besprechen, und als Beweis, daß König Edward während derselben durchaus noch an dem Gedanken der Freundschaft mit Deutschland festhielt, führt Sir Sidney Lee den Bericht an, welchen Baron von Eckardstein unter dem 28. Januar von Osborne aus an die Wilhelmsstraße schickte und demzufolge der Kaiser damals sagte, König Edward habe sich sehr scharf über Rußland und Frankreich ausgesprochen und seiner „Aversion“ diesen beiden Nationen gegenüber Ausdruck gegeben.

Sir Sidney Lee berichtet dann noch über eine Rede, welche Kaiser Wilhelm gelegentlich eines Frühstücks in Marlborough House hielt, das König Edward im Familienkreise seinem Neffen vor dessen Abreise nach den Beisetzungsfeierlichkeiten gab. In Beantwortung des Trinkspruches, welchen König Edward ausgebracht hatte, soll der Kaiser geantwortet haben: „Ich glaube, die Vorsehung will es, daß die beiden Nationen, welche solche Männer wie Schaferspeere, Schiller, Luther und Goethe hervorgebracht haben, eine große Zukunft vor sich haben. Ich glaube, daß die beiden germanischen Nationen nach und nach lernen werden, sich besser zu verstehen, und daß sie schließlich zusammenhalten werden, um den Weltfrieden zu sichern. Wir sollten eine britisch-deutsche Allianz abschließen. Ihr solltet die Meere hüten und wir sollten für das Land verantwortlich sein. Wenn ein solcher Bund bestände, könnte sich in Europa keine Mauer rühen, ohne unsere Erlaubnis, und die Nationen würden am Ende die Notwendigkeit erkennen, ihre Rüstungen einzustellen.“ Es war gelegentlich dieses Frühstücks, das Kaiser Wilhelm dem englischen Feldmarschall Lord Roberts den Schwarzen Adlerorden verlieh. Sir Sidney Lee sagt, König Edward habe sofort gefürchtet, daß diese Auszeichnung in Deutschland scharf kritisiert werden würde, und er habe sich nicht getraut.

Das erste Kapitel enthält ferner noch einen charakteristischen Zwischenfall, welcher sich während der Ueberführung der Leiche der Königin Victoria von der Insel Wight nach dem Festland ereignete. Der König befand sich mit den Mitgliedern der Familie an Bord der königlichen Yacht, auf welcher auch der Sarg aufgebahrt war. Alle Schiffe hatten halbmaß gehißt, auch die Flagge auf der königlichen Yacht wehte halbmaß. König Edward bemerkte das sofort und ließ den Kapitän kommen. „Was bedeutet diese Flagge auf halbmaß, fragte der König.“ „Majestät, die Königin ist tot“, antwortete der Mann. „Ja“, sagte der Monarch, „die Königin ist tot, aber der König von England lebt“.

Einmalige Unterstützung für minderbemittelte Beamte.

O. Berlin, 21. Juli. Der Einheitsverband der Eisenbahner hat bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn beantragt, den Reichsbahnbeamten in Anbetracht der finanziellen Notlage eine allgemeine Unterstützung zu gewähren, da die Aufbesserung der Gehälter entsprechend dem Vorgehen der Reichsregierung bis Oktober zurückgestellt worden sei.

Nunmehr hat sich die Reichsbahngesellschaft der Aktion des Reichsfinanzministers und der Reichspost auf Erhöhung der Unterstützungsfonds für bedürftige Beamte angeschlossen und wird auch ihrerseits den finanziell am meisten bedrängten Beamten einmalige Unterstützungen aus zahlen. Die Unterstützungen werden auf Antrag gewährt. Die Dienststellenleiter sollen die Bedürftigen aussuchen. Die Organisation nimmt an, daß etwa 60 bis 70 Prozent der

Beamenschaft derartige einmalige Unterstützungen erhalten werde, deren Höhe dem Familienstand und den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen des Empfängers angepaßt werden sollen.

Förderung der landwirtschaftlichen Flüchtlingsiedelung.

* Berlin, 21. Juli. (Zuspruch.) Der Reichstag hat mit Zustimmung des Reichsrates ein Gesetz betreffend Flüchtlingssiedelung angenommen. Durch dieses Gesetz wird die Reichsregierung ermächtigt, Flüchtlinge bis zum Gesamtbetrag von hundert Millionen Reichsmark zu übernehmen, jedoch nur für Hypotheken- und Renten darlehen, sowie für Anleihen inländischer Anstalten des öffentlichen Rechtes, die zur Gewährung eines Dauerkredits an solche landwirtschaftliche Siedler oder ihre Angehörigen dienen, die ihre frühere Stelle infolge des Krieges ausgehen mußten und neu angelegt sind oder angelegt werden sollen.

Hiedurch soll eine endgültige Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Flüchtlingssiedler erreicht werden, die zu einem er-

heblichen Teil unter ungünstigen Darlehensbedingungen leiden. Ferner wird die Ergänzung des Inventars und der Ausbau und die Ausbesserung der Gehöfte der Siedler vorgenommen werden können.

Dammbruch an der schwarzen Elster.

U. Müdenberg, 21. Juli. Im Flußgebiet der schwarzen Elster hat Hochwasser in der vergangenen Nacht bei Dölschhaida in der Nähe der Eisenbahnbrücke einen Damm in einem Kilometer Breite gebrochen, wodurch der Ort Müdenberg teilweise unter Wasser gesetzt wurde.

Aus Königsbrück sind zwei Offiziere und 50 Pioniere in Müdenberg eingetroffen, um den zerstörten Damm bei Dölschhaida wieder herzustellen. 7000 Sandbänke sind zum Schutze der von dem Wasser bedrohten Müdenberger Braunkohlenlager aufgeschichtet worden. Die Wiederherstellung des zerstörten Damms dürfte drei Tage in Anspruch nehmen. Die schwarze Elster hat mit 45 Zentimeter den Hochwasserstand des Vorjahres um 18 Zentimeter überschritten.

Der Begründer der Ufa gestorben.



Generaldirektor Paul Davidson, der bekannte Pionier der deutschen Filmindustrie, ist im Alter von 56 Jahren einem Herzschlag erlegen. Die meisten deutschen Filmgrößen haben ihre ersten Erfolge dem weitblickenden Organisator zu verdanken.

Ministerpräsident Braun Ehrendoktor.



Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln hat den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun (im Bilde) zum Doctor rerum politicarum honoris causa ernannt.

Ehrung des Bildhauers Georg Kolbe.



Die Universität Marburg, zu deren Jahresfeier Professor Georg Kolbe (im Bilde) als Geschenk des preussischen Staates eine Monumentalfigur ausführen, hat den Berliner Bildhauer zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät ernannt.

Deutsche Ozeanflugpläne.

Loovjes und Udelets Vorbereitungen

O. Berlin, 21. Juli. In Bestätigung der bisherigen Meldungen über die Vorbereitungen für einen Ozeanflug mit einer Zuntersmaschine erlauben wir von unterrichteter Seite, daß nunmehr auch über die Auswahl des Piloten die Entscheidung gefallen ist, und daß das ganze Unternehmen vor seiner Verwirklichung steht.

Die für den Ozeanflug bestimmte Zuntersmaschine I 33 mit 280/310 PS. Zunters C 5-Motoren wird von dem bekannten Zunterspiloten Loovjes, einem ehemaligen Marineflieger, gefeuert werden, der mit einem Flugzeug gleichen Typs bereits zahlreiche Rekordflüge in der letzten Zeit aufgestellt hat. Der Name seines Begleiters steht noch nicht fest. Dagegen wird wahrscheinlich anstelle des ursprünglich vorgesehenen dritten Flugzeuges eine entsprechende Menge Post auf diesem ersten Transoceanflug mitgenommen werden. Die Route wird von Dessau über Irland-Neufundland nach Newyork gehen, also über die kürzere nördliche Strecke, auf der man zu dieser Jahreszeit etwa die gleichgünstigen Verhältnisse zu finden hofft, wie sie sonst auf der südlichen Strecke über die Azoren herrschen. Das Flugzeug ist ein Tiefdecker der bekannten Zunterschen Bauart mit etwa 12 Meter Spannweite und 8 Meter Länge. Die Benzinlinsen liegen zu beiden Seiten des Rumpfes an den Tragflächen und zwar wird man etwa 3100 Kg. Benzin und 300 Kg. Öl mitnehmen. Die gesamte Nutzlast mit den Injassen, der mitzuführen den Zuntersflugzeug, Post usw. wird ungefähr 3700 Kg. betragen. Die bisherigen Versuche, mit diesem Flugzeug, das schon früher als ausgeprobenes Post- und Frachtmaschine sehr beachtliche Leistungen erzielte, sind zur vollkommenen Zufriedenheit verlaufen. Der Start, der nach Abschluß aller Vorbereitungen nur noch von der Wetterlage über dem Atlantischen Ozean abhängt, ist für die allernächste Zeit zu erwarten.

Udelets Pläne.

O. München, 21. Juli. Udet, der aus Bukarest glücklich zurückgekehrt ist und seiner Genugtuung darüber Ausdruck verlieh, daß seinem Flug von Flughafen Aspern keinerlei Hindernis, in den Weg gelegt wurde, obwohl damals die Krise in Wien ihren Höhepunkt erreicht hatte, rüstet allmählich für seinen Ozeanflug. Wie er uns mitteilt, wird er voraussichtlich am 5. September in Hamburg auf einem Rohrbaß-Einbender mit 2 Motoren von insgesamt 1400 PS mit 2 Begleitern mit dem Ziel Newyork aufsteigen. Der Einbender wird als hochseefähiges Flugboot, dem eine Landelege angehängt werden kann, ausgestattet sein, so daß Udet bei schlechtem Wetter auf dem Meere segeln kann. Er nimmt für 20 Stunden Benzin mit und wird auf den Azoren nachfüllen. Udet wird zuerst die Strecke Hamburg-Azoren, 3400 km, wie er annimmt, in 16 Stunden fliegen und dort zwischenlanden. Je nach dem Stand der Witterung wird er von den Azoren aus über die Bermudainseln nach Newyork, 2400 Kilometer, oder nach St. Jones (Neufundland), 1900 km. fliegen. Udet erklärte weiter, er sehe voll Zutrauen seinem Atlantikflug entgegen und gedächte von Newyork wieder nach Deutschland zurückzufliegen.

Der englische Ozeanflug wieder verschoben.

U. London, 21. Juli. Kapitän Courtenay teilte gestern Abend der Presse mit, daß er seinen Flug infolge Schwierigkeiten an seinem drahtlosen Apparat um einige Tage verschieben müsse. Nach seinem zweiten Probeflug um die Insel Wight, bei dem er von zwei Sachverständigen für drahtlose Telegraphie begleitet war, sei er zu seiner Entscheidung gekommen.

Bäumers Beisehung.

U. Hamburg, 21. Juli. Der Flugplatz Fuhlsbüttel trauert um seinen toten Helden. Die Flaggen wehen halbmaß. Eine große schweigende Menschenmenge hatte sich vor dem Hangar des Bäumers-Aero versammelt. In der Halle ist der Sarg mit dem Leichnam Bäumers aufgebahrt. Sechs seiner Flugpiloten halten die Toten-

maske. Zu Häupten des Sarges hängen zwei Flugzeuge. Der Sarg ist über und über mit Kränzen bedeckt. Zu Beginn der Trauerfeier war die Halle bis zum letzten Platz gefüllt. Studentische Korporationen sowie eine Abteilung des „Stahlhelms“ in grauer Felduniform und zahlreiche militärische Kameradschaften hatten hier Aufstellung genommen. Unter den Anwesenden sah man neben den Vertretern der Behörden und anderer öffentlicher Körperschaften zahlreiche auswärtige Teilnehmer, so einen Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsverkehrsministeriums, ferner den Direktor der Verkehrsfliegerschule, Kolbe, Bürgermeister Peter-Jensen-Hamburg, Senator Kehring, Polizeipräsident Dr. Campe, u. a. auch Vertreter der Reichsregierung sowie Oberbürgermeister Fr. Meiwitz-Duisburg. Unmittelbar vor der Trauerfeier betrat die Familienangehörigen die Halle. Dr. Petersen legte im Namen des Hamburger Senates einen Kranz am Sarge nieder. Die Orpelpelle spielte einen Choral. Hierauf nahm Direktor Börje, der selbst Kampfflieger gewesen ist, das Wort zu einer eindrucksvollen Trauerrede und würdigte den Charakter des Verstorbenden. Nachdem die Orpelpelle wiederum einen Choral gespielt hatte, war die Feier auf dem Flugplatz beendet. Im Anschluß daran setzte sich ein unübersehbarer Trauerzug nach dem Friedhof in Bewegung. In den Lüften kreisten zahlreiche Flugzeuge mit langen Trauermänteln, von denen eines über der Grabstätte ein Blumengewinde abwarf. Am Grabe hielt Pastor Börje eine zu Herzen gehende Trauerrede. Hierauf gab ein Kommando der Schutzpolizei drei Ehrensalven ab.

Die deutsche Luftflotte in Südfrankreich.

* Berlin, 21. Juli. (Zuspruch.) Die am 1. Juli eröffnete Strecke Genf-Marseille, die die Deutsche Luftflotte zusammen mit der Baseler Luftverkehrs A.G. besetzt, hat gestern ihre offizielle Eröffnung durch den Flug des Oberbürgermeisters von Marzelle erhalten. Der 76 Jahre alte Herr befand sich in Begleitung seiner 74 Jahre alten Gattin, sowie von Vertretern der Presse und der Deutschen Luftflotte. Nach einem ungefähr zweistündigen Flug landete die Maschine in Genf, wo ein offizieller Empfang durch die hiesigen Behörden stattfand.

Die Vereinheitlichung des französischen Flugwesens

U. Paris, 21. Juli. Der morgige Ministerrat wird sich voraussichtlich mit der Vereinheitlichung des französischen Luftfahrtwesens befassen. Man hält es für wahrscheinlich, daß sich der Minister für ein Oberkommissariat oder Unterstaatssekretariat für das gesamte Flugwesen entscheiden, dagegen den Plan, eine Direktion zu schaffen, aufgeben werde.

Das Festsessen für die Ozeanflieger.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Newyork, 21. Juli. Bei dem zu Ehren der Ozeanflieger Chamberlin und Byrd gegebenen Festsessen beschrieb Byrd den warmen Empfang, der ihm und seinen Begleitern in Frankreich zuteil geworden ist. Daraufhin ergriff auch Chamberlin das Wort und stellte fest, daß der Empfang, der ihm in Deutschland bereitet worden ist, nicht herzlicher hätte sein können. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk taten das Außerste für uns. Ich hoffe nur, daß wir dasselbe für die fremden Flieger tun können, wenn sie nach Amerika kommen. Ueberall, wohin wir kamen, fanden wir freundschaftliche Sympathien für Amerika.

Flugzeugabsturz in England.

U. London, 21. Juli. Ueber Sutton Bridge in der Grafschaft Lincolnshire stürzte gestern ein Militärflugzeug bei Schießübungen aus einer Höhe von nur 50 Metern ab. Der Pilot, ein Offizier, wurde getötet. Kurze Zeit vorher war ganz in der Nähe ein anderes Flugzeug abgestürzt. Beim Aufstoßen auf den Erdboden wurde der Pilot in die Luft geworfen und fiel in einen Wassertümpel, wodurch er mit dem Leben davontam.

Der Filmroman eines Betrügers

Als Erbe einer siebenzähligen Grafenkrone.
D. Berlin, den 20. Juli.

Eine unsterbliche rege Phantasie hat der 25jährige Postaus Helfer Herbert Bredlow bewiesen, der sich wegen Betruges und Urkundenfälschung vor dem erweiterten Schöffengericht Mitte zu verantworten hatte. Zur Ausführung seines Schwindels hat er einen richtigen Filmroman erdichtet. Er ist ein uneheliches Kind und hatte sich von seiner Mutter ihre Zustimmung eingeholt, daß er sich von einem Grafen Bobo v. Arnim adoptieren lassen dürfe. Diese Erklärung der Mutter ließ er auch notariell beglaubigen. Auf der Rückseite der Urkunde fälschte er aber das Testament seines angeblichen Adoptivaters, das ihn zum Alleinerben einsetzte. Etwas kindlich hieß es darin, daß er zum „Erben der siebenzähligen Grafenkrone“ gemacht und zum Alleinbesitzer der Kiefernwaldungen und des gräflichen Schlosses Arnimshof. Seinen Adoptivvater ließ er dann auch zugleich sterben und fertigte dann eine Hinterlegungsurkunde bei einem mitteldeutschen Amtsgericht an, nach welcher ein italienischer Advokat als Testamentsvollstrecker die ihm von dem Grafen vor seinem Tode übergebene Summe von 493 000 Mark zur alleinigen Auszahlung an den Adoptivsohn niedergelegt habe. So ausgerüstet ging der „junge Graf“ auf die Suche nach Leuten, die ihm ein Kapital zur Durchführung seines Erbschaftsprozesses zur Verfügung stellen würden. Als Legitimation hatte er sich ebenfalls auf eine eigenartige Weise den Briefumschlag eines Amtsgerichts verschafft. Er hatte dorthin nämlich als „Graf v. Arnim“ eine Anfrage gerichtet und unter seiner angegebenen Adresse die Antwort erhalten. Seine „Aktenden“ entnahm er dann stets dem an den „Graf“ gerichteten Briefumschlag. Eine ältere Frau aus dem Volke vermochte der Angeklagte zur Bergabe von 870 Mark zu bewegen und deren Sohn zu weiteren 300 Mark. Dem letzteren hatte er als Belohnung einen Verwaltungsposten auf seinen Gütern in Aussicht gestellt. Die guten Leute wurden ihr Geld los. Der „Herr Graf“ hatte nichts Eiligeres zu tun, als sich eine Segelacht zu kaufen und einen Teil des Geldes zur Anzahlung zu benutzen. Bredlow hatte sich seine Kenntnisse über die Herstellung von Urkunden durch seine frühere Tätigkeit als Schreiber in einem Anwaltsbüro erworben. Von dort stammten auch die Gerichtssiegel, die er von alten Akten abgelöst und auf seine „Aktenden“ aufgeklebt hatte. Um den Geldgebern erklärlich erscheinen zu lassen, weshalb er als reicher Erbe die simple Stellung eines Postaussehlers einnehme, erklärte er, daß es der Wunsch und der letzte Wille seines gräflichen Vaters gewesen sei, und daß er erst einmal durch eine achtmönatige Berufstätigkeit beweise, daß er eine ehrliche Arbeit leisten könne. Das alles glaubten die Leute ihm. Vor Gericht behauptete der Angeklagte, daß er aus alten Schriftstücken ermittelt habe, daß ein Graf Oskar Schudus v. Arnim sein wirklicher Vater gewesen sei. Dieser ist allerdings längst tot während ein Bobo v. Arnim überhaupt niemals existiert hat. Das Schöffengericht verhängte über den jungen Mann, der zwar noch nicht verheiratet war, aber bereits zu frühzeitig eine derart raffiniert vorbereitete Gefinnung gezeigt hatte, die empfindliche Strafe von einem Jahr Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde ihm aus den gleichen Gründen verweigert.

Eine Dollar-Maschine.

Vor ein paar Tagen wurden in Wien drei aus Rußland zugekufte Kaufleute verhaftet, weil sie seit dem Jahre 1925 verschiedene Male leichtgläubige Leute mit Fabrikaten einer angeblichen, von ihnen erfundenen Dollar-Maschine betrogen hatten. Vor den Leuten, welche betrogen werden sollten, legten sie ein ansehendes mit Chemikalien besetztes Papier zwischen zwei echte Dollarnoten, brachten diese unter ihre Dollar-Maschine, eine kleine Handpresse, und hohauspotus Wratadabra: aus der Dollar-Maschine kamen drei Dollarnoten heraus, die sich von echten deshalb nicht unterscheiden haben, weil sie wirklich echt waren. Die Schwindler hatten nämlich mit fabelhafter Geschwindigkeit stets an Stelle des zu betrogenen weißen Blattes eine echte Dollarnote in die Maschine praktiziert, und so bereite es ihnen keine Schwierigkeiten, Dollarnoten zu drucken. Zuletzt hatten sie sich an einen Wiener Rechtsanwalt herangemacht. Dieser ging schamlos auf ihre Ansuchen ein,

verfügte jedoch insgeheim die Kriminalpolizei. Eben waren die Ruffen dabei, in der Wohnung des Rechtsanwaltes ihren Taschenspielertrick mit der Dollar-Maschine auszuführen, als die Stimme des Geheges die angeregte Unterhaltung über das Fabrikations-

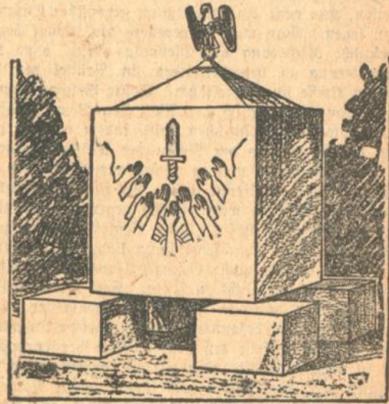
geheimnis störte. Die drei Ruffen standen schon einmal vor einem Wiener Gericht wegen des gleichen Betruges unter Anklage, konnten sich jedoch damals so großartig herausreden, daß sie freigesprochen werden mußten. Jetzt wird ihnen dies wohl nicht mehr gelingen.

Der Deutsche Studententag in Würzburg.



Der Zug der Studenten auf dem Wege zur Ma...burg in Würzburg.

Eine schöne Festigung hat die Studenten aller Verbindungen zu Beginn des 10. Deutschen Studententages in der Universität Würzburg vereinigt. Anschließend fand die Enthüllung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Studenten statt.



Das Gefallenen-Denkmal nach der Enthüllung.

Das Tannenbergs-Nationaldenkmal.

Ul. Königsberg, 21. Juli. Vom Werberausschuß des Tannenbergs-Nationaldenkmal-Vereins wird aus Allenstein folgendes mitgeteilt: Am 18. September wird auf dem Schlachtfelde von Tannenbergs die Einweihung des Tannenbergs-Nationaldenkmals im Beisein des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden. Erwünscht ist die Teilnahme aller Bevölkerungsschichten aus allen deutschen Gauen um den festen Zusammenhalt der abgeordneten Provinz Ostpreußen mit dem Mutterland zum Ausdruck zu bringen. In der rings vom Slaventum umrandeten Ostmark wird das Denkmal das Bewußtsein dafür schärfen, daß unser deutsches Volk nur dann angefehen und frei dastehen kann, wenn jeder Deutsche die Taten der Väter ehrt und selbst entschlossen ist, wie es die Helden von Tannenbergs getan, zur Verteidigung der Heimat das Leben einzusetzen.

Alle, die in diesem Sinne das Denkmal weihen wollen, sind zur Beihelfer willkommen. Besondere Einladungen an Vereine und Verbände ergehen nicht. Anmeldungen von Teilnehmern, die in Sonderzügen befördert werden sollen, sind an den Vorstand des Tannenbergs-Nationaldenkmal-Vereins, Königsberg-Pr., Genschestraße 10, zu richten, während weitere Spenden, die zum Ausbau noch dringend benötigt werden, an alle führenden Banken und Zeitungen oder an das Postcheckkonto, Königsberg Pr. 5891 des Werberausschusses in Allenstein abgeführt werden können.

Tödliche Unfälle in Berlin.

* Berlin, 21. Juli. (Funkpruch.) Am Stadtbahnhof Hohenzollernplatz wurden am Mittwoch mittag zwei Arbeiter vom Zuge überfahren und schwer verletzt. Einer der Verunglückten ist bereits seinen Verletzungen erlegen. — Am Wollanplatz wurde ein Blinder, als er ohne Begleitung die Straße überschreiten wollte, von einem Automobil erfasst und so schwer verletzt, daß er noch am Abend starb. — In derselben Gegend lief ein siebenjähriger Junge beim Ballspiel in ein daherkommendes Automobil. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. — In Friedenau stürzte ein siebenjähriger Lehrling vom Dache und war sofort tot.

Ein Autobus in den Fluß gestürzt.

Ul. Berlin, 20. Juli. Die Abendblätter melden aus London: In Glasgow ist ein Autobus über ein Brückengeländer aus einer Höhe von 13 Metern in den Clyde gestürzt. Von den 6 Insassen wurde einer getötet und vier schwer verletzt.

Ein holländischer Dampfer in Seenot.

Ul. London, 21. Juli. Wie Londons Register mittelt, meldet der deutsche Dampfer „Artus“ durch drahtloses Telegramm, daß der holländische Dampfer „Meerkerl“ (7838 Tons) auf der Höhe von Mahabon im sinkenden Zustand befindet.

Räumungs- Ausverkauf

Die gesamten Vorräte in:

Beleuchtungskörpern für elektr. Licht

Messing-Tafelgeräten

Nickel-Tafelgeräten

Blech- und Lackierwaren

echten Bronzen

echten Marmorfiguren

Kunstporzellan-Figuren

Rosenthal, Hutschenreuther und Freureuth

Tafelbestecken in Alpaca und

Christofle-Versilberung

teils 20 teils 25% Rabatt

im

Räumungs-Ausverkauf

15821

Haus Köchlin

Karlsruhe i. Baden :: Ritterstraße 5

Bitte beachten Sie meine 8 Schaufenster

Fahrrad reparatur- Werkstätten

biete ich großen Vorrat beim Kauf von Lampen, Klappensesseln mit 24 Paar Radern, 2 Paar Pedalen, 1 Treibräderlagerbohrer, 2 Gränge Klappen, 2 Windellen u. Drehstuhl, Qualität „Extra“, zum Preis von 4,36, unverb. ab meinem Lager, einjäh. Holzstufen, unter Radn. od. Sorensen, des Betr. od. Reparatur. Weg. Hebern, großen Lager mit solenne Vorrat! (16387) Hugo Zeltwanger, Spezialwerkst., Karlsruhe Weidstr. 38, Fernspr. Nr. 3008.



Diamant Adler-Gritznere-Presso-

Fahrräder

Nähmaschinen

Ersatzteile

Reparatur-Werkstatt

Teilzahlung gestattet

X. Hottner

Karlsruhe-Mühlburg

Hardtstr. 27, Ecke Rheinstr.

1888 Telefon 1886

Aus Ihrer

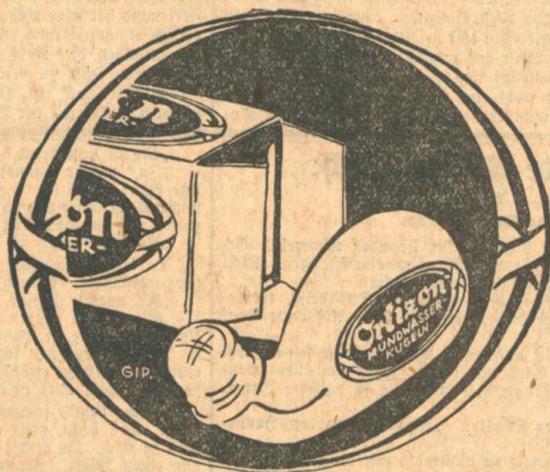
Briefmarken-

sammlung

können Sie durch richtigen Verkauf Geld herausholen. Schreiben Sie an Maxten-Verwertungsstelle Friedrich Dieb, Karlsruhe, Büchelstr. 12, (17656)

Schneiderin

tüchtig u. perfekt, sucht noch einige Kunden, auf dem Danke. (91315) Frau Werta Reinhardt, Lessingstr. 78, III.



Welches Mundwasser nehme ich auf die Reise mit?

Diese Frage legen Sie sich häufig beim Packen des Koffers vor, denn wiederholt ist das flüssige Mundwasser ausgelaufen oder die Flasche zerbrochen, wodurch Koffer, Kleider und andere Gegenstände unansehnlich wurden. Kennen Sie Ortizon-Mundwasser-Kugeln? Wenn nicht, so besorgen Sie sich, bitte, eine Packung. Nach einmaligem Gebrauch werden Sie ein dauernder Anhänger dieses vorzüglichen Präparates. Die Ortizon-Mundwasser-Kugeln sind nicht nur in ihrer desinfizierenden Wirkung unerreicht, sondern auch sparsam im Gebrauch und besonders praktisch für die Reise. Die Packung ist handlich, der Inhalt nicht flüchtig. Er kann daher durch Auslaufen, Tasche und Koffer nicht gefährden. Sie werden sicher von jetzt an auf allen Reisen nur Ortizon-Mundwasser-Kugeln bei sich führen. Original-Packung „Bayon“ in allen einschlägigen Geschäften zu M. 2,25 erhältlich.

Ortizon

Mundwasser-Kugeln.

Eine Adresse, die keine Dame vergißt!

René Kopp

der Bubikopf-Spezialist

August Dürrstr. 7 (am Schmiederplatz)

Telefon 6336 15859

Wanzentod

zur Selbstverteilung in bester Qualität liefert

Friedr. Springer

Karlsruhe, Markgrafenstraße 52, Telefon 3263.

16091

Umichau.

Brocquevilles schlechtes Gewissen.

Dem Wunsche der Reichsregierung, den gesamten deutsch-belgischen Notenwechsel über die falschen Behauptungen des belgischen Kriegsministers Brocqueville zu veröffentlichen und dadurch jedermann ein objektives Urteil über den wahren Sachverhalt zu ermöglichen, ist die belgische Regierung schneller nachgekommen als man ursprünglich erwartet hatte. Die Belgier haben sich, als sie sahen, daß der wesentliche Inhalt der Noten bereits bekannt geworden war, in der Veröffentlichung geradezu überfüllt. Sie konnten es sich dabei nicht verkneifen, eine neue Unfreundlichkeit gegenüber Deutschland an den Tag zu legen. Man muß es geradezu als illegal bezeichnen, wenn die belgische Regierung am Dienstag abend, ohne überhaupt die Reichsregierung zu benachrichtigen, in Brüssel den Wortlaut der Noten der Presse übermitteln hat. Sollte Belgien damit etwa beabsichtigt haben, nachträglich der Welt den Beweis dafür zu liefern, daß es nichts zu verheimlichen habe, indem man in der Veröffentlichung des Wortlauts der Noten der Reichsregierung zuorkam, dann ist das Manöver viel zu pümp ausgeführt, als daß man noch ein Wort darüber verlieren sollte. Es ist nur zu bekannt, daß die belgische Regierung es war, die sich gegen die sofortige Veröffentlichung ausgesprochen hatte. Diese Begleiterscheinungen des Notenwechsels und seiner Veröffentlichung sind auf der anderen Seite wichtig genug, die belgische Gesamthaltung in der Affäre Brocquevilles in das richtige Licht zu setzen. Herr Vanderveelde wird kaum bestreiten können, daß sein Kollege Kriegsminister mit den falschen Behauptungen seiner bekannten Rede die größte Dummheit begangen hat, die seit Jahresfrist auf dem Gebiete der europäischen Außenpolitik zu verzeichnen ist. Der eifrige Verfechter der Locarnopolitik in Belgien lebt aber seinen noch immer guten Namen aufs Spiel, wenn er als verantwortlicher Außenminister auch die neueste belgische Antwortnote auf das deutsche Memorandum deckt. Diese Antwort ist das Ungeheuerlichste, um nicht zu sagen, das Unverschämteste, was man sich im Augenblick vorstellen kann. Herr Brocqueville geht in souveräner Weise über die eine sehr eindringliche Sprache redende deutsche Beweisführung hinweg und bleibt im übrigen bei den falschen Behauptungen seiner Rede. Damit werden Methoden befolgt, die wir in der ersten Nachkriegszeit zur Genüge kennengelernt haben. Es wird versucht, durch ständige Wiederholung der Unwahrheit in amtlichen Schriftstücken Deutschland solange vor der öffentlichen Meinung der Welt zu verdrängen, bis diese den propagandistischen Einwirkungen erliegt und die Lüge als bare Münze nimmt. So ist es letzten Endes mit der neuen belgischen Antwortnote, die den aggressiven Ton gegenüber Deutschland weiter bestet. Es ist zu verstehen, daß Herr Brocqueville sich bemüht, an der Blamage vorbeizukommen, die ihm das deutsche Memorandum mit seiner eingehenden Widerlegung der ausgesprochenen Unwahrheiten bereitet hat. Mit einer einigermäßen großzügigen Geste hätte sich der belgische Kriegsminister noch einmal aus der Affäre ziehen können. Sein böses Gewissen läßt ihn aber nicht zur Ruhe kommen, und so wiederholt er mit fester Dreistigkeit seine falschen Behauptungen. Eigenförmig und störrisch, wie er nun einmal ist, greift er sogar auf das in der deutschen Antwortnote bereits als völlig falsch erwiesene Beweismaterial zurück. Er ignoriert schlechthin die schlagende Widerlegung seiner falschen Behauptungen durch die deutsche Reichsregierung. Dieses Verhalten ist eines Mannes und Politikers in der Stellung des belgischen Kriegsministers einfach unwürdig. Auch Herr Brocqueville müßte sich sagen, daß bei den doch jetzt immerhin anders gearteten politischen Verhältnissen in Europa und der Welt keine Kampfesart kaum mehr verfangen kann. Durch den Kampf mit unehrlichen Mitteln kommt der belgische Kriegsminister niemals mehr aus der Sackgasse heraus, in die er sich verrannt hat. Sein blinder Eifer, ohne Berücksichtigung der deutschen Widerlegung die Beweisfähigkeit seiner falschen Behauptungen durch die Wiederholung zu stärken, kann nur schaden. Die Reichsregierung aber wird ruhig das Urteil der öffentlichen Meinung der Welt abwarten können, zumal man selbst in Brüsseler Regierungskreisen sehr geteilter Meinung war über die Zweckmäßigkeit der Extratur des belgischen Kriegsministers, die von Herrn Vanderveelde zweifellos nur aus Zweckmäßigkeitsgründen mitgemacht wird. Er muß wohl oder übel seinen Ministerkollegen verteidigen, dessen Verdächtigungen gegenüber Deutschland zweifellos

eine tiefere Ursache haben. Man wird sich erinnern müssen, daß Herr Brocqueville seine falschen Behauptungen wenige Tage nach der Lunéviller Rede des französischen Ministerpräsidenten aufgestellt hat. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Herr Poincaré in Brüssel eine Entlastungsoffensive beantragt hat dergestalt, daß die Ausführungen des belgischen Kriegsministers die Thesen der Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten bekräftigen sollten. Der belgische Kriegsminister ist dabei nicht so geschickt verfahren, wie man es in Paris gedacht hatte. Er hat sich in den Mäßen des eigenen Redes gefangen, und nun plagt ihn das schlechte Gewissen, das er durch die Wiederholung seiner falschen Behauptungen zu beruhigen sucht. Wer diese Zusammenhänge erkennt, wird sich in seinem Urteil über die ganze leidige Angelegenheit nicht beirren lassen, nachdem die Reichsregierung den wahren Sachverhalt restlos klargestellt hat.

König Ferdinands Tod.

König Ferdinand von Rumänien hat ausgetreten, von langer schwerer Krankheit hat ihn der Tod erlöst, und damit ist ein Zustand eingetreten, mit dem sich die Öffentlichkeit der Welt, soweit sie politisch interessiert ist, seit langen eingehend beschäftigt hat. Immer wieder ist die Frage erörtert worden, wie sich die Dinge in Rumänien nach dem Tode des zweiten Königs gestalten würden und oft genug ist der Vermutung Ausdruck verliehen worden, daß Rumänien in dem Augenblick, in dem der König die Augen schließen würde, schweren und stürmischen Ereignissen entgegengehen dürfte. Diese Befürchtung ist auch heute nicht ganz von der Hand zu weisen und schon die Tatsache, daß in Bukarest nach wie vor der Belagerungszustand besteht und daß der Kommandant des zweiten Armeekorps in Bukarest ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß unerlaubte Ansammlungen, Unruhestiftungen, die Verbreitung falscher Nachrichten usw. durch die militärische Gerichtsbarkeit geahndet werden würden, läßt den Schluß zu, daß man Ruhestörungen nicht als außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegend erachtet. Immerhin haben sich die Dinge infolgedessen sehr wesentlich gegen die Zeit verändert, als die ersten Nachrichten von der schweren Erkrankung des Königs verbreitet wurden, als inzwischen wieder die Liberalen an das Ruder gekommen sind und durch unter maßlosem Terror durchgeführte Wahlen Bratianu, der „ungekrönte König Rumäniens“ wieder das Szepter in der Hand hat. Bratianu gilt als einer der Hauptverfechter der Lösung, die den Kronprinzen Carol von der Thronfolge ausschaltet, d. h. jenes Regenshaftsgesetzes vom 4. Januar 1926, durch das der am 25. Oktober 1921 geborene Sohn des Kronprinzen, Prinz Michael, zum Thronfolger bestimmt wird, und durch das für die Zeit der Minderjährigkeit dieses Prinzen Michael ein Regenschaftsamt eingesetzt wird, der aus dem Prinzen Nikolaus, dem einzigen, um 10 Jahre jüngeren Bruder des verstorbenen Königs, dem rumänischen Patriarchen und dem Präsidenten des Kassationshofes besteht. Gegen diese Lösung der Regenschaftsfrage haben sich bekanntlich sehr starke Widerstände bemerkbar gemacht, der von der Regenschaft ausgeschlossene Kronprinz Carol verfiel im Lande über eine gewisse Anhängererschaft und es ist ja auch bekannt, daß sich die nationale Bauernpartei noch vor gar nicht allzulanger Zeit für die Einberufung eines neuen Kronrates eingesetzt hat, der den Beschluß über die Thronfolge umstoßen sollte. Diese Widerstände gegen das Regenschaftsgesetz scheinen allerdings in letzter Zeit geringer geworden zu sein, und nachdem Bratianu wieder die Herrschaft an sich gerissen hatte, d. h. nach dem Ergebnis der Wahlen vom Anfang Juli dieses Jahres neigte man vielfach der Ansicht zu, daß damit auch die Thronfolgefrage endgültig geregelt sei u. daß zum mindesten diese Frage im Parlament nicht mehr zur Erörterung gelangen werde. Allerdings wurden auch vielfach Stimmen laut, daß die Anhänger Carols trotz der Machtmittel, über die Bratianu verfügt, versuchen würden, im Lande eine Bewegung gegen die jegliche Regelung der Thronfolge zu entfachen. Erst die nächsten Tage können zeigen, ob die Lesart, daß irgend welche Unruhen nach dem Ableben des Königs nicht mehr zu befürchten seien, wirklich zutreffend ist, oder ob die Befürchtungen, daß Rumänien einer bewegten Zeit entgegengeht, berechtigt sind. Wie dem aber auch sein möge, der König Ferdinand hat seine Augen schließen müssen, ohne die endgültige und völlige Konsolidierung seines Reiches erlebt zu haben. Zwar ist es ihm gelungen, dies Reich zu vergrößern, es fast an Flächeninhalt und Bevölkerungszahl zu verdoppeln, doch war es ihm nicht vergönnt, die Mißwirtschaft der Parteien zu beseitigen, obwohl der König sich noch zuletzt, wie der Versuch der Bildung eines Sammelkabinetts

unter dem Prinzen Stirbey bewies, eifrig um dieses Ziel bemühte. So ist dem verstorbenen König der letzte Erfolg verlagert geblieben, die Politik, die dieser Hohenzoller mit dem Abfall von Deutschland und dem Übertritt zu Deutschlands Gegnern im Weltkrieg einleitete, hat zwar Rumäniens Stellung auf dem Balkan sehr wesentlich verbessert, ohne jedoch dem Lande die innere Festigung zu bringen. Daß man in Deutschland für den heimgegangenen König keine besonders großen Sympathien hat, ist verständlich, war es doch König Ferdinand, der am 27. August 1916 an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte, nachdem sein Vorgänger, König Karl, sich im Sinne des Bündnisses für die sofortige militärische Unterstützung der Mittelmächte eingesetzt hatte, damit allerdings im Kronrat unterlegen war. Es mag bei dem Beschluß des Königs Ferdinand in sehr starkem Maße der Einfluß seiner Gemahlin, die sich stets als Engländerin gefühlt und aus ihren Sympathien auch nie ein Fehl gemacht hat, obwohl sie die älteste Tochter des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha und mithin eigentlich deutsche Prinzessin war, mitgesprochen haben. Dieser Treubruch hat der König später bis zu einem gewissen Grade dadurch gutzumachen versucht, daß er den deutschen Minderheit gegenüber eine freundliche Gesinnung bekundete und sich auch bei der letzten Volkszählung ausdrücklich mit „deutscher Abstammung“ in die Listen eintrug. Freilich haben aber auch derartige Gesten nichts an der minderheitsfeindlichen Politik zu ändern vermocht, da die Macht dieses Königs, der einst als Leutnant im ersten preussischen Garderegiment gedient hatte, bevor er von seinem Onkel als Thronfolger von Rumänien ausersehen wurde, nicht allzu weit reichte.

Ministerbesprechung in London.

v.D. London, 21. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem der erste Lord der Admiralität gestern nach 12 Uhr in London eingetroffen war, fand eine Ministerbesprechung in der Downingstreet statt. Es wurde aber ausdrücklich erklärt, daß diese kein Zeichen von Unruhe sei, vielmehr habe der Premierminister heute in der Provinz eine Rede zu halten und da er schon am Samstag in die Ferien reise, habe diese Besprechung so schnell wie möglich abgehalten werden müssen. Eine offizielle Mitteilung an die Presse befragt, daß die Berufung der Führer der Delegation in Genf nach London überhaupt in erster Linie mit der bevorstehenden Abreise des Premiers zusammenhänge. Dieser habe vorher noch den ersten Lord der Admiralität, der nun schon vier Wochen in Genf weilte, sprechen wollen. Es scheint, daß die Ernennung Chamberlains zum dem Vertreter dem Premier einiges Kopfzerbrechen gemacht hat. In dieser Beziehung besteht eine Rivalität zwischen Chamberlain und Churchill, die beide den ersten Platz nach dem Premier beanspruchen. Der Premierminister wollte daher Lord Balfour überreden, seinen Platz einzunehmen. Daß dies sich natürlich nicht machen. Schließlich fand sich die Lösung, daß Chamberlain, während er den Premier vertritt, nicht Führer des Unterhauses ist, sondern dieses Amt an Churchill abgibt.

Deutsch-polnische Einigung?

* Berlin, 21. Juli. (Frankfurt.) Nach einer Meldung aus Warschau hatte der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaucher, gestern mit dem Vertreter des erkrankten Außenministers Jaleski, Gesandten Knoll, eine Besprechung. In diesem Zusammenhang weiß die polnische Presse zu berichten, daß in der Anberufungsfrage ein Weg gefunden worden sei, um zu einem Kompromiß zu gelangen. Auch bezüglich der Tarif- und Zollfrage soll eine Einigung der beiden Standpunkte eingetreten sein. Im Herbst dürften die diplomatischen Verhandlungen bereits soweit geheißen sein, daß dann schon die normalen Verhandlungen unter Teilnahme der Delegationen aufgenommen werden können.

Trinkt flüssiges Obst!
 bis 24 Fl. ab 25 Fl.
 BALDUR-APFEL 1/4 Flg. 40 Pfg., 37 Pfg.
 BALDUR-DREIFRUCHT 1/4 Flg. 30 Pfg., 27 Pfg.
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.
 Hauptniederlage:
Bahm & Bassler
 Gegr. 1887 Zirkel 30 Telef. 255.

Das rote Taschentuch.

Von Franz Carl Endres.

Es ist große Saison in Luzern. Die Fremden wimmeln. Gewaltige Ausflugsautos rufen nach allen Himmelsrichtungen. Man sieht alles Mögliche und Unmögliche und flaniert. Ich begegne meinem Freunde Hannsjörg. Das heißt, ich begegne ihm nicht so eigentlich, sondern ich finde ihn. Auf einer Bank am Quai.
 Er ist blaß, zeichnet wie Archimedes mit der Spitze seines Spazierstockes Figuren in den Sand und leuchtet, sobald ihn allein wandelnde Damen mittelbig betrachten. Er ist ein so hübscher Junge. Was hat der zu leuchten?
 Ich berühre ihn an der Schulter. „Was ist denn los, Hannsjörg? Hast du kein Geld?“
 Er sieht mich ganz verwirrt an und reicht mir die Hand.
 „Meinst du, man kann sich erlösen, wenn man sehr gut schwimmen kann?“
 „Nein, mein Lieber.“ sage ich, „das geht wohl nicht. Höchstens in Kirchwasser. Aber warum willst du dich dem erlösen? Es ist heute so schönes Wetter.“
 „Ich bin rasend verliebt.“ antwortet mein Freund.
 „Wenn schon.“ lachte ich, „deshalb stirbt man doch nicht. Da wäre ich schon tausendmal gestorben.“
 Ich nahm ihn am Arm und wir gingen am Quai auf und ab. „Möchtest du nicht mit mir?“ „Da ist sie, ich muß entziehen!“ schreit er und rennt auf einen Dampfer, der zur Abfahrt bereit steht. Ich ihm nach. Ich hatte Sorge um ihn.
 Im Dampfer hockt er im Rauchsalon und starrt zum Fenster hinaus. Sein Blick fährt mich, und ich entdecke ein wirklich entzückendes Mädchen, das sehr modern gekleidet am Quai vorbeigeht. „Derenthalten?“ frage ich.
 Er nickt.
 „Hat sie dir einen Korb gegeben?“
 „Im Gegenteil.“ seufzt er wieder.
 „Nun erzähle mal ordentlich, was dir zugestoßen ist. Du bist ja total verrückt.“
 Der Dampfer setzt sich in Bewegung. Da springt im letzten Moment noch über die Landungsbrücke flott und Sportgewandtheit verratend, das junge Mädchen.
 „Jetzt ist alles aus.“ jammerte Hannsjörg. „Jetzt ist sie da.“ Er will mit dem Kopf zu den Scheiben hinaus. Ich halte ihn. „Eine Vorhangsnummer!“ leucht er. „Nicht einmal eine Vorhangsnummer haben diese Dampfer. Man kann sich einfach nicht umbringen.“
 Ich mußte ihn verprügeln, um ihn einigermaßen zur Vernunft zu bringen. Da wir im Rauchsalon allein waren, so konnte das ohne Schwierigkeiten geschehen.
 Und endlich erzählte er.
 „Die Liebe.“ so begann er, „ist ein großes Fest, unter dem wir alle wandeln. Und ich war auch schon oft verliebt und habe mich immer wieder zurechtgefunden. Aber diesmal liegt alles sehr komplizierter. Sieh doch, da vorn am Deck steht sie. Ist sie nicht reizend?“

„Sie ist begeistert.“ erwiderte ich.
 „Ja.“ meinte Hannsjörg, „sie ist begeistert. Das ist das richtige Wort. Und sie ist geistig und sie liebt mich, und sie ist eine reiche Amerikanerin, und ich kann alle meine Schulden bei dir bezahlen und überhaupt ich könnte der glücklichste der Menschen sein.“
 „Na also!“ warf ich ein. „Ist vielleicht der Vater dagegen?“
 Da lachte Hannsjörg. „Sie hat weder Vater noch Mutter. Ist ganz selbständig. Eine große Weltbame.“
 „Na und?“
 „Meine Neugierde stieg.“
 „Wir hatten gestern ein Rendez-vous. In einem Hotel in der Umgebung. Sie ist wunderbar. Sie ist eine Göttin.“
 „Gut, zugegeben.“ sage ich. „Aber jetzt fange doch nur endlich einmal an, mir zu erzählen, was dich denn so unglücklich macht. Ist sie verprügelt, oder verrückt?“
 „Nein, nein.“ jammerte er, „sie ist normal von Körper und Geist. Das heißt, ganz normal nenne ich das doch nicht. Sie ist eben zu reich. Du kennst doch die Amerikanerinnen! Sie haben fast alle einen Vogel. Ziegenbaine fixe Idee. Da hat vor kurzem ein gewisser Kello in Newark einen neuen Sport erfunden, den er das „Hindernislaufen“ nennt. Er betreibt ihn selbst. Vor ein paar Tagen war er 30 Stunden auf dem Fahnennast eines Hotels gefessen. Jetzt will er eine Woche lang auf der Spitze eines Kirchturms sitzen. Du, das ist wahr. Das ist kein Schwindel.“
 „Ich habe es gelesen, sagte ich ihm. „Aber was hat das mit deiner Angebeteten zu tun? Will sie auch auf einer Turmspitze mit dir sitzen?“
 „Nein, leider nicht.“ antwortete Hannsjörg. „Ich würde das ja gern tun. Ich würde mein Leben als Säulenheiligen beschließen, wenn nur sie auch auf dieser Säule wäre. Es ist etwas anderes, was ich nicht überwinden kann. Sie hat eine andere Mode angenommen, die jetzt bei den reichsten Amerikanerinnen gang und gebe ist. Ich sagte dir, die Liebe ist ein großes Fest, unter dem wir alle wandeln. Und man liebt oft, wo der Lieblinge es nicht wert findet, wie man da lieben kann. Man liebt Wesen, die es nicht wert sind, man bringt lächerliche Opfer, man liebt sogar Häßlichkeiten, wenn man eben verrückt ist vor Liebe. Und dann wieder kann einen eine Kleinigkeit so abschrecken. Man ist eben ein Nervensünder. Denke dir also! Ich... sie ist... ich kann dir das nicht näher erklären! Sie verwendet ein rotes Taschentuch, aus Seide natürlich und mit herrlichen Spitzen. Sie jog es unter dem Strümpfe — das ist der neueste Modus für Taschentücher — hervor. Und pükte sich dieses Göttermäßen.“
 „Das ist doch reizend.“ sagte ich. „Was hast du denn dagegen?“
 „Ich fragte sie, o ich Elend, ich Dromedar, ich Wasserbüffel, warum sie ein rotes Taschentuch benutze. Da lachte sie. Und lachte immer wieder. Bitte sag mir doch, hat ich. Endlich gestand sie. Es ist jetzt Mode geworden, daß die Damen Tabak schnupfen. Und da braucht man natürlich ein rotes Taschentuch... Es ist entsetzlich.“
 „Und das hat dich abgeschreckt?“ fragte ich.
 „Ja.“ antwortete er. „Ich habe 10 Millionen Dollars, die reizendste Frau, ein schönes Leben verloren, bloß durch einen unüberwindlichen Ekel.“
 Ich hatte zwei Vermouth bestellt und Zigaretten.

„Trink mal mein Junge“, sagte ich, „es ist noch nicht aller Tage Abend.“
 Ich ließ ihn allein und pirschte mich an die Amerikanerin heran, die vom Deck aus gerade den Pilatus eingehend betrachtete. Ich sprach sie an und erzählte ihr das Unglück meines Freundes. Sie lachte und war sehr nett. Ich habe mich auch in sie verliebt. „Freilich gibt es diese Mode“, erklärte sie mir, „und sie ist augenblicklich schon stark verbreitet. Aber ich selbst habe einen solchen Abscheu davor, daß ich ihr nicht huldbige. Ich trage nur rote Taschentücher, um nicht den Verdacht bei meinen Freundinnen zu erwecken, ich sei unmodern. Und ihrem Freunde sagte ich, daß ich schnupfte, nur um sein ästhetisches Empfinden zu prüfen. Ich könnte keinen Mann heiraten, der eine Frau heiraten könnte, die schnupft.“
 Ich raste in den Rauchsalon zurück und ließ sie erkaunt stehen.
 „Mensch, Hannsjörg, Narr, Glückspilz, es ist ja alles nicht so! Marsch raus und mit ihr gesprochen!“
 Er sah mich unglücklich an.
 „Wenn du nicht sofort raus gehst“, rief ich, „dann...“
 „Na, ich geh schon und ich soll mit ihr reden?“
 „Ja, ja, aber flott.“
 Ich trank die beiden Vermouth und rauchte die Zigaretten. Und dachte nach.
 Denn ich war auch verliebt.
 In Bignau kamen sie beide in den Rauchsalon.
 „Dieses Taschentuch zur Erinnerung“ sagte die Amerikanerin.
 „Und Sie kommen uns besuchen in New York.“
 Nun ist es 6 Wochen schon her. Hannsjörg ist glücklicher Ehemann und ich sehe gerade am Quai in Luzern und betrachte mit eigenartigen Gedanken das rote Taschentuch, das ich immer bei mir trage.
 Denn ich bin immer noch, hol's der Teufel, etwas verliebt.
 Freiburger Theater. Aus den beiden letzten Monaten der soeben abgeschlossenen Spielzeit des Stadttheaters wäre die Erstaufführung einer trefflicheren, vielbelachteten Zeitfäule zu vermelden, mit der der Spielplan endlich wieder einmal eine Schwungung zur Gegenwart hin machte: es war Walter Hasencampers lustiges Spiel „Ein besserer Herr“, unter Intendant Krügers Leitung. Auch Bernhard Shaw's unergleichenbar viel tiefer gehende Komödie „Der Arzt am Scheidewege“ fand einen überraschenden zutreffenden, stark interessierten Zuhörerkreis, wenn auch die Aufführung selbst an manchen Klippen ins derb komische abglitt. — Von hoher Bedeutung für die hier immer vermehrte intensiver Pflege der neuesten Dramatik wird die Gründung der Kammertheatergesellschaft, die man der äußerst rührigen Akademischen Literaturgesellschaft als großes Verdienst zurechnen muß. — In der Oper war eine Wiederholung des „Palastrin“ mit seinem Schöpfer Hans Pfitzner als Gastdirigent das mit Spannung erwartete und von begeisterten Ehrungen gekrönte Ereignis; die Erstaufführung der gleichermaßen mit Beifall überschütteten, ganz und gar entzückenden „Der Grobian“ von Ermanno Wolf-Ferrari unter Erwahl von... freich pufferender Leitung ein unzweifelhaftes Zeugnis für die hingebende Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Tatarische Hochzeit.

Von Baronin v. Klopmann.

Fatme heiratet, unsere schlanke, schwarzäugige Freundin, die älteste Tochter unseres Nachbarn. Wir sind zu ihrer Hochzeit eingeladen, d. h. die Frauen in das Haus der Braut, die Männer in das Haus des Bräutigams.

Schon von weitem schallt uns eine betäubende, schrille Musik entgegen, Klänge ohne jede Melodie, — ein rhythmisches, raubendes Zulammeln von Pfeifen, Geigen, Trommeln und Metallbecken, — jetzt würde ich sagen, eine erstklassige Jazzband damals kannte ich den Ausdruck noch nicht! Im Hause ein buntes Gewimmel von unzähligen alten und jungen weiblichen Wesen, ein brauendes Stimmengewirr, und alles überhörend die wilde, ohrenbetäubende Musik. Längs den Wänden lauern auf niedrigen Kissen würdige Matronen, die gelben Gesichtern von der brennenden Hitze vieler Sommer, von der heißen Sonne des Südens verschrumpft wie Moränen, aber aus diesen alten Gesichtern schauen uns jugendlich glänzende Augen entgegen, die behende, mit fröhlicher Neugier um sich blicken, und für alles und alle Interesse haben. Die alten Frauen tauschen Pfeife, schlürfen aus zierlichen, hantelosen Tüchchen starken süßen Tee, naschen von kleinen Glastellern gelbliche Zuderfrüchte und Eingemachtes, schauen umher und schwagen, und genieren in vollen Zügen die Abwechslung in ihrem stillen Leben aber immer mit der ihnen eigenen Würde.

Entzückend sind die jungen Frauen und Mädchen; schlanke, artige Geschöpfe mit lachenden Augen und blühenden Zähnen, voll reiner Fröhlichkeit und Lebenslust. Sie begrüßen uns mit der verlegenen Zutraulichkeit der jungen Orientalin, die sich eigentlich nur im eigenen Harem ganz frei und sicher fühlt. Fabelhaft bunt und leuchtend ist die Kleidung der Frauen; oft ist es nur ein billiger Seidenstoff in grell schreienden Farben, oder ein edel nationales Gewand aus hausgewebtem Wollstoff mit reichgefrästen Aufschlägen, der Gürtel durch eine kunstvoll gearbeitete Spange hoch unter der Brust geschlossen. Die Mädchen tragen ein kleines, rundes Samtmütchen, mit Nüssen verziert, unter dem ihr schwarzes Haar in unzähligen Zöpfen über Rücken und Schultern fällt. An den schlanken Hüften, mit den auffallend feinen Knöcheln, tragen alle gelbte Lederhosen. In einem Nebentraum, verborgen hinter einem reichgewebten Teppich, sitzt ein junges Mädchen. Sie hat auf hohen, weichen Kissen, ist festlich geschmückt, und ihre schlanke Hand, deren Fingerringel zum Zeichen der neuen Würde schon halb mit braunroter Farbe bemalt sind, hält einen kostbaren Spiegel, in den sie unermüdet blickt.

Solange die Hochzeitsfeierlichkeiten dauern, während alle um sie herum lachen und schwagen, muß die junge Braut stumm und ernst in den Spiegel schauen, — wie gebannt, wie verzaubert sitzt sie regungslos da und harzt auf den Bräutigam, der sie erblickt wird. Ob es ein Rückblick in die Vergangenheit ist? Ob das glühende Glas ihr die Zukunft künden soll? Oder soll sie sich selbst erkennen lernen, und gute Vorsätze für das neue Leben fassen? Wir sehen sie nur wie ein liebliches Rätsel auf ihren bunten Rücken sitzen und mit trunkenen Kinderaugen in den Spiegel starren. Nichts stört sie, nichts lenkt sie ab, — weder das Schwagen und Lachen der Gäste, noch die Ankunft des Mullah — des Geistlichen —, der ihr seinen Segen spendet, die Trauung nach tatarischer Sitte, sie ist ganz in sich versunken und schaut nach uraltem, geweihtem Brauch ihres Volkes in den kunstvoll gearbeiteten Spiegel.

Luxusgegenstände, kostbare Spiegel, Spangen, Siderene, zarte Filigranarbeiten und herrlich gezeichnetes Kupfergeschloß sind den Tatarinnen seit Jahrzehnten bekannt und werden sich von Geschlecht zu Geschlecht; alte Sitten und Gebräuche, altes Handwerk und altertümliche Kostbarkeiten sind ihnen selbstverständlich wie das tägliche Brot.

Die Bewirtung der Gäste ist reichlich; viele Hammel sind geschlachtet, was das Herz der Orientalen entzückt, aber der Stolz des Brautshauses ist das Aussteuerzimmer. Wie in einer Ausstellung sind Wände, Tisch und Dimas mit Kleidungsstücken belegt und besetzt, die die Braut aus ihrem Elternhaus in das neue Heim mitnimmt. Da liegt ein großer Stroh säckchen gefalteter Kleider aus einheimischen Wollgeweben, mit reichgefrästen Aufschlägen, Schals, schwarzgedruckter Gaze oder Seidenstoffen, Tücher, Gürtel, Perlenketten mit wunderbarer Filigranarbeit in vergoldetem Silber verziert, — kleine, spitzenartige Köpchen, oder runde Schellen.

Ein jedes Stück zeugt von großem Fleiß, von der innigen Liebe der arbeitenden Hand, von einem verfeinerten Geschmack und erstrebter Kunstform, der — ob noch schaffend und lebendig oder mehr als Erbe und Tradition —, jedenfalls aber fest im tatarischen Volke wurzelt.

So bietet das Haus der Braut in den Tagen der Hochzeitsfeier alles, was das Herz der Orientalen entzückt, ihre Sinne und Interessen gefangen nimmt: Kostbaren Frauen Schmuck und ausserordentliche Schmuckstücke, — viel zu sehen und viel zu naschen! Die Braut aber ist unbekümmert um alle diese Herrlichkeiten, die für sie bereit sind, schaut in den Spiegel und wartet.

An einem der nächsten Abende, wenn der erste hellglänzende Stern am Himmel aufsteigt, wird Hufglocken auf dem Stiepfloß des Hofes erschallen, in wildem Galopp sprengt ihr Gemahl heran, steigt ins Zimmer, schlägt den verhüllenden Vorhang zurück, raubt der Mitte der Frauen die Braut und entführt sie auf schnellstem Wege ins neue Heim. Hinter dem fliehenden jungen Paar her sault eine wilde Reiterchar, Brüder und Anverwandte, die die Braut zu überholen wollen. Unvorsicht ist das Jagen auf flinken Rennern, um nicht das Geschick und Reichtumskind, die Pistolenkugeln — das neue Heim bietet den Liebenden Schutz.

Dort aber hat eine glütige Frauenhand das Lager mit bunten Decken und geschlachten Kissen bereitet und darin allerhand süße Ueberraschungen versteckt. Große Zuderbonbons in Goldpapier, Nüschereien und bunte Mitter sollen der jungen Frau die ersten Tage im neuen Heim verfließen, ihr über das Heimweh hinweghelfen.

Ist das nicht bezeichnend für den kindlich-naiven und doch so bezaubernd anmutigen Orient?

Der Mann,

der das Konzert verschoben wollte.

Von Heinz Liopmann.

Als der Graf B., der sein abgelegenes Gut J. seit Jahren nicht besucht hatte, eines Sommertages überraschend den langen und unheimlichen Weg unternahm, gewährte er bei seiner Ankunft mit dem Mann, den er seit langer Zeit hatte, und der ihm vom Gute heruntergekommen war, Stefan, die Entzückung und die Möglichkeit für die Zukunft des Gutes in geschickter und ehrlicher Arbeit außerordentlich gesteigert hatte; er ließ es an reichem Geld nicht fehlen.

Der Graf B. ging noch abends spät und allein durch die weiten Felder, als er, sich wieder dem Gutshause nähernd, von dort seltsame Töne hörte, daß er, ein wenig erschrocken und bestürzt, stehen blieb. Jemand in diesem abgelegenen aller Wälder spielte falsch und maßlos auf einer Geige, Variationen über ein Kinderlied. Es war der Verwalter. — Haltig verstand er das Instrument, als der Graf in seine Straße trat und glühende Rote bedeckte sein karges Gesicht ob der Frage seines Herrn. Ja, sagte er, er habe kein Weib

Der gezähmte Blitz

Eine großartige technische Utopie.

Von

Erich Brandt.

Kaum eine andere physikalische Erscheinung erschien den Menschen in früheren Zeiten rätselhafter und geheimnisvoller als die der Elektrizität. Wir können das heute nicht mehr so ganz nachempfinden, da es uns fast selbstverständlich scheint, daß sich die Naturgewalt „Elektrizität“ in unseren Dienst stellt, wenn wir an einem Schalter drehen oder eine Kurbel bewegen. Nur manchmal, wenn die Größe der elektrischen Spannungen überirdische Dimensionen annimmt, wenn ein riesiger Funke von den Wolken zur Erde überspringt und alles zerstört, was ihm in den Weg kommt, dann empfinden wir eine große Hilflosigkeit gegenüber den rasenden Naturgewalten. Wir glauben, nur Abwehrmaßnahmen gegen sie ergreifen zu können und wagen es kaum, daran zu denken, sie auch zu bändigen. Und dennoch liegt sicher der Zeitpunkt nicht fern, wo man die wilden und heftigen Luftelektrischen Entladungen mit Hilfe der fortschreitenden Technik bezwingen wird. Auch ihren Verlauf wird der Wille des Menschen vorschreiben.

Man weiß heute, daß die Erde umgebende Atmosphäre mit Elektrizität geladen ist. Die Entladung erfolgt jedoch nicht willkürlich, wie z. B. bei einem Gewitter, sondern mit einer gewissen Periodizität, die von der Gestalt der Erdoberfläche, von dem Wasserhaushalt der Luft und von der Tageszeit abhängt.

Experimentell kann man feststellen, daß die Luftschichten, die sich in den verschiedenen Entfernungen von der Erdoberfläche befinden, auch verschiedene elektrische Spannungen zeigen. Es nimmt in der Nähe der Erde die Spannung um ungefähr 100 Volt pro Meter Höhe zu. Möglicherweise ist diese Zunahme aber auch beträchtlich höher. Die anderen, in ihren Wirkungen wesentlich stärkeren luftelektrischen Entladungen sind die Blitzeinschläge.

Man unterscheidet drei Arten von Blitzen: Linienblitze, Flächenblitze und Kugelblitze. Die letzteren sind wohl das rätselhafteste, was man von der Elektrizität überhaupt kennt. Obwohl sie sehr selten sind, ist die Eigenart ihrer Erscheinung doch vollkommen verbürgt. Es zeigt sich bei ihnen, wie schon der Name sagt, eine mehr oder weniger feurige Kugel, die sich langsam rollend fortbewegt und meist mit furchtbarem Geräusch explodiert. Die Linienblitze hingegen sind die von den positiv geladenen Wolken zur negativ geladenen Erde überpringenden elektrischen Funken, die aber gar nicht das Aussehen einer Zigarre haben, wie man früher annahm, als man sie noch nicht photographisch festhalten konnte. Sie gleichen vielmehr einem vielverzweigten Astgabel und haben ganz dasselbe Aussehen wie die Spitzentladungen, die man mit einem Funkenindikator hervorbringen kann. Die Flächenblitze sind von wesentlich anderer Art. Das zeigt sich schon darin, daß sie nur einen Spannungsanstieg zweier benachbarter, mit verschiedener Elektrizität geladener Wolken darstellen.

Eine interessante luftelektrische Erscheinung stellt auch das sogenannte St. Elms-Feuer dar, das als Gegenwirkung der negativen Erdoberfläche entsteht, die bei starken positiven Luftausladungen in Erscheinung tritt. Die Erdoberfläche strömt dann in die Luft, wobei Lichterscheinungen auftreten können. Es zeigt sich nämlich an der Stelle des Austrittens ein Aufleuchten der Luft oder direkt ein Funkenbüschel. Solche Ausströmungen können natürlich nur an Spigen und sehr hoch gelegenen Gegenständen vor sich gehen. Deshalb werden sie auch meistens an Fahnenstangen, Masten und den hochliegenden Alpenhütten wahrgenommen. Auf jeden Fall handelt es sich dabei nur um einen ruhigen Ausgleich der Spannungsunterschiede, die zwischen Erde und Luft bestehen, und die St. Elms-Feuer bilden somit nicht die geringste Gefahr für die Umgebung.

Es liegt nun nahe, zu fragen, wenn man sich mit den Problemen der Luftelektrizität einmal beschäftigt, weshalb muß denn und keinen Hund, seine einzige Freude sei nur die Arbeit und das Gedeihen der Felder und des Viehs, aber durch eine wandernde Schauspieltruppe habe er die göttliche Musik kennen gelernt und er habe sie nie vergessen können. Nun wolle er es selbst lernen. Der Graf sah erstaunt den sonst so wortfargen Stefan an. Er stand da, zitternd, sein ehrliches Bauerngesicht war erbleicht und glühete, jeder Zug in ihm erschrökte ihn und zeugte von einer mystischen Liebe. Denn in der Schenke, jagte der Verwalter, sei er nicht gern, Bier und Schnaps und Politik und Kartenspiel gefielen ihm nicht, nein, er sieht am liebsten an stillen Sommerabenden in seiner Stube, — der Hof ist verlassen, die Fenster sind offen — und schaut auf die abendliche Landschaft und spielt auf der Geige.

Der Graf, noch jung und eben verheiratet, denkt nach. Ein paar Tage kann das Gut den Verwalter entbehren und er möchte ihm eine Freude machen. „Höre, Stefan“, — sagt er, — „Dienstag in der Frühe reise ich wieder ab in die Stadt und da ich hier nur Gutes gesehen habe von Dir und Deinem Werk, will ich Dich mitnehmen auf ein paar Tage und in der Stadt sollst Du ein Konzert hören, richtige Musik, mit Orgel und Geigen, von herrlichen Instrumenten!“

Der Graf ging leise lächelnd fort. Hinter ihm blieb das von Glückseligkeit erhellte Gesicht des Stefan zurück. Der Graf würde es seiner jungen Frau erzählen, — darum lächelte er, — was dieser Mensch für ein unwahrscheinlich glückliches und dummes Gesicht gemacht hatte. Sie würde leise und zärtlich lachen und sich an ihn schmiegen.

Stefan, der Verwalter, stand noch, als des Grafen Schritt schon lange verlungen war, auf der gleichen Stelle, mitten in seiner Stube. Seit Generationen waren seine Voreltern Knechte unter den Voreltern des jungen Grafen gewesen und nie aus dem abgelegenen Ort herausgekommen. Er aber, er würde die Stadt sehen und Musik, Musik, genug für ein Leben.

Die nächsten Tage waren die schönsten im Leben des Verwalters Stefan. Nie schien die Sonne so licht, noch nie war die ganze Natur so bemüht, ihn glücklich zu stimmen. Ein Konzert, dachte er, mein Gott, ein Konzert! — Und er stellte sich vor, wie die Orgel durch hohe Räume brausen würde und die Welt erschüttern müßte und dann kommt eine kleine Geige, gespielt von einem Engel des Himmels, er spielt so süß und innig: ein Konzert! Er schief nicht in den Nächten und wurde ganz blaß. — Endlich kam der Dienstag heran. Der Chauffeur des Grafen schob das Auto aus einer leeren Scheune und schon flogen sie über die lange Chaussee, er, Stefan, neben dem Chauffeur. — Hinten, im Fond des Wagens, der junge Graf B. Gegen Abend langten sie in der nächsten Stadt an und von hier fuhr der Graf und Stefan mit der Eisenbahn weiter in die Residenz, wo der Graf wohnte. Spät nachts kamen sie an. Stefan sperrte Mund und Ohren auf. Die ungeheuren Eindürde, welche die Großstadt auf diesen empfänglichen Menschen machte, mögen mit Schuld an den seltsamen Taten sein, die er am nächsten Tage, zur großen Befürzung seines Gönners, des Grafen B., vollbrachte.

dieser Ausgleich der Spannungen immer von neuem wieder stattfinden? Woher kommen die Spannungsunterschiede? Weshalb ist die Luft überhaupt positiv geladen? Doch da rühren wir an eines der größten Probleme, das die heutige Physik überhaupt kennt. Es ist kaum möglich, auf diese Fragen eine befriedigende und endgültige Antwort zu geben. Hunderte von hierauf bezüglichen Theorien wurden schon aufgestellt und mußten, da sie nicht ausreichten, von anderen abgelöst werden.

Die neuesten Annahmen führen die positiven Aufladungen der Luft auf eine Reaktionserscheinung (Gegenwirkung) der negativen Entladung zurück. Die verschiedenartigen Ladungen der Wolken erklärt man dagegen durch die Ionisation der Luftschichten, in denen sie entstehen. Unter der Ionisation versteht man die Trennung der positiv und negativ geladenen Luftteilchen, die wiederum teils durch die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichts, teils durch Ausstrahlungen radioaktiver Stoffe hervorgerufen werden sollen. Fest steht aber, wie gesagt, noch nichts, es sind alle Erklärungen nur mehr oder weniger wahrscheinliche Hypothesen.

Bleibt nun eine Möglichkeit, die Elektrizität der Atmosphäre praktisch auszunutzen? Da die verschiedenen Luftschichten große Spannungsunterschiede zeigen, brauchte man nur eine ausgedehnte Metallfläche in möglich großer Entfernung vom Erdboden anzubringen und könnte dann von dieser die Luftelektrizität ableiten. Hierin liegt also keine Schwierigkeit. Aber die Sache hat einen ganz anderen Haken. Obwohl die Spannungsunterschiede in wenigen hundert Metern Höhe schon diese tausend Volt betragen, wäre die Stärke des auf diese Weise erhaltenen Stromes, selbst wenn man die Elektrizität über der ganzen Fläche des deutschen Reichs ableiten würde, nur 1 Ampère. Die Ausnützung der ständig vorhandenen Luftelektrizität ist also wohl möglich, aber keinesfalls rentabel. Es sei denn, daß es einmal gelänge, diese Ströme von riesenhafte Spannungen und winzigen Stromstärken in solch umzufahren, die neben viel kleineren Spannungen weit größere Stromstärken zeigen.

Wesentlich erfolgversprechender scheinen die Projekte zu sein, welche die ungeheure Energiemenge der Blitze auszunutzen versuchen. Viele Köpfe arbeiten in Deutschland an Verfahren, die das ermöglichen sollen. Es liegt natürlich klar auf der Hand, daß man auch hier auf große Schwierigkeiten stoßen muß, die die Technik einstweilen noch nicht überwunden hat, die sie aber bestimmt bald überwinden wird. Man müßte bei der Blitzausnützung sehr große Blitzausleiter benutzen, die ihre Umgebung weit überragen und den Blitz so zwingen, auf sie überzuspringen. Der Blitz darf natürlich nicht in die Erde abgeleitet werden, sondern man muß ihn in die dazu aufgestellten Akkumulationsbatterien führen, deren Beschaffung noch die allergrößte Schwierigkeit bereitet. Man kennt heute noch keine Akkumulationsmöglichkeit, die so plötzliche Entladungen aufnehmen könnte, ohne daß dabei die Apparatur völlig zerstört würde.

Die Energiemenge, die ein auf diese Art nutzbar gemachter Blitzausleiter liefern könnte, wäre wesentlich größer als diejenige, die man aus den dauernden Aufladungen höherer Luftschichten gewinnen würde. Man schätzt die Spannung eines Blitzes auf wenigstens 100 000 Volt und seine Stromstärke auf etwa 20 000 Ampère. Seine Leistung würde also bei einer Dauer von einer Hundertstel Sekunde — und so groß sind die Zeiten in den meisten Fällen, da der überspringende Funke oft eine mehrere Kilometer dicke Luftschicht durchschlägt: — 20 000 000 Watt oder 27 000 P.S. betragen. Eine solche Ausnützungsmöglichkeit hätte also in der Tat recht rentable Ergebnisse.

Es ist sehr zu hoffen, daß unsere Technik die letzten Schwierigkeiten, die noch bestehen, bald aus dem Wege geräumt haben wird. Dann wäre uns eine neue Energiequelle erschlossen, die dazu beitragen könnte, uns von den örtlich beherrschten und in wenigen hundert Jahren erschöpften Kohlenlagern unabhängig zu machen.

Am nächsten Morgen, Mittwoch, erklärte ihm der Graf, daß er ihm eine Karte für das am Donnerstag abend im großen Saal der Philharmonie stattfindende Konzert besorgt habe. — „Morgen Sonntag?“ fragte erlassend Stefan, und als der Graf erkaunt nach dem Grund der Frage forschte, gestand Stefan, daß dann übermorgen alles vorbei sei und er zurück müsse auf sein verlassenem Dorf und nichts mehr habe in seinem Leben, auf das er sich freuen könne. Der Graf — sie gingen gerade über einen großen Platz — sagte, er sei ein Narr, und der kleine weißhaarige Herr dort, — er zeigte auf einen Passanten, der eben in ein Haus eintrat, sei der berühmte Dirigent des Konzerts und er wohne hier. Nun war Stefan ganz still. Noch den ganzen Tag lief er in der großen Stadt umher, seine helle leuchtende Freude hatte einer tiefen Angst und Herzensnot Platz gemacht. Übermorgen, dachte er immer wieder, ist alles vorbei — das Konzert und mein ganzes Leben. — Viele Male schlich er um das Haus, das ihm der Graf als die Wohnung des berühmten Dirigenten bezeichnet hatte, endlich kam der alte Herr wieder heraus. Es ist ja doch alles vorbei, dachte Stefan, und er trat auf den Dirigenten zu und sagte: „Herr, ich muß Ihnen etwas sagen!“ und bevor der Andere Antwort geben konnte, brachen aus ihm die Worte seiner Seelennot. Er erzählte alles, vom Gut, von seiner Geige, vom Grafen und vom Konzert. „Verschieben Sie das Konzert, Herr!“ — bat er mit weißen Lippen. — „ein paar Tage nur, dann habe ich mich abgefunden.“ — „Es sah aus, als ob er auf der Straße in die Knie sinken wollte, schon blieben ein paar Menschen stehen. — „Verschieben Sie das Konzert!“ bat er nochmals.

Und nun geschah jenes unbegreifliche Ereignis, das noch heute den Gesprächsstoff der Bürger der Residenzstadt L. bildet: Der Dirigent, der bemerkte, wie schon einige Menschen stehen blieben, spöttisch über die seltsame Gruppe lächelnd, — wollte sich hart undbrechen und den „Betrunknenen Kerl“, wie er innerlich resümierte, stehen lassen, — da begriff Stefan dies, sah seine letzte Hoffnung entschwinden, mit fieberhafter Schnelle durchzudachte es noch einmal sein Gehirn: Es ist ja doch alles gleich, — da packte er den Dirigenten an der Schulter, leuchtete dem Passungslosen zu: „Ich lasse Sie nicht los, bis Sie mir Ihr Versprechen gegeben haben, das Konzert zu verschleppen.“ — „Der alte Herr, im eisernen Griff des Knechtes, schrie laut auf, sofort war Polizei da, man ergriff den Verwalter, der nun alles widerstandslos mit sich geschleppen ließ, bald stand er vor dem Richter und kam in Untersuchungshaft. Der Graf entließ ihn fröhlich und am Donnerstag abend, als im großen Saal der Philharmonie die Symphonie von Licht und Eleganz sich mischte mit der wunderbaren Musik der Töne, da sah der Untersuchungsgefangene Stefan in seiner schmalen Zelle und weinte. Er hat sich in dieser Nacht erhängt.

Durchschnitt.

Frau (die von einer Reise zurückkehrt und den unbemerkten Abreißkalender bemerkt, zu ihrem Manne): „Ich sehe, Du liebst mich nicht mehr.“ — „Warum denkst Du das?“ — „Weil Du die Tage meiner Abwesenheit nicht gezählt hast.“

Wegen Umbau gewähre ich auf sämtliche Schuhwaren außer auf die schon im Preise herabgesetzten u. einige Markenartikel, Sandalen u. Turnschuhe **10% Rabatt**

Schuhhaus R. Danger, Karlsruhe
Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstr.

Badischer Fischereiverband.

Im Bürgerauschussaal in Heidelberg tagte am Sonntag die Hauptversammlung des Badischen Landesfischereiverbands...

Dem vom Geschäftsführer, Regierungsrat Dr. Koch, vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Der im Jahre 1865 gegründete...

Ueber die badische Wasserwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Ausbaues des Rheines von Basel bis zum Bodensee...

Rassenbericht, Vorschlag für 1928 sowie die Wahlen wurden durch Beibehaltung des bisherigen Vorstandes erledigt.

Rehhaus im Badischen Landtag.

Letzte Sitzung! Der Haushaltsausschuss trat am Donnerstag vormittag um 8 Uhr zu seiner letzten Sitzung zusammen...

Der Haushaltsausschuss unterbreitete dem Plenum folgenden Antrag: Der Landtag wolle nachstehendem Gesetzentwurf seine Zustimmung erteilen...

Das badische Volk hat durch den Landtag folgendes Gesetz beschlossen:

- Artikel 1. In § 30 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1920 sind einzuschalten hinter „An Volksschulen“ die Worte „und Schulabteilungen“.

Das Gesetz tritt am 1. August 1927 in Kraft. Auf die Einreichung der nach Artikel 1 bestellten Rektoren in die Befolgsordnung hat es keine Einwirkung.

Rationeller Rebbaun und Schädlingsbekämpfung.

st. Sasbach am Kaiserstuhl, 17. Juli. Zahlreich hatten am heutigen Sonntag die Winger von Sasbach und aus den umliegenden Ortsgemeinden eine Einladung Folge geleistet...

Zur Schädlingsbekämpfung übergehend, zerstreute der Vortragende die Bedenken und Gerüchte über das Auftreten einer neuen Rebkrankheit.

Mit dem Vollzug des Gesetzes wird das Ministerium des Kultus und Unterrichts beauftragt.

Der Landtag wolle die nachfolgenden Gesetze wie folgt erledigen: 1. der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen a) der abgebauten Oberlehrer v. 28. Juni 1927...

Dann folgte die oben ausgelegte Abstimmung über den Antrag Maier-Heidelberg (Abbau der Staatsdotations), der abgelehnt wurde...

Der Antrag Dees über die Gründung eines Forschungsinstituts für Zeitmehrfunde und Uhrentechnik hat folgenden Wortlaut: „Wie bekannt geworden ist, plant das Reich die Gründung eines Forschungsinstituts für Zeitmehrfunde und Uhrentechnik.“

Der Landständische Ausschuss.

Nach § 47 der Verfassung wurden, da der Landtag geschlossen wird, in den Landständischen Ausschuss gewählt: Präsident Dr. Baumgartner...

Dann erstattete der Präsident den üblichen Tätigkeitsbericht und widmete dem seit Schluss der Sitzungsperiode 1925/26 verstorbenen Abgeordneten einen herzlichen Nachruf...

Zusammenziehung der Kupferfallbrücke, wie sie beschaffen sein müsste, um damit den Redaktionszwecken erfolgreich beizukommen. Ebenfalls eingehende Hinweise gab er über die Verwendung der Nitroprussid...

Nach dem mit Verständnis und Beifall aufgenommenen Vortrag beantwortete Inspektor Keder eine Reihe Anfragen aus der Mitte der Versammlung.

Heidelberg, 19. Juli. (80. Geburtstag.) Am Samstag, den 28. Juli, vollendet der frühere Direktor des Brudersalzer Jugendhauses, Geh. Oberregierungsrat Josef Lenhard, sein 80. Lebensjahr.

Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung Karlsruhe. Für das am Sonntag, den 24. Juli, nachm. 4 Uhr im großen Saal der Festhalle stattfindende Damen- und Herren-Preisrisieren werden junge Damen mit Bubiköpfen und junge Herren mit nicht zu kurzem Haar...

Auto 5/18. Mathis, 6-Zylinder, Vierflügel, elektr. Licht, Anlasser, Motorbremse, elektr. Horn, in bestem Zustand, preiswert zu verkaufen.

6/22 Viersitzer. Modell 1924. Mittelschaltung, Licht, Anlasser, Horn, 7.500 km, wenig gefahren, altemännlicher Käufer, zu verkaufen.

Das Vorlesungsverzeichnis der Universität Freiburg im Breisgau für das Wintersemester 1927/28 ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von 70 Pfg. vom Universitätssekretariat zu beziehen.

Zu verkaufen: sofort ab Lager lieferbar, in guter Qualität und hübscher Form: Mahagoni poliert und eichene Schalschimmer, taunene Schalschimmer weiß lackiert, Herren-, Wohn- und Speisezimmer, Kücheneinrichtungen, 1 bereits neues Billard, Mahagoni poliert, 1 Präsmaschine noch zu erhalten.

Kenner bevorzugen: Selters-Sprudel Augusta Victoria. Das Mineralwasser höchster Qualität. Bestgeeignet zur Mischung mit Wein. Niederlage: Hans Allgeier, Karlsruhe B. Durlacher Allee 25. Telefon Nr. 1951.

Ihre Kleidung. Erläutert die beste Pflege nur durch Buhlingers Amerik. Kleiderpflege. Breuzstrasse 22, Tel. 6607. Kunststopteiler und Reparaturen billig. Annahme für Durlach, Hauptstraße 11, Seilerlei Dreher.

Domino Möbelwerkstätten im Markgräflichen Palais am Rondellplatz Karlsruhe stets neu ergänzt, ca. 100 vorbildliche Einrichtungen. Treffpunkt 16685. aller Freunde schöner Möbel. Besichtigung frel. 1/9-1/7 Uhr. Inh. Erich Rudolf.

Kleine Anzeigen. haben den größten Erfolg in der „Badischen Presse“

Der Denkmalsweihede der 40er in Rastatt.

Am 30./31. Juli.

Zum 14. (badischen) Armeekorps gehörte bis zum Weltkrieg unser heimischer Truppen auch ein preußisches Infanterie- und Kavallerie-Regiment. Seit dem Jahre 1888 bildete die rheinische 28er mit unseren 111ern die 56. Infanterie-Brigade in Rastatt; wurden im Jahre 1912 durch die 40er abgelöst, denen ein besonders glänzender militärischer Ruf vorausging.

Im Jahre 1818 als 8. Rezerve-Regiment gegründet und ursprünglich im Kriegsfalle als Festungsbesatzung bestimmt, hatten die Hohenzollernschen Jüdische, die damals ausgefachten Erlas aus dem ganzen Rheinprovinz hatten, im böhmischen Feldzuge 1866 in der Avantgarde der 1. Armee bei Hünerwasser, Münchengrätz und Königgrätz besondere Lorbeeren geerntet. Bei Kriegsausbruch standen sie mit den 7. Mannen bei Saarbrücken auf der Wacht, wurden durch List und Kühnheit die Franzosen erfolgreich über die Schwäche und hielten am 2. August mit sechs schwachen Kompanien den Vormarsch einer ganzen feindlichen Division auf Epinal und Blonville, Gravelotte und Amiens, Bapaume und St. Quentin vermehren noch ihren Kriegsrühm.

Da sie ihren Erfolg aus dem benachbarten Hohenzollern erzielten, lebten sie sich bald in Baden ein und erfreuten sich im ganzen Lande besonderer Beliebtheit. Schulter an Schulter mit den badischen Grenadiere haben die 40er 4 1/2 Jahre im Weltkrieg gekämpft und den vortrefflichen Ruf unserer 28. Infanterie-Division mitbrachten. Bei den Rezerve- und Landwehr-40ern haben in den Jahren 1914 bis 1918 viele Söhne unserer Heimat gestanden, so daß Baden im Geiste an dem Wiedersehenstage und der Denkmalsweihede in Rastatt teilnehmen wird.

Als der ersten Schlacht bei Mülhausen am 9. August 1914 erzielten die 40er im Verbande der 56. Infanterie-Brigade bei dem Angriff auf das Dorf Reichheim die Feuerpause und lernten gleich Beginn des Krieges die Schwierigkeiten eines nächtlichen Ortsschlages kennen. Nach kurzer Verfolgung durch den Sundgau wurden sie nach Lothringen abberufen, nahmen unter großen Verlusten an der Schlacht bei Saarburg und an der Verfolgung bis zur Marne teil und hatten dann im Priesterwalde und in der Moortafel schwere Kämpfe zu bestehen. Anfangs Oktober 1914 auf dem äußersten rechten Flügel des deutschen Heeres verlegt, rückten sie nach das „Schwarze Land“ im Artois vor; bei Lens begann bald darauf der Stellungskrieg. Die Kämpfe bei Angres und die Vortruppschlacht führten von kühnen Taten und tapferem Aushalten, aber auch nicht unerheblichen Verlusten der 40er Jüdische. Auch in den Stellungen bei Fort de la Pompelle vor Reims sowie später bei Compiègne und auf dem Kanonenberge in der Champagne gab es bei der Kühnheit des Gegners manchen heftigen Kampf, ein Bataillon wurde auch zur Unterstützung der schwer bedrängten Kameraden in der Herbstschlacht in der Champagne herangezogen.

In der heilumstrittenen Stellung von Biaches lernte das Regiment 1916 die gewaltige Materialschlacht an der Somme kennen, dann an der berühmtesten Weiterede von Laffaux und verteidigte die Batterie de Souain. Von Ende Januar bis Mitte September kämpften die 40er, die nach dem Uebertritt der 111er zu einer neuen Division der 55. Infanterie-Brigade angehörten, vor Verdun und haben durch den zweimaligen Sturm auf die Baug-Kreuzung unergänzlichen Ruf erworben. Ihr Hauptkriestage aber

im Weltkrieg war der Sturm auf La Bacquette am 2. Dezember 1917, durch den sie die Entscheidung in der Cambraischlacht brachten und dem „Tauschreden“ ein Ende bereiteten. Die „Große Schlacht in Frankreich“ führte die 40er in neuntägigen, ununterbrochenen Kämpfen bis über Montdidier hinaus, der Sturm auf den Winterberg, der Vorstoß bis zur Marne und die Abwehrschlacht bei Soissons folgten. Nach kurzer Ruhe bei Bouziers kämpften sie noch einmal auf dem wohlbekannten Boden in der Champagne, niemals hat das Regiment verjagt. Die Abwehrkämpfe zwischen Argonnen und der Maas unweit Verdun gegen die frischen Divisionen der Amerikaner gehören zu den schwersten Tagen des ganzen Weltkrieges. Romagne, Cunel und Andenne waren besondere Ehrentage. Keine feindliche Gewalt vermochte den Angriffsgewinn

Denken Sie daran,

bevor Sie in die Sommerreise reisen

die Nachsendung der Badischen Presse unter Angabe ihrer Adresse und der ungefähren Dauer des beabsichtigten Aufenthaltes rechtzeitig beim Verlag in Karlsruhe, Lammstr. — Ecke Zirkel zu beantragen, damit wir Ihnen die Badische Presse regelmässig nachschicken können. Die Nachsendegebühren sind gering. Sie betragen pro Woche in Deutschland u. Oesterreich nur 50 S. und nach dem Auslande Mk. 1.—

des Regiments zu brechen, bei dem der schneidige Kommandeur, Oberst Reinick — jetzt Generalleutnant und Kommandeur der 5. Division in Stuttgart — und ein Bataillonkommandeur, Hauptmann Bristen, den Orden Pour le mérite erhielten. Groß waren aber auch die Verluste. Mit 97 Offizieren und Mannschaften ihre Pflicht treue mit dem Tode bezeugt. Das stolze, stets unbesiegt gebliebene Regiment 40 ist dahin, aber seine ruhmreichen Ueberlieferungen werden von der 5. Kompagnie des 14. (Badischen) Infanterie-Regiments in Tübingen würdig fortgeführt.

Schon am 2. August 1914 aufgestellt, hatten die Rezerve-40er, die mit dem Rezerve-Infanterie-Regiment Nr. 109 im Verbande der 28. Rezerve-Division die 55. Rezerve-Infanterie-Brigade bildeten, schon bald am Donon und in den Tälern der Vogesen schwere Kämpfe zu bestehen und nahmen dann an der blutigen Schlacht zwischen Epinal und Toul teil. Mitte Oktober 1914 wurden sie in Nordfrankreich eingeleitet, nach der Schlacht an der Somme begann für sie an der Aene der Stellungskrieg.

Im März 1915 trat das Regiment zu der neugebildeten 115. Infanterie-Division über, der auf verschiedenen Kriegsschauplätzen eine besonders abwechslungs- und erfolgreiche Tätigkeit beschieden war. Nach kurzer Ausbildung hinter der Champagnefront unterstützte die Division die abgetriebenen Badener und Rheinländer in der Frühjahrschlacht im Artois und bestand im Mai 1915 zwischen der Loreirehöhe, Ulain und Catency glänzend die erste Probe, büßte aber auch mehr als ein Drittel ihres Bestandes ein.

Bald darauf an die Ostfront abberufen, nahmen die Rezerve-40er an der Belagerung von Komne sowie an den Schlachten am Nijemen und bei Wilna teil. Im Winter 1915/16 hielten sie treu die Wacht in der Woronez-Enge, nördlich des Karolisch-Sees, und

wiefern in der Schlacht von Postawy (18. März 1916) die rechtzeitig erkannten Russen ab, die über das Eis der kleinen Seen vorgehen wollten. Noch einmal kam es im Juni 1916 zu erbitterten Kämpfen in der immer stark gefährdeten Stellung, dann wurde das Regiment vor Riga und später in der Schlacht in Wolhynien eingeleitet, um Mitte November 1916 auf den rumänischen Kriegsschauplatz verlegt zu werden. Die Kämpfe am Alflus und am Argech, die Verfolgungskämpfe bei Brohova und bei Buzcau sowie die Weihnachtschlacht bei Rimnicul-Sarat bezeichnen den Siegeszug der erprobten Division, die später bei Grabeasca sowie in der Durchbruchschlacht an der Putna und Susita weitere Lorbeeren erntete.

Schnell lebte sich die Division in die Kampfweise der Westfront ein. Bei der Mai-Offensive 1918 drang sie unter dauernden Kämpfen über die Marne vor, kämpfte dann bei Soissons und zeichnete sich im Juli 1918 in der Abwehrschlacht bei Reims besonders aus. Im Oktober 1918 hielten die Rezerve-40er in den schweren Abwehrkämpfen vor Verdun Schulter an Schulter mit unserer 28. Infanterie-Division; Marienhöhe und Andenne waren auch ihre besonderen Ehrentage. Niemals hat das Regiment verjagt, in vollster Ordnung kehrte es in die Heimat zurück.

Die Landwehrregimenter 40 und 109 bildeten mit 2 württembergischen Landwehr-Schwadronen sowie je 2 badischen Erlass- und Landwehr-Batterien die gemischte 55. Landwehr-Brigade. Bereits am 9. August löste sie bei Hünningen den aktiven Grenz- und Brüdenschutz ab und nahm dann mit Auszeichnung an der zweiten Schlacht von Mülhausen, dem Ehrentage der süddeutschen Landwehr teil. Die schweren Vogeekämpfe folgten, die in der zweiten Schlacht bei Münster ihren Höhepunkt erreichten; Gebweiler und Lautenbach, Alt-Thann, Niederapach und Sennheim lübden von jähem Ringen und manchem schönen Erfolg der badischen Landwehr über die trefflich ausgebildeten und neuzeitlich ausgerüsteten französischen Alpenjäger, die von jeher als besondere Reitertruppe galten.

Nach den Weihnachtskämpfen 1915 am Hartmannsweilerkopf flautete die Gefechtsaktivität in den Vogesen ab, doch wurde darum der Aufklärungs- und Sicherheitsdienst in dem unwegsamen und stark zerflossenen Gebirgslande nicht leichter. Bis zum letzten Ende blieb die „Wacht in den Vogesen“ auf dem Posten und hat durch ihre zähe Ausdauer ebenso, wie 4 1/2 Jahrzehnte vorher die Väter, verhindert, daß ein Feind badischen Boden betreten acht! Wahrlich, eine treffliche Leistung!

Überall hat sich die Nummer 40 im Weltkrieg auf das Beste bewährt und im Westen wie im Osten und Südosten dem badischen Namen besondere Ehre gemacht. Das Denkmal in Rastatt, zu dessen Entfaltung zahlreiche „Ehemalige“ herbeieilen werden, soll die Erinnerung an die mehr als 6000 Tapferen wach halten, die zum Schutze von Haus und Hof ihr Grab im Felde gefunden haben, und gleichzeitig die Lebenden auffordern, es den gefallenen Helden gleichzutun an Pflichttreue und Vaterlandsliebe! Wm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Detailverkäufe der General Motors Corporation während des Monats Mai betragen 171 364 Personen- und Lastwagen. Dies bedeutet eine 20prozentige Steigerung über die Maizahlen von 1926 und fast eine 100prozentige Erhöhung im Vergleich mit dem Mai 1925.

In diesen obigen Totalverkaufsziffern sind eingeschlossen: Chevrolet, Buick, Daimler, Oldsmobile, Pontiac, Cadillac und La Salle-Personenwagen sowie Chevrolet- und GMC-Lastwagen

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir innigen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Becker
Eisenbahnoberinspektor a. D.

Morgenröcke
in den neuesten Schnitten und Stoffen
von Mk. 5.— an
Geschwister Baer
Waldstr. 37 Telefon 579

Statt jeder besonderen Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser einziger, innigstgeliebter Sohn
WILLI HAAG
Mechaniker
heute früh 5.15 Uhr, im blühenden Alter von 22 1/2 Jahren, von seinem schweren Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten namens der Hinterbliebenen
Die tieftrauernden Eltern:
Gustav Haag, Lokf.
Anna Haag, geb. Dittes.
KARLSRUHE, den 21. Juli 1927. B1820
Beerdigung findet Samstag, den 23. Juli 1927, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.
Trauerhaus: Rüppurrerstr. 90, III.

GUSTAV LION
ELSE LION
geb. Nachmann B1296
Karlsruhe
Vermählte
TRAUUNG: Hauptsynagoge Kronenstrasse
Sonntag, den 24. Juli, 1 Uhr.

Erwin Kugel
Johanna Kugel
geb. Weber
Vermählte
Karlsruhe, den 21. Juli 1927. 14705

Edna Irene
Ein gesundes MÄDCHEN
angekommen
Ludwig und Liesel Oralm
Maxau, 20. Juli 1927 B1819

Trauerbriefe werden rasch anfertigt in der Druckerei Ferd. Biergarten.

Fliegenfänger A1945
300 St. Mk. 7.— spezialfr.
Chem. Fab. Rob. Wohlhart
Bietelheim (23) Würt.

Unferricht
Privat-Unterricht
get. in (A2046)
55h. Mathematik
(Diff. u. Integralrechnung). Angebote unter: E. G. 3309 an
H. A. Gaaststein & Vogler, Karlsruhe.

Verloren
Verloren goldene Brosche
am Sonntag morgen im
Stadtgarten. Abzugeben
geg. Belohnung: (B1300)
Bensstraße 3, 4. Stod.

Kanarienvogel
entflohen. Um freubd.
Rückgabe wird gebeten.
Ritterstr. 5, IV. (Haus
rechts). (B1329)

Tapeten-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Günstigste Kaufgelegenheit
zu billigsten Preisen.
Grosse Auswahl in modernsten Mustern
jeder Preislage. 16317
Tapetenlager Kurl Wagner
Kriegsstr. 74, Verkauf im Hof.

Apfelwein
20 000 Liter
glanzhell, prima Qualität, hat in Waggonladung
oder von 600 Liter an abzugeben. Gefl. Angebote
unter Nr. 3313 an die Badische Presse.



„O weh, mein schönes Kleid!“

Ein Glück, in solcher Verlegenheit Lux Seifenflocken bereit zu haben! Im Nu läßt sich damit der Schaden gut machen.

Lux Seifenflocken sind besonders zur Reinigung und Pflege feiner Kleider bestimmt. Ihr reicher, milder Schaum durchdringt die Gewebe und löst allen Schmutz behutsam heraus. Vermeiden Sie jedes Reiben und Zerren; es genügt, die Stücke wiederholt auf- und niederzutauchen und leicht durchzudrücken. Mit Lux Seifenflocken können Sie ruhig alles waschen, was feuchte Behandlung verträgt. Weiße und farbige Sachen aus Kunstseide erlangen im Schaumbad der Lux Seifenflocken immer wieder ihre ursprüngliche Schönheit.

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen verkauft!



LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNUCHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-RHEINAU

Mikrobiologie

Ist die Wissenschaft von den Wundern der Kleinlebewesen. Sie ist nicht nur Forscherin geblieben in dem unerhört großen Gebiet der Gesetzmäßigkeit dieser Lebensverwalter und -gestalter, sondern sie lernte die schädlichen unter ihnen auch vernichten, mit weit größerem Gewinn aber die schlummernden Riesenkräfte der besonders guten dienenden Geister für sich nutzbar machen.

Dr. Axelrods Yoghurt

Ist das ideale Ergebnis solchen Wissens. Der nützlichste Bazillus wird hier des Menschen Bundesgenosse, peitscht die Millionen niederer Schmarotzer in wilde Flucht und macht den Darm des Menschen aus einer Räuberhöhle zu einer reinen Feste.

Dr. Axelrods Yoghurt

Ist die Krone mühseliger Forscherarbeit.

Dr. Axelrods Yoghurt

feiert Triumphe in der ganzen Welt.

Nicht vielerlei Milch- und Heilmittel — sondern viel von dem einen in der ganzen Welt bekannten und erprobten

Dr. Axelrod's Yoghurt

sollen Sie täglich regelmäßig genießen. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Wer aber ein anderes Milchpräparat probieren will, bestelle **Milacol** — **Milacol** ist **Acidophilusmilch** (gesetzlich geschützt)

Städtische Milchzentrale, Zähringerstr. 47

Telephon 5294, 5295

Telephon 5294, 5295



Zwei Achtzigjährige

Dr. Axelrods Yoghurt

enthält in einem Kubikzentimeter Flüssigkeit 1,2 Millionen schaffender, schützender Bakterien! Hat eine innere Reinigungskraft von unmeßbarer Gewalt.

Dr. Axelrods Yoghurt

verblüfft bei jedem Versuch mit seiner umstimmenden Wirkung auf den ganzen Körper.

Dr. Axelrods Yoghurt

besiegt die trüben, trüben Elemente und bereitet die besten Kräfte im Organismus.

Züchtige Schneiderin

empfeilt sich im Anfertigen und Umändern einfacher und eleganter Damen- und Kinderarbeiten. Kleider, Mäntel, Kostüme, bei schneller und billiger Beilegung. Komme auf Wunsch zur Anprobe ins Haus. Frau Riffata, Schneiderin, Mühlstra. 68, II. (16689)

Offiziere ab meinem Lager, Alter Badhof.

Speise-Kartoffeln

hoftändische, gelblichgelbe, und inländische, weiß- und gelblichgelbe Ware, jeweils zum äußersten Tagespreis. Die Kartoffeln sind gut ausgereift und großfallend. (18078)

A. Seckmann Landesproduktions- und Lebensmittel-Großhandl. Klauerschtr. 13. — Telefon 5908.

Autobesitzer

übernimmt

Führen

1^{te} to Lastauto (Lutbereif. große Ladefläche) bei Umzügen u. Beförderung von Waren aller Art, für Karlsruhe und weitere Umgebung bei sehr mäßigem Preis.

Anfragen unt. Nr. H3649a an die Bad. Presse erb.

Offene Stellen

Reisende

bei festem Gehalt sofort gesucht. Angebote unter Nr. 16639 an die Badische Presse.

Branchen Sie

PERSONAL

Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Bei der Stadtkasse Baden-Baden ist die Stelle des

Hauptkassiers

alsbald zu besetzen. Die Anstellung erfolgt im Rahmenverhältnis mit Einzelhuna in Gruppe VII oder IX der Stabsbefoldnungsordnung je nach Dienstverhältnis. Nur im öffentlichen Dienst. Bewerber müssen durchaus erprobte Bewerber mit erfolgreicher Tätigkeit auf diesen Gebieten, welche die staatliche Prüfung für den gehobenen mittleren Finanzverwaltungs- oder Rechnungswesen bestanden haben, wollen ihre Gesuche mit selbstgezeichnetem Lebenslauf und Dienstzeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche und des möglichen Zeitpunktes des Dienstbeginns bis spätestens 28. d. Mts. anher einreichen. (3525a) Baden-Baden, den 19. Juli 1927. Stadtkasse.

Gebildetes, sporttreibendes

Fräulein

zu zwei Kindern von 9^{en} und 6^{en} Jahren für nachmittags ab 1. Sept. 1927 gesucht. Persönliche Vorstellung nach telefonischer Vereinbarung — Telefon Nr. 3912 — mit Zeugnissen erbeten. 10605

Frau Rechtsanwältin Homburger KARLSRUHE Kreisstr. 97.

Glücke od. Kinderfräulein

Gesucht auf 1. September in Geschäftshaus nach Forstheim zu 3 Kindern (7-13 Jahren) zuverlässiges, älteres Fräulein mit besserer Schulbildung, welches näher kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Sichfräulein vorhanden. Angebote unter Nr. 3530a an die Badische Presse erbeten.

Maschinenfräulein

Wir bilden junge intelligente Mädchen im Alter von 15-18 Jahren mit handwerklicher Fertigkeit in Maschinenfräulein aus. Spätere Weiterbildung und auswärtsreiche Anstellung möglich. Schriftliche Angebote unter Nr. 16665 an die Badische Presse.

Gesucht tüchtiges Anleinmädchen

in best. Hause war. Köchen er- wünscht, f. dauernd oder zur Ausb. zu ertrag. unter Nr. 17625 in der Badischen Presse.

Gesucht auf 1. August

braves, fleißiges Mädchen das toden kann, zu ff. Familie. Wilhelmstr. 5, 2. Stod. (16687)

Friseurin

2. Kraft, findet ausw. bei voller Pension und hohem Lohn sofort Stellung. G. Angebote u. Adressen unter Nr. 36672 an die Badische Presse.

Kochfräulein

in Arbeit od. Pension. Angebote unter Nr. 36677 an die Badische Presse.

Stellengefuche

Lüchtiger, junger Schuhmachermeister sucht Stelle als Stille b. Weilers, wo ihm Gelegenheit gebot. ff. das Geschäft hat zu über- nehmen, evtl. Einzelar. u. ausgeschloffen. Erbdor. vord. Angebote u. Nr. 3706 an die Bad. Pr.

Zuverl. Köchin

sofort gesucht. (16543) Waffhaus am Weierhof, Reckartstr. 32.

Berkäufer

(Geschäftsloft) 22 Jahre, sucht Stelle als Verkäufer in der Lebensmittel- branche. Gahrung bis zu 2 Wille kann geteilt werden. Angebote unter Nr. 3687 an die Badische Presse.

Kontoristin

22 Jahre, perfekt in Stenographie, Schreibmasch. und Buchhaltung, sucht auf Architekturbüro im Ausland, sucht Stellung in ähnlichem oder ähnlichem Betrieb. Angebote unter Nr. 3691 an die Badische Presse erbeten.

Stellengefuche

Lüchtiger, junger Schuhmachermeister sucht Stelle als Stille b. Weilers, wo ihm Gelegenheit gebot. ff. das Geschäft hat zu über- nehmen, evtl. Einzelar. u. ausgeschloffen. Erbdor. vord. Angebote u. Nr. 3706 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Stellengefuche

Lüchtiger, junger Schuhmachermeister sucht Stelle als Stille b. Weilers, wo ihm Gelegenheit gebot. ff. das Geschäft hat zu über- nehmen, evtl. Einzelar. u. ausgeschloffen. Erbdor. vord. Angebote u. Nr. 3706 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

mit 2 großen Schaufen- fern, in best. Straße der Weststadt, sofort zu vermieten. Wäre evtl. auch als Filiale od. Sam- melgeschäft, gleich welcher Branche, überneh- men. Angebote u. Nr. 6708 an die Bad. Pr.

Weder

Streichamer, la. Mann, mit besten Fachkenntniss, in der Haut-, Fell- u. Lederbranche, mit allen Stütz- u. Hilfsarbeiten vertraut, sucht Stellung in Haut- od. Lederhandlung auf Büro u. Lager, geg. mäßiges Gehalt. Angebote u. Nr. 1695 an die Badische Presse.

Fahrrad- u. Motorrad- Mechaniker

sucht alsbald Stelle, be- sitzt auch Führerscheine. Angebote u. Nr. 36622 an die Badische Presse.

Perf. Schneiderin

19 Jahre alt, wohnt bei den Eltern, evtl. auch Privat, ab 1. od. 15. Aug. 1927. Zu ertrag. u. Nr. 3530a i. d. Bad. Pr.

Züchtige Friseurin

sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 36587 an die Badische Presse.

Ges. Dame sucht Beschäftigung als Reisebegleitung oder Einheiten während der Reisezeit. Adresse unter Nr. 3676 in der Badischen Presse.

Haushaltes

auch bei Klein. Kindern, die liebend acst. werden, in abendlichen, fa- milienhaften Hause, neben einem Mädchen. Hohes Gehalt nicht Bedingung. Angebote u. Nr. 36899 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2 Part.-Räume

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Extra-Angebot

Jubiläums-Verkauf

- Künstlerleine für Vorhänge und Tisch- billa 68
- Haustuch weiß, 110 cm breit außerordentlich 95
- Haustuch w. 130cm brt. außerord. bill f. Bettst. u. Bettbes. (schw. Ware v. m. 1.65 1.50 1.30 1.10
- Haustuch w. 150 cm höhere Qualität für 1.25
- Halbleine weiß, 150 cm brt. schw. Qualität f. Bettstücker 1.90
- Bettdamast nur „prima“ Qualitäten per m. 3.50 3.- 2.50 1.80 1.60 1.15

Große Auswahl in 16709

Schlafdecken, Kamelhaardecken

Arthur Baer, Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

4 Büroräume

Nähe Hotel Germania, elektrisch, Licht, Zentral- heizung, Telefon in jedem Zimmer, vollstän- dig separater Einnaum, mit oder ohne Garage zu vermieten. Angebote unter Nr. 16589 an die an die Badische Presse.

2 Part.-Räume

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

mit Büro, 300 am groß, auf 1. Oktober, Anzul. morgens 8-10, nachmit- tags 1-3 Uhr. (15365) F. G. Christmann, Markgrafstr. 40.

Zu vermieten

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Juli.

Zum tödlichen Absturz am Batterifelsen.

Die beiden Mitglieder der Sektion Karlsruhe des D. u. S. Alpenvereins, die das am Sonntag am Batterifelsen tödlich verunglückte Fräulein Herrmann am Batterifelsen nach dem Unglücksfall aufgefunden haben, geben uns nachfolgende, den Tatsachen entsprechende Schilderung über den bedauerlichen Unglücksfall:

Wir wollten am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr die Südostrasse des Schiefen Turmes durchklettern. Beim Ansteigen sahen wir in dem steilen Geröllfeld unterhalb der Südwand des genannten Turmes ein Mädchen liegen, anscheinend schlafend. Wir riefen — riefen wiederholt und erhielten keine Antwort. Wir fürchteten einen Unglücksfall, eilten sofort hin und erkannten Fräulein Herrmann, die ohne Bewußtsein und mit allen Zeichen schwerer innerer Verletzungen in den Felsen lag. Trotz tiefster Erleichterung war unser einziger Gedanke: möglichst rasch ärztliche Hilfe! Wir riefen die anderen Kletterer zu Hilfe, einer unserer Karlsruher Sektionsfreunde stellte seine rasch herbeigeholte Zeltplane zur Verfügung, ein anderer wurde zum Anruf des Badener Sanitätsautos vorweggeschickt, ein dritter nahm die Sachen von Fräulein Herrmann mit und unter Hilfe der Uebrigen wurde der äußerst schwierige Transport über das Geröllfeld herab und zum alten Schloß bei gerade einsetzendem wolkenbruchartigem Regen unter möglichster Eile bewerkstelligt. Uns galt nur die Sorge um die so schwer verletzte Bergkletterin.

Den Transport zum Badener Krankenhaus begleitete einer der Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe, sowie ein Angehöriger der freiwilligen Sanitätskolonne Karlsruhe und weiter auf Wunsch noch ein Pfleger Herr. Treue Bergkameradschaft ließ unseren Kameraden bis gegen 7 Uhr am Lager unserer Freundin weilen. Erst auf der Rückfahrt nach Karlsruhe war es uns möglich durch die einzelnen Berichte die Vorgänge zu einem klaren Bild zu schließen. Danach war Fräulein Herrmann am Sonntag früh allein nach dem Batterifelsen gegangen u. hat sich im Laufe des Tages mehreren Seilpartien der Sektion Karlsruhe angeschlossen. Gegen 5 Uhr richtete man sich zum Aufbruch und suchte seinen Lagerplatz auf. Der Lagerplatz von Fräulein Herrmann auf dem Schiefen Turm war auf der Nordseite, eben der Weg, den Fräulein Herrmann gehen mußte, ohne Mühe und Gefahr zu erreichen. Eingend ließ Fräulein Herrmann den Weg hinab. Pöflich brach das Singen ab und kurze Zeit darauf fanden wir die Bergkletterin in den Felsen. Sie muß über die glatte Südwand abgestürzt sein. Dieser Unfall wird immer ein Rätsel bleiben. Verantwortung dafür trifft niemanden.

Soweit der Bericht der Mitglieder der Sektion Karlsruhe des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins, die unmittelbar nach dem Unglücksfall an der Unfallstelle erschienen und selbstverständlich auf raschestem Wege Hilfe leisteten und den Transport der Verunglückten nach Baden-Baden leiteten. Es ist unbegreiflich, wie Meldungen verbreitet werden können, die geeignet sind, ein vollkommen falsches Bild über die sofortige Hilfe der Karlsruher Kameraden der Verunglückten zu geben. Die Mitglieder der Sektion Karlsruhe haben die für sie selbstverständliche Pflicht gegenüber ihrer verunglückten Kameradin im vollsten Maße erfüllt.

Die Berufung von Fräulein Herrmann fand am Mittwoch auf dem Friedhof in Rinkheim unter außergewöhnlich harter Beteiligung der Bevölkerung statt. Die Sektion Karlsruhe des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins gab dem treuen Mitgliede in großer Zahl das letzte Geleit. Es wurden zahlreiche Kränze am Grabe der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen niedergelegt, u. a. von der Fa. Schulz, Karlsruhe, den Angestellten der Firma, von ehemaligen Schulkameraden, sodann im Namen der Sektion Karlsruhe des Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Vereins von Herrn Schürhammer, der die Rube der Verstorbene zu Heimat und Natur betonte, ferner von Herrn Ing. Weiber im Namen der Kletter-Kameraden der Sektion, die so oft mit der Verunglückten hinauf in den Schwarzwald zu Kletterpartien gezogen waren.

Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Straßensprengung ist für Karlsruhe allgemein anerkannt. Sie wird aber häufig dadurch unwirksam gemacht, daß eines einzelnen Passanten wegen die Sprengarbeiten der einen Wagenreihe ganz abgestellt werden müssen. Wenn auch das Abstellen nur auf kurze Zeit erfolgt, so wird infolge der Geschwindigkeit, mit der die Sprengautomobile fahren müssen, eine größere Straßentiefe nicht brennt und sie bleibt nach wie vor als Staubzenger liegen. Muß mehrmals hintereinander abgestellt werden, so wird der Eindruck erweckt, als ob das Straßennetz überhaupt nicht gesprengt wäre, und die öfters einlaufenden Klagen der Anwohner über ungenügende Straßensprengung scheinen nicht unberechtigt zu sein. Auch von dieser Seite aus muß daher die Bitte des Städtischen Tiefbauamts in seiner heutigen Bekanntmachung unterstützt werden: Die Fußgänger, Radfahrer und sonstigen Gefährte möchten so schnell und so weit als möglich den schnell fahrenden Sprengautos ausweichen, damit die Unterbrechung der Sprengung auf ein Mindestmaß beschränkt werden kann. Die Autos machen sich schon von weitem durch kräftiges Popen bemerkbar. Im starken Verkehr, wo der Sprengwärtter häufig abstellen muß, wird es trotzdem vorzuziehen sein, wenn er nach einer Seite Ausschau hält, gerade auf der anderen Seite ein Passant in den Sprengbereich gerät. Diese Vorfälle sind außerordentlich zu bedauern, sie lassen sich aber nicht ganz vermeiden, weil beim besten Willen und größter Aufmerksamkeit es dem Sprengwärtter unmöglich ist, auf jeden Passanten zu achten. Die Bitte des Städtischen Tiefbauamts an die Bewohner der Stadt, das Straßensprengen erleichtern zu helfen, soll hiermit nachdrücklich unterstützt werden.

Ausfahrungen. Ein erst vor kurzem aus dem Arbeitshaus Rissau entlassener, 38 Jahre alter Buchbinder aus Wilsbach warf am 19. d. M. mit Werkschloß gegen mehrere Häuser der kleinen Spitalstraße und gefährdete dadurch deren Bewohner. Auf der Polizeiwache Mendelssohnplatz, wohin er verbracht worden war, schlug er auf einen Polizeibeamten ein und verletzte ihn durch einen Fußtritt auf den Unterleib. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Festgenommener Betrüger. Hier wurde ein ehemaliger Beamter aus Straßburg wegen verschiedener Betrugsfälle festgenommen. Er erließ eine Zeitungsanzeige, nach der er wegen Abreise ins Ausland ein Kind gegen hohe Abfindung und Pflegschaft in Pflege zu geben habe, ließ sich von Rekruten für Auskünfte 6 M. zuwenden und dann nichts mehr von sich hören. Gefährdichte wollen sich schriftlich an das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe wenden.

Firtus Hudson. Das ausgezeichnete Programm des Firtus Hudson, der seit einigen Tagen seine Zelte auf dem Viehmarktplatz in Durlach aufgeschlagen hat, hält viel mehr, als es in seinen Andeutungen verspricht. Die bekannte Reiterfamilie Henry vertritt die eirensche Reits- und Dressurkunst. Ist es doch ein wunderbares Bild Herrn Henrys in Freiheit dressierte Süd-Karlsfelder Rappen-Gruppe in der Manege arbeiten zu sehen. Es ist umso mehr eine Leistung, wenn man bedenkt daß diese Pferde noch vor wenigen Monaten in wilder Ungezähmung auf Südrussischer Steppe die goldene Freiheit genossen. Ein komischer Reittanz zu zweien beweist auch das reitertische Können von Frau Henry. Das 7jährige Töchterchen lehte als graziose Vor- und Rückwärtsreiterin das Publikum in Staunen. Nerventheilend muß man die Motorisation auf der Rennbahn der Clairaires-Trippe schon nennen. Mit einem schweren Motorwagen in rasendem Tempo 3 Personen zu überbringen ist letzten Endes doch keine Kleinigkeit. Eifentönig Rolando beweist, daß

Erholungsfürsorge für die Karlsruher Schuljugend

In dem Jahresbericht des Leiters der Stadtschularziste Stadtmedizinalrat Dr. Paul, aus dem wir bereits einen größeren Auszug veröffentlicht haben, wird in ausführlicher Weise u. a. auch die Erholungs- und Heilstättenfürsorge für die Karlsruher Schuljugend behandelt. Da diese Erholungsfürsorge weiteste Kreise interessiert, lassen wir hier einen Auszug aus dem städtischen Bericht folgen. Es wird in dem Jahresbericht über die Erholungs- und Heilstättenfürsorge u. a. folgendes ausgeführt:

Im Berichtsjahr konnten die bewährten Kindererholungsheime Langenbrunn u. Friedenweiler wieder belegt werden mit je 40 Betten. Auch im Kindererholbad Rheinfelden hatten wir 15 Plätze, in Rappena u. ebenfalls 15 Plätze das ganze Jahr belegt, und der Heuberg wurde auch wieder reichlich in Anspruch genommen. Die hier untergebrachten Kinder stehen während der ganzen Kurdauer von 6 Wochen unter ständiger ärztlicher Aufsicht. Die leitenden Aerzte der betr. Anstalten befinden sich in persönlicher Führung hinsichtlich der Behandlung der Kinder mit den entsendenden Schulärzten.

Es kommen hierfür nur solche fränke und fränkliche Kinder in Betracht, bei denen nach ärztlichem Ermessen anzunehmen ist, daß sie schweren Schaden an ihrer Gesundheit nehmen würden, wenn die geplante Erholungskur unterbleibt. Dahin sind zu rechnen Kinder mit vorgegriffener Stenose, mit nicht ansteigender Lungen- und Silicobronchitiden, mit schwer anämischer, bleichsüchtiger und auffallend abgemagerte Kinder, Kinder mit erschwerter Resonanz, nach schweren Ertränkungen, Kinder mit Neigung zu Katarrhen auf bronchitischer Grundlage, leicht nervöse und solche fränkliche Kinder, welche auf andere Weise nicht gefördert werden können. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1383 derartige Kinder entsendet.

Die eigentlichen Heiluren in geschlossenen Heilstätten wie Dürheim oder in Lungenheilstätten kommen nur für solche Fälle schwerer Gesundheitsstörungen in Betracht, in denen ein Luftwechsel mit besonderen Heilwirkungen (Wälder usw.) notwendig ist und eine andere Behandlungsart, insbesondere Krankenhausbehandlung, nicht angezeigt erscheint. Die Kurdauer richtet sich nach der Schwere des Falles. Es werden hierfür in Aussicht genommen:

- a) Stenose mit schweren Verschleimungen, wie hochgradiger Emphysem, bedrohlicher Blutarmut usw. und mit örtlichen Komplikationen, wie Lidand, Bindehaut, Hornhaut und anderen Augenentzündungen, Ausschlägen, Drüsenentzündungen usw.
- b) Tuberkulose: Anheftungsfähige Lungen- und Bronchitiden mit katarrhischen Erscheinungen. (Einfache Silicobronchitiden kommen nicht für Heilstättenuren in Betracht. Für alle Lungen- und Bronchitiden wird stets das Gutachten der Tuberkulosefürsorge eingeholt.) Offene oder geschlossene Knochtuberkulose (Lupus), Banchillituberkulose.
- c) Allgemeine Körpererschwäche, Blutarmut und Bleichsucht schwerer Art, Folgezustände schwerer Erkrankungen, wenn eine Heilung bzw. nachträgliche Besserung nur durch eine mit Luftwechsel und mit besonderen physikalischen Anwendungen, wie Bädern und dergleichen, verbundenen Kur erreicht werden kann.
- d) Chronische Bronchitis höheren Grades mit oder ohne Asthma.
- e) Sonstige bedrohliche Krankheitszustände, die nach ärztlichem Ermessen nur durch eine eingehende Heilstättenkur geheilt oder nachhaltig gebessert werden können.

Dieser Zweck der Fürsorge ist auch im Berichtsjahr in Wechselarbeit mit der Tuberkulosefürsorge in ungestörter Weise weiterbetrieben worden. Im Berichtsjahr zusammen wurden untergebracht: in Langenbrunn 446 (539) Kinder, in Friedenweiler 447 (439) Kinder, auf dem Heuberg 192 (200) Kinder, in Rheinfelden 105 (105) Kinder, in Rappena 58 (49) Kinder, in Dürheim K.S.* 39 (51) Kinder, in Dürheim C.S.** 34 (—) Kinder, insg. 1261 (1383) Kinder.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre ist durch die Preissteigerung der Unterhaltungskosten in den einzelnen Heimen bedingt.

Auswahl der Kinder.

Die Grundlage für die Auswahl der Kinder für die Erholungsfürsorge bilden die Reihenuntersuchungen und die täglichen Sprechstunden der Schulärzte. Den Reihenuntersuchungen werden seit

* Kindererholbad des badischen Frauenvereins. ** Solbad für die Mitglieder der Eisenbahnerkrankenkasse.

er zum Biegen und trennen von Eisen aller Art keinen Anstoß braucht, sondern kraft seiner Muskelstärke dieses mit seinem Körper vollbringt. Eine Gruppe aus dem fernen China bringt neue verblüffende Gabel- und Gabelgelenksstücke zur Schau. Bismarck-Redebeit zeigen die 2 Tynig-Wilsons, die durch ihre Trübs das Publikum in Spannung versetzen. Hoch unter der Zeltkuppel führen Lya und Wolf verschiedene Trapez-Kunststücke vor, die uns so erstaunlich sind, da man das schickende Fingergewinn vermischt. Die weltberühmte Kunst der Jalire offenbart uns Prinz Talalichus-Talarjo. Die Reiterin Fräulein Senta zeigt uns in ihrer Parforce sowie in einer schneidigen Cicospot gute Reitkunst. Fangkunst in jeder Stellung bringt die Ricardo-Truppe. Das gesamte Programm einzeln aufzuführen, würde zu weit führen. Alle hier nicht aufgeführten Kräfte zeigen ebenfalls erstklassige Arbeit. Ja, aber sind denn keine Spasmacher da, wird der Leser unwillkürlich denken. Selbstverständlich! Das gute zum Schluß. Die bekannten Libanos, die zweifelslos mit zu den besten Clown-Darstellern gehören, sorgen für Humor. Die umsichtige Leitung des Besitzers und Direktors Emil Kaufmann verdient Anerkennung für das Geringe.

A Preis- und Schaufenster in der Festhalle. Ein vielversprechendes Programm bietet die diesjährige Bundestagung deutscher Friseur, die vom 24.—27. Juli in Badens Hauptstadt stattfindet. Ohne Frage liegt das Preis- und Schaufenster in am kommenden Sonntag im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Der Damenwelt wird ein Schauspiel vorgeführt, wie man es sich nicht vorstellen kann. Die ersten Friseur-Kräfte Deutschlands sind anwesend und zeigen im großen Saal der Festhalle von der einfachsten bis zur kunstvollsten Frisur, in welcher gleichsame Harmonie die schmückende Haare zu jeder Gestalt gebracht werden können. Das Urteil des Preisgerichts wird die anziehendsten Frisuren mit einer besonderen Auszeichnung belohnen. Daneben weist die große Friseur-Warenschau in der städtischen Festhalle eine sehr reichhaltige Beschidung aus allen Teilen Deutschlands auf. Die Besucher und Besucherinnen werden nicht etwa die typische Schaufensterauslage des Friseurgewerbes, nur in anderer Ausmachung vorfinden, sondern hochinteressante Einblicke „hinter die Kulissen“ dieses besonders vom hygienischen Standpunkt aus so ungemein wichtigen Berufszustandes gewinnen. Im Betrieb werden die modernsten Haarbehandlungsmaschinen vorgeführt und alle die Apparate und Vorrichtungen verschiedenster Art, die im Dienst der Haarpflege von heute unentbehrlich geworden sind. Hübsche und praktische Geschenke erwarten jeden Besucher beim Betreten der Halle und bieten bereits ein reiches Entgelt für den niederen Eintrittspreis. An das Schau- und Preisritzen wird sich das große Festbankett anschließen, während die Abendstunden mit einem frohen Festball ausgefüllt sind. Für den Montagabend ist zu Ehren der Tagung ein Stadtgartenfest vorgezogen, das seine Anziehungskraft mit Feuerwerk auf dem See und bengalischer Beleuchtung auch in diesem Fall ausüben wird.

Unfälle. Gestern nachmittag brachte ein 18 Jahre alter Mechanikerlehrling in einer Werkstatt in Ruppurr die rechte Hand in die Schleifmaschine, wobei ihm der Zeigefinger abgequetscht wurde. — Am 20. d. M. stieß Jolly und Weisendstraße ein Transportkraftwagen mit einer Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin zog sich beim Sturz einen Bruch des linken Knöchels zu.

Oben 1922 alle Klassen der Volksschule und seit 1924 auch der 2. Jahrgang der Fortbildungsschule unterzogen. Hierdurch ist es möglich, in der Volksschule aus jeder Klasse die schwächlichen, kränklichen und kranken Kinder herauszuheben.

Die dabei für eine Entsendung vorgemerkten Kinder werden zur Rücksprache mit den Eltern und zur Nachuntersuchung nach in die Sprechstunde der Schulärzte einbestellt. Erst nachdem diese Nachuntersuchung die dringende Notwendigkeit der Fürsorge in obigem Sinne ergeben hat, werden diese Kinder als „unbedingt“ bezeichnet, dem Verein Jugendhilfe zur Entsendung übergeben. Für die Fortbildungsschule beschränkt die Möglichkeit der Entsendung leider nicht.

Der Erfolg der Kuren.

Der Erfolg der Kuren läßt sich begreiflicherweise in statistischen Angaben nicht leicht ausdrücken. Die der statistischen Darstellung am leichtesten zugänglichen Körpergewichte und Körpergrößen können dazu nicht verwendet werden, weil hieran der Erfolg einer Kur keineswegs gebunden ist. Bei Gebirgskuren in höherer Lage, z. B. auf dem Heuberg und in Friedenweiler, und teilweise auch in Langenbrunn und Dürheim, findet während der Kurdauer bei manchen Kindern trotz lebhaften Appetits keine Erhöhung oder sogar eine Abnahme des Körpergewichts statt, was keineswegs schlechten Kurverlauf bedeutet, sondern in der Regel eine vollständige Umformung der Körperkräfte im Sinne einer erhöhten Lebensenergie darstellt.

In solchen Fällen steigt der zahlenmäßig erfahrbare Erfolg dann erst in der sog. „Nachkur“, d. h. nach einigen Wochen oder Monaten, einzutreten. Wir müssen daher auf die Darstellung der Gewichts- und Größenverhältnisse hinsichtlich der Kurverfolge verzichten. Um uns ein treffendes Bild von den Kurverfolgen zu verschaffen, haben wir jedes zurückgekehrte Kind mit seinen Eltern in die schulärztliche Sprechstunde einbestellt, um durch Unteruchung der Organe und unter Würdigung des Aussehens der Haut, der Schleimhäute, der Augen, der Muskulatur, der Haltung und der seelischen Stimmung des Kindes und der Aussagen der Eltern einen umfassenden ärztlichen Eindruck von der Gesamtsituation des Kindes zu bekommen. Dieser ärztliche Einblick, welcher allein als Maßstab für den wahren Kurverfolg dienen kann, läßt sich statistisch nicht leicht darstellen. Soviel kann aber mit größter Sicherheit gesagt werden, daß der gesundheitliche Einfluß einer 4-6 Wochen dauernden Entsendung in ein Höhenklima oder in ein Solbad bei allen entsendeten Kindern bisher immer deutlicher wahrnehmbar gewesen ist. In den meisten Fällen ist es das frische Aussehen, der Glanz der Augen, die Haltung, die fröhliche Stimmung des Kindes, was schon äußerlich auffällt. Starke Halsdrüsenpakete sind oft wesentlich zurückgegangen und ein vor der Kur deutlich erkennbarer Lungenbefund ist jetzt selten gänzlich geschwunden.

In vielen Fällen muß die Kur das nächste oder übernächste Jahr wiederholt werden, da der Erfolg derselben naturgemäß nicht für viele Jahre oder für das ganze Leben vorhält.

Aber bei den Reihenuntersuchungen der zur Schulentlassung kommenden Kinder waren die Schulärzte oft erstaunt über den guten Gesundheitszustand gerade solcher Kinder, die ausweislich ihrer Karte in früheren Jahren ganz besonders kränzlich und schwächlich einer Erholungskur mehrfach zugeführt worden sind. Hier ist der Erfolg, wie in den meisten Fällen darin zu sehen, daß es gelungen ist, die Kinder über einige Jahre erschwerter Entwicklung bzw. bedrohter Gesundheit hinwegzubringen und dadurch eine dauernde Festigkeit ihrer Gesundheit zu begründen.

Die Besprechung mit den Eltern der zurückgekehrten Kinder ermöglicht uns auch, einen tiefen Einblick in die inneren Verhältnisse der Anstalt zu gewinnen. Wir wurden hierdurch ganz genau über die verabreichte Mahlzeit, die abgegebenen Gesundheits- und Reinigungsblätter, über den Spiel-, Sitz- und Schlafbetrieb und viele andere Interna unterrichtet, die man bei vorübergehender Befichtigung nicht ohne weiteres erfährt. Auch nach dieser Richtung hin haben sich bei keiner der genannten Anstalten nennenswerte Beanstandungen ergeben. Die wenigen Fälle, wo solche vorlagen, wurden in persönlicher Führungnahme mit den Anstaltsvorstehern schnell und gründlich geregelt. Wir haben gerade durch die Besprechungen mit den Eltern eine volle Befähigung des durch unsere persönlichen Besuche gewonnenen Eindrucks erfahren, daß die genannten Anstalten musterhaft geleitet sind.

Die Unterbringung schwerkranker Kinder in Dürheim und in den Lungenheilstätten hat auch im Berichtsjahr keine Beeinträchtigung erfahren. Ein Einweisung in Lungenheilstätten erfolgte in allen Fällen durch die städtische Tuberkulosefürsorge.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftrad und einem Personauto erfolgte gestern mittag in der Kapellenstraße hier. Das Auto wurde beschädigt.

Festgenommen wurden: ein 26 Jahre alter Arbeiter aus Mörsch wegen schweren Diebstahls, ein 22 Jahre alter Goldschmied aus Brödingen wegen Unterschlagung, ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen Diebstahls, zwei Kaufleute von Herford wegen Betrugs und Unterschlagung, weil sie für einen auswärtigen Verlag Bestellungen auf eine Zeitschrift entgegennahmen, sich Anzahlungen geben ließen, das Geld für sich verbrauchten und die Bestellungen nicht weiter gaben, ein Buchbinder von Wilsbach wegen Körperverletzung, ein Arbeiter von hier wegen Fahrrad Diebstahls, ferner 12 Personen wegen verschiedenen sonstigen strafbaren Handlungen.

Schultheiß von Ettlingen. Nachdem an den beiden letzten Sonntagen einmal des Betters wegen, das andere Mal insofern des Gonturufes die Aufführung des Heimatspiels von Wilhelm Hald: „Der Schultheiß von Ettlingen“ auf der Naturbühne im Stadtpark unterbleiben mußte, findet am Sonntag den 24. d. M., wieder eine Aufführung statt. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr. Es ist deshalb ratsam, wenn die Karlsruher Besucher schon den 23. d. M. ab Altbahnhof benützen. Besucher, die die Karten im Vorverkauf in der Württembergbahn von Fritz Müller lösen, erhalten sofort die Sonntagskarte für die Fahrt mit der Eintrittskarte. Die Aufführung, an der über 100 Personen beteiligt sind, steht bekanntlich unter der Stelitung von Hans Blum. (Siehe Anzeiger).

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur °C	Gelbige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur	Schneehöhe cm	Wetter
Berthelm	766,3	12	26	9	—	Nebel
Börsch	764,1	16	19	15	—	Better
Karlsruhe	764,1	18	23	15	—	bedeckt
Baden-Baden	764,5	18	23	14	—	bedeckt
Wilmanns	766,1	15	23	14	—	bedeckt
St. Blasien	766,1	18	21	11	—	Nebel
Feldberg	841,4	10	15	10	—	Wolke
Badenweiler	764,8	19	24	10	—	Wolke

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei meist bestem Himmel erreichten die Temperaturen gestern in der Ebene 23 Grad, im Hochschwarzwald 15 Grad.

Ausläufer der Strömungen über den britischen Inseln drängten den binnenländischen Hochdruckbereichs bereits soweit zurück, daß schon heute früh mit einsetzender Südwestströmung vorübergehende Westwinde, in Südbaden auch Strichwinde aufgetreten sind. Da sich diese ersten Ausläufer vermutlich entfernen, kann morgen noch mit Einwirkung des hohen Druckes gerechnet werden. Bei Winden ständiger Herkunft ist daher warmes bis schwüles und zunächst ziemlich heiteres Wetter zu erwarten. Eine Verschlechterung wird erst mit dem Vordringen der gegenwärtigen Nordwestströmung eintreten.

Wetterausblick für Freitag den 22. Juli 1925: Größtenteils noch ziemlich heiter und warm bis schwül; Nordbaden gemittelterte Strichregen.

Wasserstand des Rheins:

Kehl, 21. Juli, morgens 6 Uhr: 373 Ztm., gefallen 8 Ztm.
Rappau, 21. Juli, morgens 6 Uhr: 551 Ztm., gefallen 13 Ztm.
Mannheim, 21. Juli, morgens 6 Uhr: 478 Ztm., gefallen 3 Ztm.

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Reichstag und Leibesübungen.

Der Ausschuss zur Förderung der Leibesübungen im Deutschen Reichstag hielt unter Vorsitz des Abgeordneten Schred, Bielefeld, seine letzte Sitzung ab. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete das von Oberregierungsrat Dr. Mallwisch, dem Vertreter des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen in dem genannten Ausschuss, gehaltenes Referat über das Sportarztwesen. Einleitend ging er zunächst auf die Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden, soweit sie sich auf Sportangelegenheiten bezieht, näher ein. Besondere Vorschläge richteten sich auf die bedingungslos erforderliche Etablierung der Ausgaben für Sportärzte in den Haushaltsplänen von Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen; solange dies nicht erreicht ist, können gewissermaßen als Zwischenstadium — wie es zur Zeit in Preußen geschieht — wenigstens die notwendigen Mittel aus vorhandenen Sport- und Jugendpflegefonds usw. gewährt werden. Die dem Zustand müsse jedoch umgehend abgeholfen werden. Das Reichsgesundheitsamt hat verschiedene Möglichkeiten, sich der Sportarztfrage anzunehmen. Die Zentralverwaltung der einzelnen Länder hätten zum Teil bereits verwaltungstechnische und materielle Grundlagen geschaffen. Eingehend wurde über die Verhältnisse in Preußen berichtet, ebenso über Organisation sowie Zweck und Ziel der deutschen Spitzenorganisation des Deutschen Verbandes zur Förderung der Leibesübungen e. V.

Aus der praktischen Arbeit wurden u. a. folgende Gegenstände erörtert: 1. die Einführung der Leibesübungen als Lehr- und Forschungsfach; 2. die Veranlassung von Lehrgängen für Leibesübungen; 3. die sportärztliche Praxis; 4. sportärztliche Abteilung des Museums für Leibesübungen (Musteranordnung eines Laboratoriums).

Als wichtigste Arbeit des Sportarztes für die Volksgesundheitspflege wurde 1. die Ueberwachung des Trainings, 2. der Dienst in der sportlichen Beratungsstelle angesprochen. Schließlich wurden die einzelnen Arbeitsgebiete der sportärztlichen Tätigkeit (Untersuchung, Leistungsprüfungen, diätologische Eignungsprüfungen, Gesundheitschädigungen) behandelt. Im ganzen genommen richtet sich die Arbeit des Sportarztes für Leibesübungen auf Erhaltung großer wirtschaftlicher Werte, die bei der heutigen Einstellung der Finanzpolitik und auf Grund der Tatsache, daß der Arzt bisher eigentlich nur Krankenarzt gewesen ist, verloren gehen. Das Ziel der ganzen Turn-, Spiel- und Sportbewegung gipfelt — bevölkerungspolitisch gedacht — in der uralten Weisheit: Vorbeugen ist besser als heilen.

Die Denkschrift wird als Reichstagsdrucksache veröffentlicht werden und damit weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

Der Reichstagsausschuß stellte sich einstimmig in der anschließenden Erörterung auf den Standpunkt, daß zur Förderung der Leibesübungen größere Mittel als bisher in den Reichshaushalt eingestellt werden müßten, insbesondere auch für das Sportarztwesen. Es wurde beschlossen, die einzelnen Fraktionen des Reichstages um Erhöhung der für die genannten Zwecke eingelegten Haushaltsmittel zu bitten. Auch an den Herrn Reichsminister des Innern und den Herrn Reichsfinanzminister sollte mit entsprechenden Eingaben herangetreten werden.

Tennishlubkampf Mannheim—Cambridge.

Mannheim führt 2:1.

Nach ihrem Start in Forzheim begaben sich die sechs Tennisspieler von der Universität Cambridge nach Mannheim, um hier einen Klubkampf gegen den T.C. Mannheim auszutragen. Mannheim konnte am ersten Tage 2:1 in Führung gehen. Im Einzel siegte Dr. Bill Fuchs überlegen 6:1, 6:2, 6:1 gegen Horne, von den beiden Doppelspielen konnten die Engländer einen gewinnen. Austin/Young gewannen auf Grund ihrer besseren Zusammenarbeit sehr sicher 6:1, 3:6, 6:0, 6:4 gegen Klopfer/Dr. Fuchs, dagegen war Dr. Busch/Osant das Spiel gegen Barnes/Dowell nicht zu nehmen. Besonders Osant zeigte eine hervorragende Form und war in erster Linie für den Sieg der Hart umfritten wurde, verantwortlich. Das Ergebnis lautete 6:1, 4:6, 6:2, 9:7 für die Mannheimer.

Richard Weltmeister der Berufssieger.

C. Köln, 20. Juli. (Drahtbericht.) Nach der Weltmeisterschaft der Amateurlieger kam nun am Mittwochabend auf der Köln-Müngersdorfer-Bahn auch die Weltmeisterschaft der Berufssieger zur Entscheidung. Dem Ergebnis, das sich ziemlich in die Länge zog und erst gegen Mitternacht seinen Abschluß fand, wohnten etwa 18 000 Zuschauer bei. Weltmeister wurde der Franzose Richard, der damit zum dritten Male eine Radweltmeisterschaft errang. 1923 und 1924 konnte er zweimal Weltmeister der Amateure werden und die dritte Weltmeisterschaft errang er nun als Berufssieger. Mit ihm gewann zweifelsohne ein Würdiger den kostbaren Titel. Den zweiten Platz belegte der Weltmeister Kaufmann-Schweiz, der von Richard im Endlauf um eine Handbreite geschlagen wurde. Der Titelverteidiger Moestops-Holland unterlag im Kampf um den dritten Platz noch dem Franzosen Fauchez. Die deutschen Teilnehmer spielten erwartungsgemäß keine Rolle, sie blieben bis auf Lorenz bereits sämtlich in den Ausscheidungsläufen aus. Lorenz konnte einen Befähigungslauf gewinnen, wurde dann aber im Zwischenlauf von Moestops ganz überlegen abgefertigt.

Das 3. Gaujugendtreffen des Karlsruher Turngaues, das am vorletzten Sonntag des schlechten Wetters wegen nicht abgehalten werden konnte, wird nunmehr am kommenden Sonntag, den 24. Juli, 142 Uhr nachmittags beginnend, beim Ritterhof Durlach stattfinden. Mit einer kurzen Eröffnungsfeier wird die Veranstaltung eingeleitet. Anschließend beginnt der Vereinswettbewerb, zu dem 28 Abteilungen mit 470 Knaben und 240 Mädchen gemeldet sind. Die Knaben führen Freilübungen, Hindernislauf als Penbelstaffel aus und haben ein Lied zu singen; die Mädchen zeigen Freilübungen, Volkstanz und Ballwerfen. Diesen Vorführungen schließt sich bis 6 Uhr der Wiesetrieb (Reigen, Kapelltheater, Till'lele usw.) an und mit allgemeinen Freilübungen und einem Schlußlied wird das Treffen ausklingen.

Sportfest in Bad Unterreichenbach. Es war wohl ein Ereignis vom 1. FC Unterreichenbach nationale Wettkämpfe zu veranstalten. Aber obwohl der Wettergott gar kein Einsehen hatte und die Veranstaltung mit Regenschauern überschüttete, führten die tapferen Leiter Veranstaltung und geistigen Teil sehr gut durch. Von den Wettkämpfen ist zu erwähnen, daß Suhr-Pöhnitz 100 Meter, 200 Meter und Dreikampf sicher gewann. Traub-Eitlingen legte auf 400 und 800 Meter Beslag, während Köhler-Pöhnitz in grandiosem Kampf Schumann-Forzheim in 3000 Meter schlug. Pöhnitz war ferner durch Red (50 Meter Junioren), Holz (1000 Meter Junioren) erfolgreich. Plätze belegten ferner Bosh, Fahrer, Röger und Ehrmann. Trotzdem der Platz einem See gleich, fanden noch einige Kämpfe ihre Erledigung. Hierbei gewann Eitlingen die Penbelstaffel vor FC Forzheim, während Sonntag-Forzheim in den Wurfübungen siegte. Pöhnitz gewann noch die 4 mal 800 Meter-Staffel.

Freud- und Sportverbeas des Radfahrervereins „Concordia“ Forzheim. Der Jugend- und Sportverband der „Concordia“ Forzheim konnte am Sonntag veranstaltet werden. Der Anhalt bildete die Radfahrer-Staffel. Hieran folgte ein 100 Meter-Lauf und ein 200 Meter-Lauf. Der Hauptkampf des Tages war das Hindernisfahren, welches eine harte Wekuna aufzuweisen hatte. Die Ergebnisse waren: 1. mal 100 Meter-Lauf: 1. Vehn, 2. Klein, 3. Karle, 4. Beger, 5. Alton, 6. Dell, Urban. 1 mal 200 Meter-Lauf: 1. Weisinger, 2. Beger, 2. Vehn, 3. Klein, 4. Feinrich, 5. Klein, 6. Feinrich, 4. Feinrich, 5. Klein, 6. Feinrich. Hindernisfahren: 1. Bieckauf, 2. Stensel, 3. Winger, 4. Daga.



MUSIK IM HAUSE DURCH RADIO

DAS ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALGESCHÄFT AM PLATZE

KAISERSTR. 112 RADIO-KÖNIG TELEFON 2141

GIBT UNVERBINDLICHEN AUFSCHLUSS UND ANGEBOT

SINGER Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Weitestgehende Zahlungsvereicherungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Kaiserstraße 205 KARLSRUHE Werderplatz 42
Telephon 1379 Telephon 3021

Vom Guten das Beste

wünscht sich jede erfahrene Hausfrau; deshalb kauft Sie

Senking-Gasherde

komb. und Kohlenherde

In Qualitätsfabrikate und doch niedrig im Preise!

Zahlungserleichterung.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere ständige Ausstellung im eigenen Hause.

Bender & Co. GmbH.

Spezialgeschäft für gediegene Heiz- u. Kocheinrichtungen
Großküchenanlagen. Amalienstr. 25. Telephon 244

Möbel

billig und gut von

Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung

Heinrich Karrer

Philippstrasse Nr. 19

Ein unumstößliches
Sinn
mit unumstößlichen
Vorzeichen!

Sie finden hierin eine reiche Auswahl im

Tapeten-Spezial-Geschäft von

Rieger & Matthes Nachf.

Inh.: Alb. Niegel & Rich. Becker

Kaiserstr. 186 am Kaiserplatz — Fernruf 1783

Emil Nied, Karlsruhe

Blechnerei und Installations-Geschäft

Hirschstraße Nr. 12 + Fernsprecher 7203

Lager in

Bade- u. Closet-Apparate * Beleuchtungskörper

Koch- u. Heizapparate für Gas u. Elektr.

Radio-Apparate und Zubehör

Zu dem Unumstößlichen
Sinn
mit unumstößlichen
Vorzeichen!

Lesen Sie deswegen die Badische Presse, Badens
größte und bedeutendste Tageszeitung, die in
täglich 2 Ausgaben ein objektives Bild über die
Tagesereignisse gibt und durch ihren umfassenden
Nachrichtendienst über die Geschehnisse in aller
Welt in denkbar raschster Weise berichtet.

KARLSRUHE KAISERSTR. 104

FRIEDR. BLOS

ff. Parfümerien + Toilettegegenstände

Sämtl. Bade- u. Reiseartikel, Reisekoffer
Elegante Lederwaren, Schirme, Stöcke
Vornehme Geschenkartikel

BADEN-BADEN FILIALE LICHTENTALER-STR. 7

Elektrische Beleuchtungskörper
Kochapparate - Heizkissen
Bügeleisen — Staubsauger

GRUND & OEHMICHEN

Karlsruhe i. B., Waldstr. 26, Tel. 520.
Teilzahlungen gestattet.

Aretz & Cie., Inhaber Kailerstr. 215
A. Fackler
Telefon 219

Spezialhaus in Gummiwaren und Linoleum / Gummi-
schuhe, Herren- und Damen-Gummimäntel. Wachs-
tuch: Tischdecken, Linoleum, Teppiche und Läufer
Gummi-Spielwaren



GROSSHERZOGLICHE MAJOLIKAMANUFAKTUR KARLSRUHE A.-G.

ECHTE KARLSRUHER MAJOLIKEN

OFFIZIELLE VERKAUFSSTELLE:

VILLINGER, KIRNER & CO., KAISERSTR. 120

Eröffnung der Durlacher Höhen-Sport-Anlage

Die Eröffnungsfeier

Am Samstag und Sonntag fand die Einweihung und Uebergabe der Durlacher Sportplatzanlage statt. Am Samstag fand vor einem Kreis geladener Gäste eine würdige Feier statt. Die Größe und Glückwünsche der Stadt Durlach überbrachte Oberbürgermeister Jöller. Herr Dr. Billwiler richtete kurze Worte der Begrüßung an die erschienenen staatlichen und städtischen Vertreter, sowie an die Vertreter der Turn- und Sportvereine. Unter Führung von Polizeioberwachmeister Huber wurde der ausgedehnte Sportplatz besichtigt, auf dem Fußball- und Tennisplätze, Schwimmbad, Schießstände sowie Kegel- und Schenkbahn entstehen sollen. Ueber die Durlacher Anlage haben wir bereits in ausführlicher Weise berichtet, so daß wir uns heute auf die Eröffnungsfeier beschränken können.

Im Verlaufe des Abends machte Ing. Klug einige technische Angaben und betonte wie groß die Schwierigkeit bei dem Ausbau der Sportanlage gewesen sei. Bürgermeister Riger-Durlach toastete auf die Damen des Hauses. Der Vertreter des Polizeisportvereins Karlsruhe überbrachte Grüße und Glückwünsche dieser Vereinigung. Zahlreiche Vereinsvertreter brachten in Ansprachen ihre Zustimmung zu der Anlage zum Ausdruck. Ein reichhaltiges Programm musikalischer und sportlicher Darbietungen fand herzlichen Beifall. Fräulein Anna Thorwarth, Durlach, am Klavier begleitet von Fräulein Mehlert, sang einige prächtige Lieder, während die beiden Altobaten der Karlsruher Sportvereinigung Germania, Volk und Schaaf, mit ihrer Handstandakrobatik kühnsten Beifall entgegennehmen konnten. Den Abschluß der Darbietungen bildeten die Musikspiele von Hanns Mühlig-Carolus, Karlsruhe.

Am Sonntag fand sodann die offizielle Eröffnung der Durlacher Sportplatzanlagen statt. Ein stattlicher Zug unter Vorantritt des Instrumentalvereins Durlach marschierte vom Bahnhof aus nach der Sportplatzanlage, die von Tausenden besucht war. Nach einem einleitenden Musikstück und einem Gesangsbeitrag der Nähmaschinenbauer Durlach unter Leitung ihres Dirigenten Ansmann, hielt das Ehrenmitglied der Sportvereinigung Germania, Herr Bennenweih, eine Ansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte und im Interesse der Erhaltung der Anlage um weitgehende Unterstützung der beiden Städte Durlach und Karlsruhe bat. Sein Dank galt besonders Herrn Dr. Billwiler, sowie den am Bau beteiligten Angestellten und Arbeitern. Ein Werk, das von der hohen idealen Auffassung des Erbauers getragen, dem Bemühungsrechte von Jung und Alt, gleich welcher politischen, konfessionellen oder sozialen Richtung angehörig, eingeräumt sei, verdiene weitgehende Anerkennung. „Im gefunden Körper ein gesunder Geist“, sei der Leitsatz gewesen bei der Erbauung der Sportplatzanlage. Mithelfen an der Befundung der

Menschheit sei das Ziel des Erbauers Herrn Dr. Billwiler. Nach der Weisrede sang der Gesangsverein Nähmaschinenbauer Durlach die „Weihe des Gesangs“ von Mozart. Es folgten nunmehr die sportlichen Werbenorführungen. Die Musterriege der Sportvereinigung Germania Karlsruhe, unter Führung von Herrn Schäuffele, zeigte zunächst Jonglierübungen. Im Anschluß daran stellten sich die Mannschaften der Polizei Karlsruhe, Germania Durlach, sowie der Spielvereinigung Durlach-Aue dem

Lehners Stabführung zunächst „Abendfeier“ von Attenhofer. Die Heimat“ von Fischer und „Frühling am Rhein“ von Brey. Da die Gesangsbeiträge im großen Saale der Sporthalle stattfanden, konnte die für Gesang- und Musikbeiträge geeignete Bauweise konstatiert werden. Drei weitere Lieder bildeten den Abschluß des Konzertabends. Wie am Vortage wurde dann wieder dem Tanze gehuldigt. Wohl alle, die sich den Weg hinauf zu den Höhen der Sportanlage nicht erspart hatten, werden zufrieden nach Hause gegangen sein, in dem Bewußtsein, daß hier ein neues Ziel für die verbleibenden Mußestunden geschaffen wurde.



Das Gebäude auf dem Durlacher Sportplatz. (Wirtschaftsanwesen m. Konzertsaal)

Starter zur 4 mal 100 Meter-Staffette, die Polizei Karlsruhe mit der Mannschaft Weiß, Weidgenannt, Kuppelerle und Knoch sicher gewann. Die Zeit von 48 Sekunden ist, in Anbetracht des Rasenbodens, gut zu nennen.

Inzwischen hatten sich auf dem Podium die Boxer bereitgestellt. Es kämpften die Mitglieder der Boxabteilung Phönix-Karlsruhe und Kraftsportverein Durlach. In den einzelnen Kämpfen wurden folgende Resultate erzielt. Bantamgewicht: Jessel-Phönix unterliegt Wagner-Durlach; Federgewicht: Schmidt-Phönix besiegt Schramm-Durlach; Leichtgewicht: Birk-Phönix siegt gegen Schmidt-Durlach; Schwergewicht: Kragmeier-Phönix-Zipper-Durlach unentschieden.

Damit waren die Schau-Darbietungen abgewickelt und der Gesang kam in einem ausgewählten Programm zur Geltung. Die große Sängerschar der „Konkordia“ Karlsruhe sang unter Herrn

Die am Bau beteiligten Firmen.

- Es dürfte nun noch interessieren, wer an dem Bau beteiligt war. Im Einzelnen mit der Direktion seien hier die Firmen genannt.
- Architektur: Fa. Geiger u. Krätz, Baden-Baden.
 - Persönlich verantwortlicher Bauleiter: Runo Geiger, Baden-Baden.
 - Erdb., Maurer-, Gipser-, Beton- und Dacharbeiten: Fa. Baugeschäft Johann Somavilla.
 - Wege- und Straßenbau, Platzgestaltung der Sportplätze, Gas- und Wasserleitung: Fa. Knobloch, Eggenstein.
 - Elektrische Pumpanlage: Ing. Niederstrasser, Karlsruhe.
 - Zuleitung zur elektrischen Beleuchtung: Badenwerk, Karlsruhe.
 - Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Fußbodenarbeiten durch den Generalbevollmächtigten des Herrn Dr. Billwiler: Ing. Georg Klug, Nordhausbau Karlsruhe.
 - Blechnezarbeiten: Fa. Wilhelm Merkel, Durlach.
 - Dachdeckung der ebenen Dächer über den kleinen Sälen, Wirtschaft, Küche und Terrassendach: Fa. Liebig, Durlach.
 - Elektrische Installation für Innen- und Außenbeleuchtung: Fa. Schenkel, Durlach.
 - Sanitäre Anlage, einschließlich WC und Gasleitung: Fa. Weiler, Durlach.
 - Bilfettanlagen: Billing u. Joller, Karlsruhe.
 - Bilfettinstallation: Fa. Dittmar u. Co., Karlsruhe.
 - Kücheneinrichtung und Befestigung: Ing. Bräuning, Karlsruhe.
 - Vertreter der Fa. Borjig, Berlin.
 - Holladen: Gebr. Zimmerle, Karlsruhe.
 - Malerarbeiten: Fa. Weifang, Durlach, und Ka. Ohs, Karlsruhe.
 - Stühle und Tische: Fa. Rudolf, Karlsruhe.

Die grosse Dauermöbelschau

im Markgräflichen Palais am Rondellplatz

übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. Bisher ca. 40 000 Besucher. Lieferant der Tische u. Bestuhlung des Durlacher Stadions. Preiswerte und formschöne Möbel in wohnlicher Aufmachung. Ueber 100 Musterzimmer. Zahlungserleichterung — Franko-Lieferung. III INHABER: ERICH RUDOLFF III Eintritt frei 1/19 bis 1/7 Uhr.

Badenelektra
G. m. b. H.
DURLACH
Inh.: Ludwig Schenkel, Schillerstr. 4

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper, elektrische Bügeleisen
Fabrikation von Bleikabel-Armaturen.

Nordhausbau Karlsruhe
Büro: August Dürstraße Nr. 3
*
Anfertigung von Holz- und Fachwerksbauten nordischer Bauart in jeder Größe und Ausführung

Stadion Durlach

In 15 Minuten von Endstation der Strassenbahn zu erreichen. Bequemer, schattiger Weg über Rittnerstrasse.

Grosse Sport-Anlage, gut geführte
Restauration, täglich geöffnet von
morgens bis nachts 12 Uhr!

Schönster Ausflugsort

besonders geeignet für Ausflüge von Vereinen. Grosse geräumige Säle, Klub-Zimmer und Wirtschaftsräume. ff. Weine, kalte Küche, Kaffee, Kuchen, Schremp-Bier usw. usw.

Wir bitten freundlich um geneigten Zuspruch
DIE DIREKTION.

Geiger & Krätz

Architekten
Baden-Baden
Telefon Nr. 1211 und 1790

Büro für Architektur und Kunstgewerbe

Ochsen-, Rinds-, Kalbs-, Metzgerei,
Schweine- und Hammel-
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

WILHELM BÜHLER
Telephon 274 Durlach Hauptstraße 26

Spezialität:
Prima Schinken und Dürffleisch.
Eigene Kühlanlagen im Hause.
en gros Versand nach auswärts. en detail

Heinrich Weiler
Telefon Nr. 157 Durlach Grö Zingerstr. 39

Blechnerei- u. Installation
Sanitäre Anlagen

„Schremp-Printz-Bier“
Am besten mundets mir!

Heinrich Merkel
Wohnung: Durlach Werkstätte: Lamstr. 45

Ausführungen von Gas-, Wasser-, Bade-, Klosett- u. Entwässerungsanlagen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Diskonterhöhung in Oesterreich.

Wien, 21. Juli.

Die Oesterreichische Nationalbank hat den Zinsfuß für Escompte von Wecheln und Effekten von 6 auf 7 Prozent erhöht. Auch die Höhe im Darlehensgeschäft wurden gleichfalls um 1 Prozent heraufgesetzt.

Berliner Börse.

Berlin, 21. Juli. (Funknachr.) Bei etwas lebhafterem Geschäft eröffnete die Börse heute unruhig. Während Staatswerte, in denen eine größere Umlaufstärke zu beobachten war, sich leicht erholen konnten, mußten die meisten Aktienpapiere sich Kursrückgänge gefallen lassen, die in der Regel 1-2 Prozent betragen. Der Geldmarkt setzte heute zum ersten Mal den Anfang der schon lange gewöhnlichen Entspannung. Der Satz stellte sich für Tagesgeld auf 7-8 Prozent, für Monatsgeld blieb er unverändert. Daneben fand der Abschluß des deutsch-japanischen Handelsvertrages Beachtung. Auch die Hoffnung, daß die Bank von England ihren Diskontsatz heute nicht heraufsetzen dürfte, diente zu Anregung. Auf der anderen Seite machte sich ungünstig bemerkbar, daß das Publikum weiter vom Geschäft an der Börse fern bleibt. Am Anleihemarkt war die Lage ebenfalls unruhig. Die Abkündigung I verlor 0,5 Prozent, während II 0,5 Prozent gewann. Vom Devisenmarkt ist die etwas schwächere Haltung der Mark in New York zu melden, die sich auf 4,21 stellte. Bei sonst sehr ruhigem Geschäft konnte sich die Devisenagio etwas heftigen.

Im weiteren Verlauf der Börse blieb die Haltung unruhig und unsicher. Als bekannt wurde, daß die Bank von England den Diskontsatz nicht erhöht hat, konnte die Besserung leicht Fortschritte machen. Später traten wieder geringe Kursrückgänge ein, da man annimmt, daß der Satz für Reportgeld um 0,5 Prozent erhöht wird. Auch das Dementi der Gerüchte, die wieder von Reportgeldkündigungen bei der Diskontogeldanstalt und der Commercials und Privatbank wissen wollten, änderte an der Unsicherheit nichts.

Privatdiskont kurz und lang 6 Prozent.

Als zum Schluß der Börse blieb die Haltung weiter schwach. Ende. Da der Satz für Reportgeld nur um 1/4 Prozent, und zwar auf 8 1/2 Prozent, erhöht wurde, machte sich eine geringfügige Besserung bemerkbar, die aber auf Gewinnminderungen einer mäßigen Abschwächung weichen mußte. Auch die Nachbörse war eher leicht nachgebend, bei sehr ruhigem Geschäft. Gegen 14 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Danabank 235,5, Commercials 177,75, Diskont 161, Deutsche Bank 164,5, Dresdner Bank 168,25, Sava 144,5, Nordb. Lloyd 144, AEG 181,5, Schindler 193,75, Siemens 278,5, Glasstoff 707, Zellstoff Waldhof 316,5, J. G. Harben 310, Rhein. Stahl 215,5, Rhein. Braunkohlen 263,5, Köhler 125,75, Gelsenberg 168, Sarrener 203,75, Mannesmann 263,5, Linde 427, Schultheiß 443, Deutsche Abkündigung I auf 235,5 nach. Abkündigung II blieb mit 200,5 und Neuchâtelanleihe mit 16,90 unverändert.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die Börse eröffnete heute zurückhaltend, doch war die Grundstimmung etwas freundlicher, da die Außenhandelsbilanz heute teilweise günstiger beurteilt wurde. Der Rückgang der deutschen Exportwarenexport beweist, daß unsere Industrie nicht so sehr den Anlaufbedarf zu decken, ohne im fernen Osten auf den Export angewiesen zu sein. Die Anlaufbedürfnisse für den Export sind aber nicht so groß, daß die Bank von England ihren Diskontsatz unverändert gelassen hat, mit Befriedigung aufgenommen. Ferner ist am Geldmarkt das Angebot kurzfristigen Geldes ziemlich reich. Da aber weitere Kaufordres von Publikums Seite vorliegen, wurde die Kursstabilität unruhig. Die Mehrzahl der Romanpapiere, der Baumverrechnungen und die Banken eröffneten 1 Prozent niedriger, während J. G. Harben und Gieseler bis 2 Prozent anziehen konnten. Deutsche und ausländische Renten hatten kaum etwas Geschäft. Zinsen setzten zur Schwäche.

da in den Schuldverhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldern noch ziemlich schwebende Differenzen bestehen.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Juli

	20. Juli	21. Juli	20. Juli	21. Juli
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,23	168,97	168,23	168,97
Buenos-Aires	1782	1786	1782	1786
Brüssel-Wien	50,38	50,50	50,38	50,50
Cairo	108,38	108,61	108,38	108,61
Kopenhagen	112,88	112,87	112,88	112,87
Stockholm	10,59	10,61	10,59	10,61
Schweden	22,85	22,89	22,85	22,89
London	20,383	20,438	20,414	20,454
New York	4,207	4,209	4,205	4,215
Paris	16,445	16,488	16,46	16,50
Schweden	80,85	81,01	80,975	81,135
Spanien	71,88	72,02	71,85	71,99
Japan	1,972	1,976	1,975	1,979

Frankfurter Devisennotierungen vom 21. Juli

	20. Juli	21. Juli	20. Juli	21. Juli
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,23	168,97	168,23	168,97
Buenos-Aires	1782	1786	1782	1786
Brüssel-Wien	50,38	50,50	50,38	50,50
Cairo	108,38	108,61	108,38	108,61
Kopenhagen	112,88	112,87	112,88	112,87
Stockholm	10,59	10,61	10,59	10,61
Schweden	22,85	22,89	22,85	22,89
London	20,383	20,438	20,414	20,454
New York	4,207	4,209	4,205	4,215
Paris	16,445	16,488	16,46	16,50
Schweden	80,85	81,01	80,975	81,135
Spanien	71,88	72,02	71,85	71,99
Japan	1,972	1,976	1,975	1,979

Zürcher Devisennotierungen vom 21. Juli

	20. Juli	21. Juli	20. Juli	21. Juli
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York	519,50	519,37	519,50	519,37
London	25,22	25,34	25,22	25,34
Brüssel	72,25	72,25	72,25	72,25
Paris	28,23	28,23	28,23	28,23
Madrid	90,45	90,45	90,45	90,45
Sofia	208,15	208,20	208,15	208,20
St. Petersburg	134,20	134,20	134,20	134,20
Sankt Petersburg	138,90	138,90	138,90	138,90
Wars	18,40	15,39	18,40	15,39

Berlin, 21. Juli. (Funknachr.) Devisen: Bukarest 2,54 G. 2,55 B. Warschau 46,925 G. 47,125 B. Kattowitz 46,975 G. 47,175 B. Wien 46,925 G. 47,125 B. Riga 80,88 G. 81,17 B. Reval 1,126 G. 1,127 B. Kowno 41,485 G. 41,615 B. Polen (arab) 46,825 G. 47,225 B. Polen (lit.) 46,825 G. 47,125 B. Litauen 41,28 G. 41,52 B.

Berlin, 21. Juli. (Funknachr.) Devisen am Anleihemarkt. London-Rabel 4,848 1/2, London-Paris 124,02, London-Brüssel 34,93, London-Amsterdam 12,114, London-Mailand 82,80, London-Madrid 28,42, London-Schweden 18,15, London-Delo 18,70, Rabel-Berlin 5,01%, Rabel-Amsterdam 2,49%, Rabel-Warschau 8,90%, Rabel-Berlin 4,21.

Unnotierte Werte

Mittelgelt von Baer & Eland, Bankgeschäft in Karlsruhe.	85%	90%	95%	100%
Amsterd. Bank	15%	15%	15%	15%
Amsterd. Bank	15%	15%	15%	15%
Amsterd. Bank	15%	15%	15%	15%
Amsterd. Bank	15%	15%	15%	15%
Amsterd. Bank	15%	15%	15%	15%

Berliner Börse vom 21. Juli

Deutsche Staatspap.		Aussl. Werte		Eisenbahn-Aktien		Schiffahrts-Werte		Bank-Aktien	
20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000

Berliner Börse vom 21. Juli

Deutsche Staatspap.		Aussl. Werte		Eisenbahn-Aktien		Schiffahrts-Werte		Bank-Aktien	
20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000

Frankfurter Börse vom 21. Juli

Dt. Staatspapiere		Bankaktien		Industrieaktien	
20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000

Frankfurter Börse vom 21. Juli

Dt. Staatspapiere		Bankaktien		Industrieaktien	
20.7.	21.7.	20.7.	21.7.	20.7.	21.7.
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000

Paris, 21. Juli. Die Ungewißheit der politischen Entwicklung in Rumänien nach dem Ableben König Ferdinands drückt sich an der Pariser Börse in einer Erhöhung des Leis aus, der von 15.50 auf 15.85 gefallen ist.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei ruhiger Tendenz notieren: Rhein. Creditbank 134,5, J. G. Harben 311,5, Bad. Anstalt 250, Fortland 153, Würtemberg. Transportgesellschaft 66, Dt. 250, Nordland 265, Mann. Gummi 55, Redarfunter Bahnges. 129, Südb. Zucker 150, Wagg. u. Frentag 169, Wehregeln 164, Zellstoff Waldhof 317.

Warenmarkt.

Mannheim, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Produktbörse befand sich bei höherer Auslandsförderung gesteigerte Kauflust. Man nannte für die 100 Kilogr. waggofreie Mannheim ohne Sack: Weizen, ausl. 31-33, Roggen, ausl. 26.50-26.75, Gerst, ausl. 23-24. Inlandware war nicht angeboten. Angebote in Brauerei fehlten gleichfalls vollständig. Futtermittel 23-24.50, Mais mit Sack 19.25, fädd. Weizenmehl, Spezialmehl, 41-41.25, Weizenbrotmehl 33-33.25, fädd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung, 36.75-38, Kleinfuttermehl 13-13.75.

Berlin, 21. Juli. (Funknachr.) Anleihe-Produktnotierungen (für Getreide und Devisen) in 1000 Rlo, sonst je 100 Rlo ab Station: Weizen, märk. — Tendenz: ruhig. Roggen, märk. 250-252. Tendenz: ruhig. Wintergerste, neu 194-200. Tendenz: behauptet. Hafer, märk. 267-264. Tendenz: fest. Mais, loco Berlin 187-188. Tendenz: ruhig. Weizenmehl 35.50-37.50. Tendenz: ruhig. Roggenmehl 33.50-35.25. Tendenz: ruhig. Weizenflocken 15.50-17.75. Roggenflocken 15-15.25. Tendenz: etwas fest. Haas 305-310. Tendenz: schwach. Weizenflocken 21-22.50. Weizenflocken 22-23. Wintergerste 22-23. Weizenflocken 14.75 bis 15.75. Weizen, fädd. 15.75-17.75. Roggenflocken 14.50-15. Weizenflocken 20.50-21. Trodenflocken 12.50-13. Weizenflocken 14.50-15. Kartoffelflocken 85-85.25.

Textilien. Bremen, 21. Juli. (Funknachr.) Baumwollnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Weizen: Juli 20.7, Sept. 21.50, Okt. 21.70. — Roggen: Juli 24.25-24.60, Sept. 24.75, Okt. 25.00, Okt. 25.25-25.75. — Hafer: Juli —, Sept. 20.00-20.50, Okt. 20.00. — Weizen: Juli 21.00, Sept. 21.50, Okt. 21.75. — Roggen: Juli 18.00, Sept. 18.50, Okt. 19.00. — Hafer: Juli 14.00, Sept. 14.50, Okt. 14.75. — Weizen: Juli 14.00, Sept. 14.50, Okt. 14.75. — Roggen: Juli 14.00, Sept. 14.50, Okt. 14.75. — Hafer: Juli 14.00, Sept. 14.50, Okt. 14.75.

Termin-Notierungen. Staatsanleihen, Pfandbriefe usw. Sachwert. und ausl. Anleihen. Ergänzungen zum Kurszettel.

Termin-Notierungen		Ergänzungen zum Kurszettel	
20.7.	21.7.	20.7.	21.7.
100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000
100.000	100.000	100.000	100.000

Narren des Glücks

ROMAN VON F. CARLSEN

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin. (Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Viktor mußte sich gefehen, daß es keinem Menschen, der sie so gesehen, eingefallen wäre, an ihrer Ebenbürtigkeit zu zweifeln. „Das Kleid hat mir Frä. May guttätig geliehen, aber bei den leibenden Strümpfen hatte sie ausgesprochene Bedenken!“

Dann führten sie zusammen in die Oper. Die Ouvertüre zum „Rosenkavalier“ war verklungen, der Vorhang hob sich über dem Märchen aus Gold und Glanz veräußert Wiener Tage. Lautlos lauschte Klaudia der schelmischen, prickelnden Musik, erlebte die Tragödie der alternden Frau, die herabsinkende Gestalt des jungen Geliebten. Und im Bewußtsein ihrer sieghaften Jugend schmiegte sie sich einem Augenblick enger an den Mann, der, in unendlichen Gedanken versunken, den Vorgängen auf der Bühne keine Aufmerksamkeit schenkte. Und hier, inmitten der gespannt horchenden Menge, gebannt von dem Schicksal, das sich auf der Bühne entrollte, von Liebesmusik umrauscht, stieg der erste Schatten in ihr auf. Sie hätte ihm keine Worte geben können, aber sie empfand mit scharfer Deutlichkeit, daß der Mann, dem ihr ganzes Herz gehörte, in diesem Augenblick nicht bei ihr war, daß ihre Seelen nicht zusammenklangen im Genuss, daß er ihr weit entrückt war, trotzdem seine Schulter sie streifte. Und der Argwohn schlich sich wie ein Raubtier in sie hinein und fraß sich fest.

Die Liebe Sophies und Quinquins, dieses im Taumel eines einseitigen Augenblicks erwachte Gefühl, glitt an ihr vorüber, aber sie empfand es nicht mit, ihre Gedanken vermählten sich denen der alternden Frau, die von dem Lächeln eines rosigten Kindergeächts entzückt wird, und in der wunderbaren Harmonie des Terzettes im letzten Akte fühlte sie, daß es einem Künstler gelungen war, den Schmerz in eine Form zu bannen, die ihm jedes Anleide nahm, die Reue von ihm löste und nichts übrig ließ, als die Entsagung einer ehelichen Seele. Und weil in einem jungen Herzen die Hoffnung immer lebendig ist, so wartete sie bei dem letzten Liebesgesange des jungen Paares auf der Bühne mit fiebernden Pulsen auf ein Zeichen, das ihre Hirngehirne zerreißen würde.

Aber Viktor wußte nichts von ihr in dieser Minute, und als der Vorhang zum letzten Male niederging, da stand Klaudia auf, und wandte sich wortlos zum Gehen. Als sie in das Auto einstieg, und Viktor dem Chauffeur die Adresse eines kleinen Restaurants zuweisen wollte, da sagte sie sehr ruhig und so beherzt, daß er nichts ahnte von dem, was in ihr vorging:

„Ich bin müde und habe Kopfschmerzen. Laß uns lieber gleich nach Hause fahren, Viktor!“

Wieselfucht hatte sie auf Widerspruch gehofft, der ihr noch eine leise Hoffnung ließ, daß sie sich getäuscht in ihrer klirrenden Erkenntnis, aber Viktor ergriff erleichtert den gebotenen Ausweg. „Wie du willst! Ich bin auch sehr abgepannt, und du weißt ja, was es vor so einer Reise noch alles zu tun gibt.“

Er gab dem Chauffeur die Adresse, und das Auto fuhr davon. Im Wagen verlor er ein paar Worte mit ihr zu wechseln, aber sie klang höflich und leer. Er gab es auf, nur ihre Hand faßte er, und sie ließ sie ihm in einem dumpfen Gefühl des Schmerzes, denn es war nichts von Zärtlichkeit in der Bewegung, sondern eher, als würde er einen Halm.

Endlich hielt das Auto vor ihrem Hause. Er sprang heraus und half ihr aussteigen. Stumm standen sie sich gegenüber, dann nahm er sie in seine Arme, und der Kuß, den er ihr gab in diesem Moment, war sein bestes Ich noch einmal erwachte, was das Ge-

ständnis einer Schuld, die sie dunkel und schattenhaft umring. Sie sprach nicht die üblichen Abschiedsworte, gab ihm keine Wünsche mit auf den Weg, sie sah ihn nur an, und aus diesem Blick erkannte er, daß sie aus ihrem ionnigen, kindlichen Vertrauen herausgerissen war. Aber die Erkenntnis, die er von dieser Erkenntnis für sich erwartete, stellte sich nicht ein. Er wartete, bis sie in dem Haus vor verschwand, und kehrte dann in seine Wohnung zurück, wo er sich vergessens bemühte, Schlaf zu finden.

Klaudia stand vor ihrem Spiegel und betrachtete sich lange schmerzlich forschend. Ein bitteres Lächeln um ihren Mund. Was nützte ihr die Schönheit, da sie den einen, nach dem ihr Herz lebte, nicht zu fesseln vermochte. Und dann wunderte sie sich über ihre eigene Fassung. Etwas womit sie niemals sich zu beschäftigen gewagt, war plötzlich in ihr Leben getreten, und der Schmerz raubte ihr nicht einmal die Besinnung. Und sie verstand sich einzureden, daß ihrer Ruhe doch noch ein starker Zweifel zugrunde liege, daß sie nicht an das glauben könne, was ihr Instinkt ihr eben glatt und unumstößlich gezeit, und daß sie daraus die Kraft schöpfe, aufrecht zu bleiben. Und leise und vor sich selbst begab sie sich in das gemeinsame Schlafzimmer, um Fräulein May nicht aufzuwecken, die wie das verführte Mädchen Viktor immer gegenüber gestanden hatte. Jetzt brauchte sie Bundesgenossen, die für ihn und nicht gegen ihn kämpften.

Am nächsten Morgen reiste Viktor nach Venedig. Klüftig streifte ihn der Gedanke, Klaudia ein paar Worte zu schreiben, um den Eindruck des gestrigen Abends zu mildern, aber er ließ ihn gleich wieder fallen. Es war besser nicht abzuschwächen, was der Anfang zu einem Ende werden sollte. Er wollte nicht mehr gehindert sein in seinen Entschlüssen, und steigerte sich gewaltig in das Gefühl eines Herrenmenschen hinein, in der richtigen Erkenntnis, daß er es im Grunde genommen nicht war.

In strahlendem Sonnenschein kam er am nächsten Morgen in Venedig an. Das Motorboot des Excelsiorhotels erwartete ihn, und er fuhr bald darauf über den Kanal dem Lido entgegen. Zerstreut streifte sein Blick über die alten berühmten Palazzi, über die Ufer, die filigranig an ihm vorüberglitten. Das Schönheitsmädchen wirkte heute zum ersten Male nicht auf seine Sinne, die erfüllt waren von einem anderen Bild. Weilschnell glitt das Boot dahin, an Vaporetti vorüber, die, schwer beladen mit internationalen Touristen, langsam den Kanal durchquerten, an Gondeln mit Liebespaaren, und trotz seiner Geistesabwesenheit fiel ihm ein, daß unter allen Städten Italiens diese die nie wechselnde Physiognomie habe. Und Venedig erschien ihm wieder einmal wie ein großes Schaufenster der Welt, in dem die Schönheiten ausgebreitet liegen und darauf warten, daß jeder sie mitnimmt.

Es war 11 Uhr geworden, als das Boot an der Landungstreppe des Hotel Excelsior anlegte.

Der schwarzbärtige Hoteldirektor, ein Mittelglied zwischen Herrschaftsdienere und entlegtem Korb, wies ihm ein Zimmer an, und er zog sich dahin zurück, um auszupackend und sich umzukleiden. In der riesigen Halle, die er passierte, waren um diese Stunde nur wenige Menschen. Eine alte Amerikanerin schrieb an einem der Schreibtische, ein Bakfisch stritt mit einem exotischen Jüngling mit gelblicher Gesichtsfarbe und schwarzem, gelochtem, fettglänzendem Haar, ein Herr mit einer Kofette im Knopfloch las den „Matin“... Die meisten Gäste waren unten in den Capannen am Strand.

Er trat einen Augenblick hinaus auf die Terrasse, und sein Blick streifte über die geordnete Anordnung der Badehäuschen hin, die dem Hotel ihre Rückseite zuwendeten, und fand das in vollem Sonnenglanz leuchtende Meer. Es lag da träge und gleichend, kein Schiff besah die glatte Fläche, nur die Gestalten der Badenden belebten wie nützige, schwarze Punkte den Saum.

Pflichtig hatte er den Wunsch, so schnell als möglich da unten zu sein, wo sein Schicksal auf ihn wartete, und er rief seine Augen gewaltig los von dem Zauber, der ihn umgarnete, und kehrte ins Hotel zurück.

Nachdem er gebadet und sich umgekleidet hatte, ging er hinunter an den Strand, an einer endlosen Reihe von Hütten vorbei, um die ein buntes, geräuschvolles Leben wogte. Viele Hütten folgten der schlanken Gestalt im weißen Flanellanzug, denn hier fiel jede neue Erscheinung sofort auf... Er ging suchend weiter... Man hatte ihm gesagt, daß die Excellenz Gerloff die letzten Capannen der linken Seite habe... Und jenseit er sich ihnen näherte, desto stärker fühlte er das Fieber in sich kühlen, das ihn so plötzlich überfallen hatte.

Lautes Lachen und bablyonisches Stimmengewirr scholl ihm entgegen, und ehe er sich versehen, stand er mitten unter der Gesellschaft, die, auf Liegestühlen und im Sande ausgestreckt, sich von der Sonne braten ließ.

Und bevor er noch Zeit gehabt, den Hut zu ziehen, hörte er bereits von verschiedenen Seiten ohne jede Ueberraschung, so wie man einen Bekannten begrüßt, den man vor einer Stunde verlassen... Barre... Baron... Viktor...

Er trat zu der Excellenz, wurde mit einem liebenswürdigen Lächeln begrüßt, küßte die schlanke beringte Hand, und suchte dabei mit den Augen im Kreise... Mascha war nicht da... Eine Enttäuschung überschlich ihn... die Gedanken in seinem Kopfe überfüllten sich... war sie am Ende abgereift... ihm wieder aus dem Weg gegangen... Er hatte sich auf dieses Wiedersehen so eingestellt, daß ihm fast physischer Schmerz erfaßte, und ihm das nächstliegende nicht entfiel, daß sie im Wasser sein könne... es war ja Badestunde...

Zerstreut begrüßte er die lagernden Herrschaften. Niemand war darunter, der ihm fremd war. Neben der Excellenz sah die Prinzessin von Emmingen-Reichenbach, eine vornehme, noch junge Frau mit Augen, in denen die Lebenslust blühte, und der Selbstverständlichkeit der großen Dame, die alles darf, weil sie über aller Kritik steht. Als junges Mädchen war sie mit einem abgelebten, fürstlichen Kavaliere verheiratet worden. Seit sie zum Bewußtsein ihrer Persönlichkeit und ihrer Menschenrechte gekommen war, zahlte sie ihm eine enorme Apapage, die er in allen Spielhöhlen der Welt vergebte, und war frei... Sie hatte Geist und Witz und verstand der Unterhaltung ihren Charakter zu geben, war immer amüsiert, und hatte eine große Anzahl Anhänger, die ihr respektvoll huldigten, ohne je die Grenzen zu überschreiten, die ihre Reserve ihnen stied.

„Ich bin nicht hübsch genug für die Liebe, pflegte sie zu sagen, aber für die Seelenfreundschaft reicht mein Typus gerade aus!“

Sie war rothaarig, groß und schlant, hüßte sich in die kostbarsten Stoffe, aber nie sah man die übertriebenen Modelle der Pariser Häuser an ihr. Ihre Kammerjungfer, eine perfekte Schneiderin, machte ihre Gewänder, die sich um ihre Figur wickelten und irgendwo unter einem alten kostbaren Starabäus mit einem Griff zu schließen waren. „Monna Vanna“ Gewänder nannte sie die Excellenz, und die Prinzessin führte mit der ihr eigenen Selbstverleugung hinzu... „die noch nie einen Prinzevalli reichten!“ Sie teilte die Männer ein in verliebte und freie... Die ersten legte sie sofort ad acta, mit ihnen war nichts Vernünftiges anzufangen, auch wenn sie intelligent waren. „Ich liebe keinen Geist, der durch die An- und Abwesenheit einer dritten Person reguliert wird“ sagte sie. Die ganz Freien sind auch nicht mein Genre, sie sind blasiert, denn sonst müßen sie schon etwas gefunden haben, woran ihr Herz hängt. Der Mutterkaffee der Natur ist doch so reichhaltig. Es ist ein Fehler des Charakters, wenn man nicht verliebt ist... Ich interessiere die Männer hauptsächlich in dem Stadium zwischen zwei Ergebnissen.

(Fortsetzung folgt.)

GRITZNER Nähmaschinen

3500 Stiche in der Minute

Vielseitige Verwendbarkeit.

Vertreter: **Karl Ehrhard, Karlsruhe, Rondellplatz**
Erläuterte Zahlungsbedingungen. 15936

Für jeden Beruf das erforderl. Bekleidungsstück

Nur altbewährte Qualitäten! Vorzögl. Paßformen! Erschl. Näharbeit

finden Sie nur bei

52 H. WEINTRAUB 52

Kronenstr. Tel. 3747 Kronenstr.

In modernen **Sommer-Waren** bester Qualität

so lange **Sonder-Angebot** zu besonders billigen Preisen.

Rohseide einfarbig, reine Seide, 80 cm br. 3.95 2.95 **2.45**

Moderne Druckmuster dto. 4.50 **3.95**

Gute **Shirataki-Ware** 5.70 **5.70**

Doile-Stoffe gemischt, kleiner Restposten, auch Volant 1.75 **1.75**

100/120 cm breit 3.75 2.75

Letzte Neuheit! Bulgarische Stickereien auf Robeide und Wolle

K' Seiden - Tricot

für Wäsche, in bewährter guter, waschbarer Qualität

glatte 140 cm breite, dicke Ware 4.50 **4.50**

mit Atlasstreifen 140 cm breit, la schwere Ware, einfach 5.25 **5.25**

und doppelt gestreift, Meter 5.95 **5.95**

Moderne Tüllansatzspitzen für Valenciennespizzen creme oder rotfarbig für Wäsche.

wegen Aufgabe der Abteilung **Blusen** la Voll-Boile 7.75 **5.50**

in Größe 10 - 21 50 **18.50**

in Größe 22 - 24 50 **18.50**

in Größe 25 - 27 50 **18.50**

in Größe 28 - 30 50 **18.50**

in Größe 31 - 33 50 **18.50**

in Größe 34 - 36 50 **18.50**

in Größe 37 - 39 50 **18.50**

in Größe 40 - 42 50 **18.50**

in Größe 43 - 45 50 **18.50**

in Größe 46 - 48 50 **18.50**

in Größe 49 - 51 50 **18.50**

in Größe 52 - 54 50 **18.50**

in Größe 55 - 57 50 **18.50**

in Größe 58 - 60 50 **18.50**

in Größe 61 - 63 50 **18.50**

in Größe 64 - 66 50 **18.50**

in Größe 67 - 69 50 **18.50**

in Größe 70 - 72 50 **18.50**

in Größe 73 - 75 50 **18.50**

in Größe 76 - 78 50 **18.50**

in Größe 79 - 81 50 **18.50**

in Größe 82 - 84 50 **18.50**

in Größe 85 - 87 50 **18.50**

in Größe 88 - 90 50 **18.50**

in Größe 91 - 93 50 **18.50**

in Größe 94 - 96 50 **18.50**

in Größe 97 - 99 50 **18.50**

in Größe 100 - 102 50 **18.50**

in Größe 103 - 105 50 **18.50**

in Größe 106 - 108 50 **18.50**

in Größe 109 - 111 50 **18.50**

in Größe 112 - 114 50 **18.50**

in Größe 115 - 117 50 **18.50**

in Größe 118 - 120 50 **18.50**

in Größe 121 - 123 50 **18.50**

in Größe 124 - 126 50 **18.50**

in Größe 127 - 129 50 **18.50**

in Größe 130 - 132 50 **18.50**

in Größe 133 - 135 50 **18.50**

in Größe 136 - 138 50 **18.50**

in Größe 139 - 141 50 **18.50**

in Größe 142 - 144 50 **18.50**

in Größe 145 - 147 50 **18.50**

in Größe 148 - 150 50 **18.50**

in Größe 151 - 153 50 **18.50**

in Größe 154 - 156 50 **18.50**

in Größe 157 - 159 50 **18.50**

in Größe 160 - 162 50 **18.50**

in Größe 163 - 165 50 **18.50**

in Größe 166 - 168 50 **18.50**

in Größe 169 - 171 50 **18.50**

in Größe 172 - 174 50 **18.50**

in Größe 175 - 177 50 **18.50**

in Größe 178 - 180 50 **18.50**

in Größe 181 - 183 50 **18.50**

in Größe 184 - 186 50 **18.50**

in Größe 187 - 189 50 **18.50**

in Größe 190 - 192 50 **18.50**

in Größe 193 - 195 50 **18.50**

in Größe 196 - 198 50 **18.50**

in Größe 199 - 201 50 **18.50**

in Größe 202 - 204 50 **18.50**

in Größe 205 - 207 50 **18.50**

in Größe 208 - 210 50 **18.50**

in Größe 211 - 213 50 **18.50**

in Größe 214 - 216 50 **18.50**

in Größe 217 - 219 50 **18.50**

in Größe 220 - 222 50 **18.50**

in Größe 223 - 225 50 **18.50**

in Größe 226 - 228 50 **18.50**

in Größe 229 - 231 50 **18.50**

in Größe 232 - 234 50 **18.50**

in Größe 235 - 237 50 **18.50**

in Größe 238 - 240 50 **18.50**

in Größe 241 - 243 50 **18.50**

in Größe 244 - 246 50 **18.50**

in Größe 247 - 249 50 **18.50**

in Größe 250 - 252 50 **18.50**

in Größe 253 - 255 50 **18.50**

in Größe 256 - 258 50 **18.50**

in Größe 259 - 261 50 **18.50**

in Größe 262 - 264 50 **18.50**

in Größe 265 - 267 50 **18.50**

in Größe 268 - 270 50 **18.50**

in Größe 271 - 273 50 **18.50**

in Größe 274 - 276 50 **18.50**

in Größe 277 - 279 50 **18.50**

in Größe 280 - 282 50 **18.50**

in Größe 283 - 285 50 **18.50**

in Größe 286 - 288 50 **18.50**

in Größe 289 - 291 50 **18.50**

in Größe 292 - 294 50 **18.50**

in Größe 295 - 297 50 **18.50**

in Größe 298 - 300 50 **18.50**

in Größe 301 - 303 50 **18.50**

in Größe 304 - 306 50 **18.50**

in Größe 307 - 309 50 **18.50**

in Größe 310 - 312 50 **18.50**

in Größe 313 - 315 50 **18.50**

in Größe 316 - 318 50 **18.50**

in Größe 319 - 321 50 **18.50**

in Größe 322 - 324 50 **18.50**

in Größe 325 - 327 50 **18.50**

in Größe 328 - 330 50 **18.50**

in Größe 331 - 333 50 **18.50**

in Größe 334 - 336 50 **18.50**

in Größe 337 - 339 50 **18.50**

in Größe 340 - 342 50 **18.50**

in Größe 343 - 345 50 **18.50**

in Größe 346 - 348 50 **18.50**

in Größe 349 - 351 50 **18.50**

in Größe 352 - 354 50 **18.50**

in Größe 355 - 357 50 **18.50**

in Größe 358 - 360 50 **18.50**

in Größe 361 - 363 50 **18.50**

in Größe 364 - 366 50 **18.50**

in Größe 367 - 369 50 **18.50**

in Größe 370 - 372 50 **18.50**

in Größe 373 - 375 50 **18.50**

in Größe 376 - 378 50 **18.50**

in Größe 379 - 381 50 **18.50**

in Größe 382 - 384 50 **18.50**

in Größe 385 - 387 50 **18.50**

in Größe 388 - 390 50 **18.50**

in Größe 391 - 393 50 **18.50**

in Größe 394 - 396 50 **18.50**

in Größe 397 - 399 50 **18.50**

in Größe 400 - 402 50 **18.50**

in Größe 403 - 405 50 **18.50**

in Größe 406 - 408 50 **18.50**

in Größe 409 - 411 50 **18.50**

in Größe 412 - 414 50 **18.50**

in Größe 415 - 417 50 **18.50**

in Größe 418 - 420 50 **18.50**

in Größe 421 - 423 50 **18.50**

in Größe 424 - 426 50 **18.50**

in Größe 427 - 429 50 **18.50**

in Größe 430 - 432 50 **18.50**

in Größe 433 - 435 50 **18.50**

in Größe 436 - 438 50 **18.50**

in Größe 439 - 441 50 **18.50**

in Größe 442 - 444 50 **18.50**

in Größe 445 - 447 50 **18.50**

in Größe 448 - 450 50 **18.50**

in Größe 451 - 453 50 **18.50**

in Größe 454 - 456 50 **18.50**

in Größe 457 - 459 50 **18.50**

in Größe 460 - 462 50 **18.50**

in Größe 463 - 465 50 **18.50**

in Größe 466 - 468 50 **18.50**

in Größe 469 - 471 50 **18.50**

in Größe 472 - 474 50 **18.50**

in Größe 475 - 477 50 **18.50**

in Größe 478 - 480 50 **18.50**

in Größe 481 - 483 50 **18.50**

in Größe 484 - 486 50 **18.50**

in Größe 487 - 489 50 **18.50**

in Größe 490 - 492 50 **18.50**

in Größe 493 - 495 50 **18.50**

in Größe 496 - 498 50 **18.50**

in Größe 499 - 501 50 **18.50**

in Größe 502 - 504 50 **18.50**

in Größe 505 - 507 50 **18.50**

in Größe 508 - 510 50 **18.50**

in Größe 511 - 513 50 **18.50**

in Größe 514 - 516 50 **18.50**

in Größe 517 - 519 50 **18.50**

in Größe 520 - 522 50 **18.50**

in Größe 523 - 525 50 **18.50**

in Größe 526 - 528 50 **18.50**

in Größe 529 - 531 50 **18.50**

in Größe 532 - 534 50 **18.50**

in Größe 535 - 537 50 **18.50**

in Größe 538 - 540 50 **18.50**

in Größe 541 - 543 50 **18.50**

in Größe 544 - 546 50 **18.50**

in Größe 547 - 549 50 **18.50**

in Größe 550 - 552 50 **18.50**

in Größe 553 - 555 50 **18.50**

in Größe 556 - 558 50 **18.50**

in Größe 559 - 561 50 **18.50**

in Größe 562 - 564 50 **18.50**

in Größe 565 - 567 50 **18.50**

in Größe 568 - 570 50 **18.50**

in Größe 571 - 573 50 **18.50**

in Größe 574 - 576 50 **18.50**

in Größe 577 - 579 50 **18.50**

in Größe 580 - 582 50 **18.50**

in Größe 583 - 585 50 **18.50**

in Größe 586 - 588 50 **18.50**

in Größe 589 - 591 50 **18.50**

in Größe 592 - 594 50 **18.50**

in Größe 595 - 597 50 **18.50**

in Größe 598 - 600 50 **18.50**

in Größe 601 - 603 50 **18.50**

in Größe 604 - 606 50 **18.50**

in Größe 607 - 609 50 **18.50**

in Größe 610 - 612 50 **18.50**

in Größe 613 - 615 50 **18.50**

in Größe 616 - 618 50 **18.50**

in Größe 619 - 621 50 **18.50**

in Größe 622 - 624 50 **18.50**

in Größe 625 - 627 50 **18.50**

in Größe 628 - 630 50 **18.50**

in Größe 631 - 633 50 **18.50**

in Größe 634 - 636 50 **18.50**

in Größe 637 - 639 50 **18.50**

in Größe 640 - 642 50 **18.50**

in Größe 643 - 645 50 **18.50**

in Größe 646 - 648 50 **18.50**

in Größe 649 - 651 50 **18.50**

in Größe 652 - 654 50 **18.50**

in Größe 655 - 657 50 **18.50**

in Größe 658 - 660 50 **18.50**

in Größe 661 - 663 50 **18.50**

in Größe 664 - 666 50 **18.50**

in Größe 667 - 669 50 **18.50**

in Größe 670 - 672 50 **18.50**

in Größe 673 - 675 50 **18.50**

in Größe 676 - 678 50 **18.50**

in Größe 679 - 681 50 **18.50**

in Größe 682 - 684 50 **18.50**

in Größe 685 - 687 50 **18.50**

in Größe 688 - 690 50 **18.50**

in Größe 691 - 693 50 **18.50**

in Größe 694 - 696 50 **18.50**

in Größe 697 - 699 50 **18.50**

in Größe 700 - 702 50 **18.50**

in Größe 703 - 705 50 **18.50**

in Größe 706 - 708 50 **18.50**

in Größe 709 - 711 50 **18.50**

in Größe 712 - 714 50 **18.50**

in Größe 715 - 717 50 **18.50**

in Größe 718 - 720 50 **18.50**

in Größe 721 - 723 50 **18.50**

in Größe 724 - 726 50 **18.50**

in Größe 727 - 729 50 **18.50**

in Größe 730 - 732 50 **18.50**

in Größe 733 - 735 50 **18.50**

in Größe 736 - 738 50 **18.50**

in Größe 739 - 741 50 **18.50**

in Größe 742 - 744 50 **18.50**

in Größe 745 - 747 50 **18.50**

in Größe 748 - 750 50 **18.50**

in Größe 751 - 753 50 **18.50**

in Größe 754 - 756 50 **18.50**

in Größe 757 - 759 50 **18.50**

in Größe 760 - 762 50 **18.50**

in Größe 763 - 765 50 **18.50**

in Größe 766 - 768 50 **18.50**

in Größe 769 - 771 50 **18.50**

in Größe 772 - 774 50 **18.50**

in Größe 775 - 777 50 **18.50**

in Größe 778 - 780 50 **18.50**

in Größe 781 - 783 50 **18.50**

in Größe 784 - 786 50 **18.50**

in Größe 787 - 789 50 **18.50**

in Größe 790 - 792 50 **18.50**

in Größe 793 - 795 50 **18.50**

in Größe 796 - 798 50 **18.50**

in Größe 799 - 801 50 **18.50**

in Größe 802 - 804 50 **18.50**

in Größe 805 - 80

Samsstag, den 23. Juli, abends 8 Uhr
 in der evangelischen Stadtkirche
Musikalische Abendfeier!
 Mitwirkende:
J. van Gorkom (Bariton), Dr. A. Bräuner
 (Violine) und **G. Vogel (Cello).**
 Eintritt frei! 16608

Colosseum-Garten
 Heute grosses 16661
Sonder-Konzert
 (Militär-Konzert)

und abends
ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
 Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei!

Dirigent!
 Kleiner Gesangsverein in
 Karlsruhe sucht tüchtigen
 Dirigenten. Angebote u.
 Nr. 16659 an die Ba-
 dische Presse.

Ferienzug Biele
 am 31. Juli drei Mit-
 reisende i. Wagenabteil
 gesucht. Angebote u. Nr.
 3709 an die Bad. Pr.

Kaugeluche
 Kleiner, einflügeliger
Eisschrank
 zu kauf. gel. Angeb. u.
 16666 an die Bad. Pr.
 Gut erhaltener Konferen-
 zensschrank, oryol. Reise-
 koffer zu kaufen gesucht.
 Angebote unt. Nr. 1704
 an die Badische Presse.

Gebr. Nachstuhl
 zu kauf. gel. Angeb. u. Nr.
 16672 an die Bad. Pr.

Herrenkleider
 und Schuhe gegen gute
 Bezahlung zu kaufen
 gesucht. Angebote unt.
 Nr. 16625 an die Ba-
 dische Presse.

Zu verkaufen
Getragene Schreib-
Schreib-Maschinen
 neu und gebraucht, sowie
Büro-Möbel
 verkauft billig 16691
Stoff, Waldr. 6
Rüchgebäude.
Kein Laden
aber billige Preise.
 Zu verkaufen ein bereits
 neues, geschmiedetes
Schlafzimmer.
 Angebote u. Nr. 16688 an
 die Badische Presse.

Antike
Möbel
 in reicher Auswahl bei
J.L. Distelhorst
 Waldr. 32 8593
 Hintergebäude
 9-12 u. 2/3 bis 4/5 Uhr.

5 So. N.A.G. Gardianwagen
 mit Hebergetriebe, Vollschicht u. Anlasser, Voll-
 horn, prima Glatte bereit, betriebsfertig und
 bis Ende November verteuert. Preis 6200 M.
 Besichtigung ein 5 So. Benz. Motorn., ca. 15.000,
 zum gleichen Preise abzugeben. (35353)

Auto-Handel Werden-Ruhr.
 Neue, wertvolle
Fahrradmarken!
 Herren-, Damen- und
 Rennräder, 2 Jahre Ga-
 rantie, sind weit unter
 Verkaufspreis anzuschaf-
 fen, bei beauftragtem Spezia-
 list, Panzerstraße, (21221)
E. Mannherz,
 Ecke Ruppurrer- und
 Rebeniusstraße.

Staatslotterie.
 Die Auszahlung der Gewinne aus der
 4. Klasse, sowie die **Erneuerung**
 der Lose zur 14187
Haupt- und Schlussklasse
 der
29.1255. Preuß.-Südd.-Klassenlotterie
 beginnt am 21. Juli
 in meinen beiden Geschäften.
Schluss der Erneuerung: 2. August 1927
 Für neu hinzutretende Spieler habe ich
 noch Kauflose in geringer Anzahl abzugeben.

Zwerg
 Bad. Lotterie-
 Einnahmer
Karlsruhe i. B.
 Hebelstraße 11 und
 Waldstraße 36
 Telefon Nr. 4828. Postcheckkonto 17803

Rüchjen
 naturasiert, komplett
 von Mk. 150.— an
Möbel - Baum
 Erbprinzenstr. 30
 am Ludwigplatz
 Keine Ladenspesen!

Möbel
 einzeln, sowie
 ganze Zimmer-
 einrichtungen
 kauf. Sie billig
 Hirschmann,
 Zähringerstr. 29. 16693

Tafelklaviere
 Zwei gut durchreparierte
 für Übungszwecke ge-
 eignet, zu verkaufen, Preis
 150 und 200 Mm. (18052)
Chr. Stöhr,
 Pianofabrik,
 Ritterstraße 30.

Feurich-Flügel
 mit eingebaut Spiel-
 apparat einschl. 100
 Notenrollen, fast neu,
 sehr billig zu ver-
 kaufen. 16007
 Pianolager
H. Maurer
 Kaiserstr. 176
 Ecke Hirschstrasse.

Pianos
 unt. günst. Beding. bei
Bh. Soffenlein Sohn
 Karlsruhe, Solientstr. 8
 Wenig geliebtes schwarz.
Piano
 ist billig zu verkaufen.
Chr. Stöhr,
 Pianofabrik,
 Ritterstr. 30. (18050)

Faß
 150 Str. Fassend, gut er-
 halt., preisw. u. vff. so-
 wie Wagen, 6 Str. Trag-
 kraft, gesch. bill. abzug.
 Radmerstr. 28, I. (21306)
Verfälschtes
Schreiner-Werkzeug
 zu verkaufen. Zu erfrag.
 u. Nr. 16689 in der Ba-
 dischen Presse.
 Zu verkaufen: 2 Reise-
 koffer, 2 gr. Kist., 1 Man-
 tel f. 121. Knaben, Anzug,
 Amalienstr. 25a, 3. St. e.
 (21264)

Auto
 (Zweites-Steuerklasse),
 4-Zygl., erstklass. Marke,
 billig zu verkf. (16703)
 Solientstr. 59. Weststr.

Motorrad
 (Victoria), 3 Gang, el.
 Licht u. Horn, fast neu,
 billig zu verkf. Kähler,
 Waldr. 6, am Kaiser-
 platz. (21321)
Wanderer-Motorrad
 m. Seitenwagen, el. L.,
 Tachometer, ganz billig
 zu verkf. Schönerstr. 59.
 Weststr. (16701)

Leicht-Motorrad
 fahrbereit, flott, Kämpfer,
 bill. zu verkf. Anzug, 10.
 5 u. 7 Uhr im Hof bei
 Jaf. Schreiber, Water-
 meister, Donatsstr. 22.

Stoewer
 4-Zygl., el. Licht, Anlasser,
 fahrbereit, 1650 M. u. vff.
 Kriegerstr. 86, III. Tel.
 Nr. 8516. (16695)

Großer Verkauf
 von
Herren-Anzügen
Hosen u. Schuhwaren
 zu enorm tief herab-
 gesetzten
billigen Preisen
 Solange unser Vorrat
 reicht, verkaufen wir
Herren-Anzüge zu 14,50
18,50 22,50 28.- 32.-
38.- 42.- u. 45.-
Herren-Hosen zu 2,75
3,75 4,75 5,75 6,75
7,75 8,75 9,75 10,75
Kinder-Anzüge zu 7,50
12,50 14,50 16,50 19,50
Herr.-, Dam.- u. Kinder-
Schuhwaren zu 1,75 2,75
3,75 4,75 5,75 6,75
7,75 8,75 9,75 u. 10,75
 Verkaufstage nur
 Montag, Dienstag,
 Mittwoch, Donner-
 stag u. Freitag, 17-18
 Ankauf von Konkurs-
 lagern und ganzer
 Lagerbestände
Herrenstr. 11, II
Seitenbau
D. Turner & Co.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Umbau

Anzüge

aller Art
für Herren, Jünglinge
und Knaben

Kaufen Sie jetzt, Sie sparen viel Geld

zu fabelhaft billigen Preisen

Serie VI Diese Serie besteht aus meinen allerbesten
Stücken, die Stoffe und die Verarbeitung
sind erstklassig
jeder Anzug ein Ersatz für beste **110.-**
Maßarbeit

Ein Posten Sport-Anzüge mit 2 Hosen (4teilig) prima Stoffqualitäten
für Ferien und Reise besonders geeignet jeder Anzug **85.-**

Jünglings-Anzüge mit langer Hose für das Alter **23.-** Serie II **39.-**
von 14 bis 18 Jahren

Knaben-Stoff-Anzüge
für das Alter von 3 bis 14 Jahren, aus rein wollenen Stoffen, zu weit, weit herabgesetzten Preisen. Solange Vorrat.
Gruppe A **15⁵⁰** Gruppe B **19⁵⁰** Gruppe C **26⁵⁰**

Herren-Anzüge

Serie I ausverkauft Mk. **22.-**
 Serie II nur noch ca. 50 Anzüge Mk. **40.-**
 Serie III gute Strapazier-Stoffe, helle und
dunkle Farben Mk. **58.-**
 Serie IV nur noch ca. 80 Anzüge Mk. **78.-**
 Serie V hochelegante Kammgarn- u. Cheviot-
Anzüge Mk. **98.-**

N. Breitbarth

Kaiserstraße Karlsruhe Ecke Herrenstraße
Verkauf während des Umbaus Eingang Herrenstraße

56. Bundestag deutscher Friseure

städt. Fest- u. Ausstellungshalle 24.-27. Juli

*
Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr,
im großen Saal der Festhalle

**Großes Bundes-Damen- und
Herren-Preis- u. Schaufrisieren**

Anschließend
Festbankett und Ball

Mitwirkende: Das Künstler-Ehepaar Herr Karl
Heinz und Frau Ada Kögele; Tanzgruppe vom
Badischen Landestheater
Musik: Die gesamte Feuerwehrkapelle

Nachmittags 3 Uhr
**Eröffnung der fachl. u. gewerbl. Aus-
stellung in der städt. Ausstellungshalle**
Gratis-Verteilung von Artikeln der Parfümerie-Branche

Pianos
mehrere geb., tadellose
sehr billig zu verkaufen.
Pianolager Scheller,
Rudolfstraße 1, III, kein
Baben. (16599)

Kassenschrank
best. Fabrikat (Schind-
ler), 70x60 cm, Höhe
1,60 m, tadellos erhalt.,
sehr billig zu verkauf.
Werthe, Strichstr. 82, II,
Baben. (21222)

Kohlenbadesen
mit gußeisner, Röhre,
unterhalb, billig zu verkf.
Kaiserstr. 109, III, III,
(21317)
Waldsteffel m. Feuer-
ackr., billig, (21355)
Sommerstraße 30.

2 Einmachkränze
u. eiserne Gartenbank m.
Stühlen zu verkaufen.
Rovadsanlage 2, 2. St.
vorm. 10-1 Uhr (21306)
Kohlhändlers
Kinderbett
billig zu verkf. (21274)
Leopoldstr. 33, Hdb. IV.

Berten u. Damenrad, 40
M. u. neu, 65 M. zu vff.
Werner, Schönerstr. 55, II,
(16487)

Blauer
Kastenliege-
Wagen
billig zu verkaufen. (16669)
Kaiserstr. 174, III.

Hochzeitsanzüge
gut erb., v. 25 M. abzug.
Zähringerstraße 53a, II,
(17924)

Wegen Geldmangel
verkauft ich ca. 100
unt. erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M. an in all.
Größen, u. Farb-
wie Gehrod, Em-
lina, Eintrags-
süne, Dolon, Hoppen,
neu u. abgr., sowie
Schuhwaren all. Art
noch an nie dangege-
tenen Preisen. (16695)
Specialhaus f. neue
u. gebrauchte Kleid-
stücke, Wäsche etc.
Johes Pfänder,
Zähringerstr. 30.

Amliche Anzeigen
Wir bitten die Einwohner, das
Straßengießen
dadurch zu erleichtern, daß Beschädiger, Radfah-
rer usw. den Sprengwagen möglichst weit aus-
weichen. Die schnell fahrenden Sprengautos
führen ihr Gerannachen durch hartes Queren an.
Karlsruhe den 19. Juli 1927.
Städtisches Tiefbauamt. (16695)

Zwangsversteigerung.
Montag, den 25. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Karlsruhe, Berrenstraße 45a, gegen
bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich
versteigern:
Einen Benzlieferwagen
8,20 P.S., in sehr gutem und fahrbarem
Zustande.
Voranschläge bestimmt.
Karlsruhe, den 21. Juli 1927.
Ober. Gerichtsvollzieher.